L. as.
361
e

Ex bibliotheca
Steph. Quatremeri.

A. G. Hartmann
Oldenburg im März
1807

BO

L.as. 361e 8°

Weikherlin

Hebräische Grammatik für Anfänger.

Von
M. C. C. F. Weckherlin
Präzeptor am Gymnasium zu Stuttgart.

Mit einer in Kupfer gestochenen hebräischen Vorschrift.

Zweyte verbesserte, und mit einem Beytrage zur Methode bey dem hebr. Sprach-Unterrichte vermehrte Ausgabe.

Stuttgart,
bei Franz Christian Löflund.
1798.

Hartmann

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede

zu der

zweyten Ausgabe.

Für die gütige Aufnahme dieser kleinen hebräischen Grammatik glaube ich nicht besser danken zu können, als wenn ich mich bestrebe, sie immer brauchbarer zu machen. Ich suchte dieses bey dieser zweyten Auflage durch Benuzung theils der mir öffentlich, und besonders in der Jenaer Literatur-Zeitung gegebenen Erinnerungen, theils meiner eigenen, bey dem Unterrichte nach dieser Grammatik gemachten, Erfahrungen, theils der neuesten hebräischen Sprachlehre von Herrn D. Vater (Leipzig 1797.) zu erreichen. Herzlich werde ich mich freuen, wenn ich meine Absicht wirklich erreicht, und zu leichterer Methode und

Erlernung der hebräischen Sprache etwas beygetragen habe. Uebrigens wollte ich nicht Regeln für die hebräische Sprache vorschreiben, sondern, (was nach meiner Einsicht das Geschäft jeder Grammatik einer ausgestorbenen Sprache seyn muß,) aus den vorhandenen Erscheinungen in der Sprache abstrahirte Bemerkungen über die Sprache liefern; ich wollte zeigen, wie die Sprache wirklich beschaffen ist, nicht, wie sie beschaffen seyn solle und müsse.

Aus

Aus der

Vorrede

zu der ersten Ausgabe.

— — — — — —

Ich habe diese Grammatik teutsch geschrieben, weil ich schlechterdings keinen hinlänglichen Grund sehe, warum nur die hebräische Sprache in lateinischen, und nicht auch, wie jede andere, in teutschen Regeln soll vorgetragen werden. Ich bin im Gegentheil überzeugt, daß die — gegenwärtig auch noch bey uns häufig herrschende — Gewohnheit, die Regeln der hebräischen Sprache lateinisch vorzutragen und auswendig hersagen zu lassen, ihre grossen Nachtheile, besonders bey anfangenden Schülern habe; denn

 als

1) sie erschwert die Erlernung der Sprache. Teutsche deutliche Regeln sind doch gewiß für den Knaben leichter und verständlicher, als lateinische. Eben deswegen trägt sie nicht wenig zur Abneigung gegen die hebräische Sprache bey; *) je größer aber diese seit einiger Zeit zu werden scheint, **) desto mehr sollte man alles entfernen, was sie befördern kann.

2) Sie hindert aber auch die gründliche Erlernung der Sprache:

a) Die Knaben verstehen öfters das Lateinische der Regeln gar nicht; welches öfters der Fall besonders bey den Schröderschen seyn möchte. Vielleicht macht man hier den Einwurf: „Der Lehrer lehrt sie das Lateinische verstehen.“ Aber, warum diese Umschweife? Wenn man die Regel endlich doch teutsch sagen muß, warum nicht gleich Anfangs? Die hebräischen Regeln werden doch kein Beförderungsmittel der lateinischen Sprachkenntniß seyn sollen?

b) Sie glauben öfters, es zu verstehen, und es ist nicht so. Man fordere einmal von einem Knaben, der seine lateinischen Regeln ohne Anstoß auswendig her-

*) s. Reichs-Anzeiger d. 16. Apr. 1796.

**) s. Tübinger gelehrte Anzeigen 1796. S. 113.

hersagen kann, er solle den Grund oder die Entstehung von dieser oder jener Form teutsch angeben; und man wird sehen, daß er öfters das nicht deutlich versteht, was er zu wissen glaubt.

c) Die Schikard-Speidelsche oder Danzische Regeln, (denn sie sind's meistens, die von unsern Schülern gelernt werden müssen), sind, ungeachtet ihrer Menge, unvollständig, zum Theil unbestimmt, zuweilen falsch, z. E. von den Verbis.

d) Da sie als das non plus ultra angesehen werden; so werden keine neue Verbesserungen dazu aufgenommen, um so weniger, da durch die lezteren viele von jenen wegfallen, und als unnöthig oder unbrauchbar, auch manche als falsch befunden werden würden, z. E. durch die so nöthige, und zur Erklärung vieler Formen so nüzliche Lehre von den Vokal-Buchstaben.

In Ansehung der Ordnung habe ich, so viel möglich, die Regel zu beobachten gesucht, immer dasjenige zuerst zu sezen, was zum Verständniß des Folgenden zu wissen nöthig ist. Daher ist z. E. der Abschnitt von Abänderung der Vokale gleich der zweyte, daher kommen die Pronomina vor dem Verbo ꝛc.

Auch die Lehre vom Nomine habe ich vor der Lehre vom Verbo abgehandelt, wenn schon

Hasse in seiner hebräischen Sprachlehre §. 76. sagt, es sey sehr verkehrt, das Nomen vor dem Verbo abzuhandeln, weil die Nomina aus den Verbis gleichsam abstrahirt werden, da (§. 51.) die hebräische Sprache das vor andern eigen, wiewohl mit ihren Schwestern gemein habe, daß die Verba in ihr früher gewesen, als die Nomina, daß jene die Wurzeln, diese die Zweige seyen, also Nomina von Verbis herkommen, nicht umgekehrt. *) Allein „es ist eine Hauptregel für die Etymologie, daß die Wurzelwörter einer Ursprache (und nach Hasse ist die Hebräische ja die älteste) von höchstsinnlichen Wahrnehmungen ausgegangen sind, und daß Dinge, die dem Bedürfnisse zunächst lagen, früher mit Worten ausgedrückt sind, als Handlungen und ganze Ideen von Handlungen abstrahirt. Die Regel also, die man in den orientalischen Sprachen hat, daß nehmlich die meisten Substantiva von Verbis abgeleitet seyn sollen, ist gegen alle Philosophie der Sprache." (s. Neue allgemeine deutsche Bibliothek. XXIV. B. zweytes St. 7. H. p. 434.) Einen andern, aus der hebräischen Sprache selbst hergenommenen, Grund, warum das Nomen vor dem Verbo abzuhandeln sey, s. in Herrn D. Storrs Vorrede zu seinen Observationen p. XI.

Die

*) Der Herr Recensent in den Leipziger gel. Anzeigen (1797. 27. St.) macht noch die Bemerkung: Die Richtigkeit dieser Behauptung zugestanden, folgt noch gar nicht, daß nach jenem Ursprung auch die grammatische Behandlung sich richten müsse.

Die Conjugations-Tabellen scheinen mir auf die in dieser Grammatik angenommene Art nicht nur am wenigsten Raum einzunehmen, sondern vorzüglich die Uebersicht der Aehnlichkeiten und Abweichungen sehr zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß Paradigmata von Verbis, und zwar nicht nur von regulären und defectivis, sondern besonders auch von gutturalibus, in einer Grammatik für Anfänger nothwendig sind; es ist den Knaben zu viel zugemuthet, wenn sie ein ganzes Verbum, besonders ein irreguläres, blos nach allgemeinen Bemerkungen formiren sollen. Zudem halte ich es für nothwendig, daß sie Paradigmata auswendig lernen, und sich nöthigen Falls durch Nachschlagen Raths erhohlen können.

Mit den Tabellen werden die Knaben sehr leicht zurechtkommen, wenn sie der Lehrer nur einigemal laut lesen läßt. Will ein Lehrer die Conjugationen eher lernen lassen, als er in das Uebersezen aus dem Hebräischen in das Teutsche geht, so hätte er vielleicht hier die beste und tauglichste Gelegenheit, die Regeln von Abänderung der Vokale zu üben und einzuprägen.

In einer Grammatik für Anfänger scheint mir eine eigene Syntax nicht nöthig zu seyn. Mit einer kurzen, wie z. E. in der kleinen Hezelschen, ist wenig geholfen, und manches kann füglich in der eigentlichen Grammatik angebracht werden; eine nur etwas ausführliche aber würde sehr weitläufig werden. Was die Anfänger zu

wissen brauchen, das sage ihnen der Lehrer bey gegebener Gelegenheit; hingegen sollten die weiter gekommenen Lehrlinge (z. E. in unsern Klöstern und dem obern Gymnasium) wenig mehr mit den bloßen Formen aufgehalten, sondern mehr mit Herrn D. Storrs Observationen bekannt gemacht, und dadurch in das Wesentliche der Sprache, und nach und nach in die Regeln der Auslegungskunst — weswegen man doch auch die grammatischen Regeln lernt? — eingeleitet werden.

Mehrere Regeln kommen in dieser Grammatik zweymal vor. Diß geschah deswegen, damit der Anfänger, wo möglich, allemal da die Regel finde, wo er sie suchen zu müssen, und finden zu können glaubt.

Auf Anrathen eines mit den Bedürfnissen der Schüler wohlbekannten Mannes hat der Herr Verleger eine hebräische Vorschrift nach meiner Angabe stechen lassen. Ich bemerke nur noch, daß zum schön hebräisch Schreiben es nöthig ist, die Spize der Feder etwas schräge zu schneiden, so daß sie rechts etwas länger wird als links.

Bey der Lehre von dem *Dagesch forti* §. 12. habe ich nur das *Compensativum* genannt, weil das sogenannte *Characteristicum* nicht der Charakter selbst, sondern nur das Zeichen des Charakters, nehmlich des doppelten Stammbuchstabens

ist

ist. Diese Verdopplung, z. E. in dem Pihhel, ist Ausdruck des Affekts, welcher das Stammwort mit Nachdruck, also natürlich den mittleren Stammbuchstaben doppelt ausspricht. Eben so ist auch das sogenannte *Euphonicum* Zeichen des doppelten Buchstaben, welcher in den allermeisten Fällen Wirkung des Affekts des Redenden oder Erzählenden ist: denn wohlklingend ist doch gewiß, wenigstens für unsere Ohren, nichts in solchen Tönen, wie קוּמִי צְּאִי. Eher könnte man das, was man compensativum nennt, euphonicum heissen, denn wegen des **Wohlklangs** sagt man z. E. יִפֹּל st. יִנְפֹּל; הַמֶּלֶךְ st. הַלְמֶלֶךְ, wie appeto st. adpeto; συλλαμβανω st. συνλαμβανω. Was euphonicum heißt, könnte vielleicht mit grösserem Rechte emphaticum heissen. Am Ende ist aber jedes Dagesch f. ein compensativum, und dieses nichts als compendium scribendi, wie im Lateinisch-Schreiben das Strichlein über m̄ (st. mm) oder n̄ (st. nn); Nur bedient man sich dieser Abkürzung im Hebräisch-Schreiben bey allen wirklichen Consonanten; z. E. הִכְבֶּבִי für הִכֶּבִּי.

Was die so künstliche, und deswegen, besonders für Anfänget, so schwere Lehre von **Veränderung der Formen**, vorzüglich in Rücksicht **der Vokale** anbelangt; so könnte man sie durch die Anwendung folgender Grundsäze nicht nur auf viel einfachere, und dadurch wenigere Grundsäze zurückbringen, sondern ihrer vielleicht ganz entbehren:

1) Die Stammwörter haben drey Consonanten.

2) Die-

2) Diesen drey Buchstaben gab beym Leben der Sprache anfänglich der eine den Vokal A, der andere E, der dritte O; *) der eine sprach z. E. das A kurz, der andere gedehnter aus.

3) So entstanden verschiedene Formen des Worts, in Ansehung der Vokale; aber seine Bedeutung war die nehmliche. Also z. E.

פקד konnte ausgesprochen werden, oder ein Wort mit drey Consonanten konnte folgende Formen haben:

פָּקַד oder פָּקֵד, פֶּקֶד oder פֵּקֶד פְּקַד (oder פְּקֵד), und פְּקֹד;

oder:

פָּקֹד, פַּקֹד, oder פֵּקֹד פֵּקֶד oder פֶּקֶד, und פֶּקֶד;

oder:

פֵּקֵד, פָּקַד oder פֵּקִיד, פָּקִיד oder פָּקֵד, פָּקֹד פָּקוּד oder פָּקוֹד oder פָּקֹד. Sprach man die erste Sylbe, z. E. bey Verlängerung eines Worts sehr kurz aus, so entstanden:

פְּקָד

---

*) Daß dieses die drey ursprünglichen Vokale seyen, aus denen in der Folge, nach dem Tode der hebr. Sprache, um die verschiedenen Nüancen des Schalls im Schreiben auszudrücken, die übrigen, die wir jezt haben, entstanden seyen, s. Trendelenburgs Abhandlung im 18. B. des Eichhornischen Repertoriums, und Eichhorns Einleitung ins A. Test. 1. Bd. §. 68—70.

פְּקוֹד oder פְּקֹד, פְּקִיד oder פְּקֵד, פְּקָד oder פְּקַד.

4) In der Folge, nachdem die Nation, und also auch ihre Sprache gebildeter wurde, gebrauchte man aus diesen verschiedenen Formen, nach der Leitung des Gefühls oder der Sprach-Organe, bey diesen Buchstaben oder bey dieser Verbindung der Wörter unter sich, gewöhnlich diese Form, bey andern oder bey einer andern eine andere. Also z. E.

5) die gedehntere Form wurde gebraucht, wenn ein Wort für sich stand, also einen besondern Ton hatte; die kürzer ausgesprochene, wenn der Ton von ihm wegkam, z. E. wenn es mit dem darauf folgenden in einer sehr genauen Verbindung stund (bey dem sogenannten Statu constructo); deswegen auch bey den Suffixis und Afformanten. Z. E. das Masculinum דבר hatte im Singul. folgende Formen:

דָּבָר, דְּבָר, דְּבַר (für דִּבְר)

Plur.

דְּבָרִים, דְּבָרֵי, דִּבְרֵי (Plur. von דִּבְר).

Stand nun דבר für sich, oder hatte es einen besondern Ton, so wurde דָּבָר, bey genauer Verbindung mit dem folgenden Worte דְּבָר, z. E. דְּבָרִי für דְּבָר אֲנִי; oder דְּבַר, z. E. דְּבַר יְהוָֹה gewählt. Eben so im Plur.: דְּבָרִים wenn es für sich stand;

דְּבָרִי

דְּבָרַי bey den Suffixis; z. E. דְּבָרַי (meine Worte) für: דְּבָרַיִ, דְּבָרֶיךָ für דְּבָרֵיךָ; דִּבְרֵי im Statu constructo, und den Suffixis כֶם und הֶם. Bey Verbis, z. E. פְּקַדְתֶּם für פְּקַד אַתֶּם.

Anm. Da z. E. דָּבָר eigentlich für דָּדְאָר, und פָּקַד für פָּאקַד ist, so kann bey dem erstern das lezte, und bey dem zweyten das erste Kamez nicht verändert werden, und also דְּבַר nicht aus דָּבָר, und פְּקַד nicht aus פָּקַד entstehen, sondern דְּבַר oder פְּקַד müssen eigene Formen seyn.

Eben so bey den *Femininis* waren verschiedene Formen: z. E.

צְדָקָה (von der Form פְּקָד oder פָּקָד);

צִדְקַת und צִדְקַת (für צְדָקָה und צִדְקָה) von der Form פְּקַד;

oder:

מַמְלָכָה (von der Form מָלֶךְ, oder מְלָךְ, woher auch מְלָכִים);

מַמְלֶכֶת oder מַמְלֶכֶת (von der Form מַלְךְ (woher מַלְכֵי), oder מֶלֶךְ מְלַךְ.

Diese Formen nun werden wie דָּבָה und דְּבָה und דְּבַר gebraucht.

Anm. Das ה am Ende bey den femininis wurde gewählt, oder vielmehr von den Sprach-Organen selbst angegeben, weil es zur genauen Verbindung mit einem andern Worte weit ge-

geschikter ist als das ה. Z. E. צִדְקָתִי
ist leichter auszusprechen als צִדְקָהִי.

Der Pluralis femin. endiget sich auf:
וֹת—

z. E. von צְדָקָה — צְדָקוֹת.
von צִדְקָה — צִדְקוֹת.

Die erste Form wird gebraucht, wie דְּבָרִים;
Die zweyte wie דְּבָרֵי und דִּבְרֵי.

Anm. Bey den Suffixis bilden die Plur. fem. einen neuen Plural, wie wenn sie Singulares wären, um das Jod multitudinis des Masculini nachmachen zu können. Z. E. צִדְקוֹת Plural. macht den Plural. צִדְקוֹתֵי (wie דִּבְרֵי); daher z. E. צִדְקוֹתָיו für צִדְקוֹתוֹ.

Eben so kann und muß man zum Theil aus den obigen Nro. 3. angeführten Formen auch die verschiedenen Formen der *Verborum* herleiten: z. E. פְּקַדְתֶּם kommt nicht von der Form פָּקַד, denn hier ist Kamez unveränderlich (cfr. *Storr.* Observ. p. 146.), sondern von der Form פְּקַד (für פְּקֹד); eben so גְּלִיתֶם nicht von גָּלָה, sondern von גְּלִי oder גְּלַי. Von der nehmlichen Form פְּקַד kommen auch z. E. תִּפְקְדִי, יִגְדַּל, ꝛc. denn von אֶפְקֹד wäre es תִּפְקֹדִי. Von תִּמְצָא kann תִּמְצְאִי nicht herkommen, weil in תִּמְצָא das Kamez unveränderlich ist, sondern von תִּמְצָא von der Form פְּקַד. Von der Form פָּקַד kommen z. E. אֶמְצָא, מְצָאתֶם, פְּקָדוּךָ ꝛc. Von der Form פְּקֵד mit unveränderlichem Zere

kom=

kommen אֶתֵּן (für אֶנְתֵּן); אֵשֵׁב (für אִיְשֵׁב oder אֶיְשֵׁב).

מָלֵא, גָּדֵל, ꝛc. kommen von der Form פָּקֵד mit unveränderlichem Zere. Daher sind die Formen mit verändertem Zere, z. E. גָּדַלְתָּ, מָלְאוּ von der Form פָּקֵד oder פָּקֵד mit unverändertem Kamez, und die Formen, z. E. תֵּשְׁבִי, אֶתְּנָה (für תִּיְשְׁבִי, אֶנְתְּנָה) von der Form פְּקַד. Die Form z. E. יָכֹלְתִּי und das gewöhnliche Fut. Kal. אֶפְקֹד kommen von der Form פְּקוֹד oder פָּקוֹד ꝛc.

Die aus dem bisher Gesagten entspringenden Grundsätze wären also:

1) Ein Wort hatte verschiedene Formen.

2) Aus diesen Formen wurde in der Rede oder in der Verbindung mit andern Wörtern diejenige gewählt, welche sich im Reden durch leichtere Aussprache oder Wohlklang anpfahl.

3) Die Formen wurden also nicht nach einem Punktations-System verändert; sondern dieses ist erst nach dem Leben der hebräischen Sprache gebildet worden.

So künstlich übrigens das nun einmal angenommene Punktations-System ist, so kommen doch Formen vor, die sich nicht wohl damit vereinigen lassen. Diese haben ohne Zweifel ihren Grund entweder in einer doppelten Lesart oder Punktation, aus welcher am Ende eine dritte,

beyde Lesarten oder Punktationen in sich vereinigende, entstand; oder zuweilen auch in der Unachtsamkeit der Abschreiber. Z. E. למה punktirte der eine לַמָּה, der andere לָמָה (Gen. 43, 6.), der dritte endlich: לָמָּה. הִוא ist offenbar aus הוּא, welches anfänglich auch als femininum gebraucht wurde (cfr. *Storr* observ. p. 116.); ein späterer Punktator wollte auch die nun einmal in der Grammatik angenommene Form des feminini, und punktirte ohne Veränderung der Consonanten: הִוא. Die Punktation in: יְרוּשָׁלַםִ ist offenbar ein Beweis einer doppelten Lesart. זָהָב scheint eben so für זָהָב zu seyn, als Gen. 20, 6. יִצְחָק für יִצְחָק.

Vergl. Gaabs Beyträge ꝛc. und ihre Recension in dem theol. Journal von Ammon ꝛc. im ersten und neunten St. 1796.

Bey den Zahlen von 3—10 wird die weibliche Form zu den Nominibus masculini generis, und umgekehrt die männliche Form zu den femininis gesezt. Eben so ist es auch bey den zusammengesezten Zahlen, bey welchen die kleinere Zahl, sobald sie mehr als zwey ist, in der weiblichen Form mit den masculinis, und in der männlichen mit femininis verbunden wird. Ob nun schon diese Erscheinung, so wie die andere, daß nehmlich zu den Zahlen über zehn das Gezählte meistens im Singulari gesezt wird, durch die syntaktische Bemerkung: Generis et numeri varietate inprimis delectantur Hebræi„ (cfr. *Storr* Observ. p. 372.) erklärt werden kann: so habe ich doch lieber (§. 40.) wie Hezel, Hasse

und Wetzel, z. E. שָׁלֹשׁ für das femininum, und שְׁלֹשָׁה für das masculinum genommen, weil dadurch bey den Schülern weniger Verwirrung entsteht.

Uebrigens bin ich überzeugt, daß das, wenigstens bey den Knaben, fast allgemein ungünstige Vorurtheil gegen die hebräische Sprache seinen Grund nicht in der Sprache selbst, deren ganzer Geist sie dem Knaben leicht und angenehm machen muß, sondern vielmehr in der gewöhnlichen Lehrart bey dieser Sprache hat. Man scheint sie noch hie und da absichtlich zu einer der schwersten machen zu wollen, um vielleicht sich selbst, oder ihr ein gewisses Ansehen zu verschaffen, und die Layen von ihr abzuhalten.

— — — — — —

Beytrag

zu der Methode bey dem hebräischen Sprach-Unterrichte.

Ich weis nicht, warum die gewöhnliche Methode bey dem hebräischen Sprach-Unterrichte, besonders in Ansehung der Wort-Formen (deren Uebersicht und Kenntniß freylich in jeder Sprache der Anfang zu einer ordentlichen Sprach-Kenntniß ist), so ganz anders beschaffen ist und seyn soll, als z. E. in der lateinischen und griechischen Sprache; warum man nur bey ihr die durch die Erfahrung bewährte Wahrheit: „Longum est „iter per præcepta, breve et efficax per ex-„empla," und die bey jedem Unterrichte so richtige Regel: „Quicquid præcipies, esto bre-„vis, ut cito dicta percipiant animi dociles „teneantque fideles," nicht gelten läßt, wenigstens nicht ausübt; warum man, anstatt die bey

 jenen

jenen Sprachen mit so vielem Nuzen angewandte Uebungsmethode auch bey der hebräischen Sprache anzuwenden, bey dieser vielmehr eine Methode gebraucht, die gewiß allgemein für lächerlich und zwecklos gehalten werden würde, wenn man sie auf jene beyden Sprachen anwenden wollte; eine Methode, welche schon zum voraus ein schlimmes Vorurtheil gegen die hebräische Sprache, als eine schwere, verdrüsliche und beynahe unerlernbare Sprache erzeugt, und dadurch schon manchen jungen Menschen von ihrer Erlernung abgeschröckt hat; eine Methode, bey welcher die jungen Leute mit aller Anstrengung und Mühe es in dieser einfachen, leichten und faßlichen Sprache nicht so weit bringen, als mit weniger Mühe in der ungleich schwerern lateinischen oder griechischen; eine Methode, die auf Grundsäzen beruht, die durchaus nicht als wahr erwiesen werden können; die sich blos mit dem Aeusserlichen der einzelnen Wortformen beschäftigt, sie in ihre kleinste Bestandtheile zerlegt und wieder zusammensezt, und mit aller Zergliederung und Zusammensezung nichts weiter herausbringt, als: „Diese Form ist so, weil sie so ist;" übrigens aber keinen Grund der Form angibt; das Mittel zum Zwek macht, und über der blosen Beschäftigung mit den einzelnen Bestandtheilen der Formen den eigentlichen Begriff der Wörter und ihren Zusammenhang untereinander vergist, den Blik des Lehrlings einengt, an das Kleinliche gewöhnt, nichts im Ganzen übersehen läßt, und dadurch das Verstehen hindert, was doch vorzüglich der Zweck des Studiums der alten Sprachen

chen

chen und besonders der hebräischen seyn mus. Diese Methode, welche sonst bey keiner Sprache befolgt wird, und wegen ihrer Mängel und Nachtheile auch bey dem hebräischen Sprach-Unterrichte nie hätte angewendet werden sollen, ist die so gewöhnliche Analysir-Methode der einzelnen Wort-Formen, welche jede Form nach Regeln zergliedert und wieder zusammensezt, welche alles demonstriren, von allen vorkommenden Veränderungen den Grund angeben, und genau wissen und beweisen will, warum der Hebräer gerade so und nicht anders habe reden oder schreiben, gerade diesen und keinen andern Vokal habe sezen müssen, wie wenn schon vor Bildung der hebräischen Sprache die Regeln festgesezt gewesen wären, nach denen sie habe gebildet werden müssen. Ich gestehe es, daß ich nicht begreiffe, wie diese Methode, die so gar nicht zum Zweck d. i. zum Verstehen führt, eine so lange und beynahe alleinige Herrschaft hat behaupten können. Wie, wenn nun jemand auftretten und mit allgemeinen Regeln beweisen wollte, wie und warum der Römer die Vokale und Consonanten verändert habe, und habe verändern müssen, um aus mensa, mensis; aus vestis, vestibus; aus virgo, virginis; pater, patris; judex, judicis; caput capitis &c.; oder aus volo, vis, vult, velle; lĕgo, lĕgis &c. lēgi, lecturus, do, das, dedi, datum herauszubringen, oder nach welchen Regeln der Deutsche: ich stehe, ich stand; ich gehe, ich gieng, gegangen; ich weis, ich wuste; ich singe, ich sang, gesungen, formirt habe und habe formiren müssen? Würde man

 nicht

nicht — wenn auch sein aufgestelltes System noch so zusammenhängend wäre — eben doch immer gegen die Richtigkeit der Prämissen Zweifel haben, sie für willkührlich angenommen halten, und so das ganze noch so zusammenhängende und in einander passende Gebäude als auf einem unsichern Grunde stehend, ansehen können. Aber auch angenommen, daß der Grund des Gebäudes sicher sey, daß das ganze System auf richtigen Prämissen beruhe, und daß es zur Erklärung der Formen und ihrer Entstehung hinlänglich sey: so möchte dann doch noch die Frage aufgeworfen werden können: Wäre dieses ganze mit so vieler Mühe aufgestellte, und mit so vieler Mühe zu erlernende System auch nüzlich und nöthig? Würde ein Lehrling der lateinischen Sprache diese dadurch leichter und bälder und gründlicher verstehen lernen, als durch die Uebungs-Methode, bey welcher der Lehrling mit den Formen der Wörter samt ihrer Bedeutung und Anwendung hauptsächlich nur durch Uebung bekannt gemacht, ihm aber ihre Entstehungs-Art nicht erklärt wird? Wenn man bey dieser Frage die Erfahrung entscheiden läßt, die doch wohl bey verschiedenen Methoden die gültigste Schiedsrichterin ist: so wird gewiß der Vorzug der Uebungs-Methode zuerkannt, die eben deswegen auch bey dem Unterrichte in den andern Sprachen und bey allen denjenigen Lehrgegenständen, bey denen eine gewiße Fertigkeit erreicht werden mus, allgemein angewendet wird.

Oder, ist etwa die hebräische Sprache in Ansehung der **Wortformen** so gar sehr verschieden

schieden von allen andern Sprachen, daß man nur sie ohne Zergliederung der Formen nicht lernen, daß man nur bey ihr die Uebungs-Methode nicht anwenden kann? Sollte etwa der Knabe nicht eben so gut z. E. דְּבַר, דָּבָר, דְּבָרִים, דִּבְרֵי ohne alle weitere Zergliederung und Erklärung lernen können, als er sein λογος, oder ῥημα oder verbum decliniren lernt? sollte es ihm schwerer werden z. E. דְּבָרִי, דְּבָרְךָ zu lernen, als τὸ ῥῆμά μου, ὁ λόγος σου? Lernt er denn nicht selbst die verschiedenen Formen der hebräischen Zeitwörter meistens ohne alle Erklärung ihrer Entstehungs-Art, blos durch Uebung? oder sollten diese wohl leichter zu lernen seyn, als die Formen der Nominum? Sollte es leichter seyn z. E. פָּקַד, פָּקְדָה; פְּקוֹד, פִּקְדִי; הִפְקִיד, הִפְקַדְתָּ &c.; הֵקִים. הֲקִימוֹתָ, נָקוֹם, נְקוּמוֹתֵם zu lernen, als: דָּבָר, דְּבָרוֹ, דְּבָרִים, דְּבָרֶיךָ; מֶלֶךְ، מַלְכִּי; חָכְמָה, חָכְמָתִי? Ich bin es überzeugt: wie der Knabe nicht nur im Lateinischen und Griechischen und Deutschen die vielen regulären und irregulären Deklinationen und Conjugationen sammt allen ihren casibus und modis und temporibus, sondern auch selbst die hebräischen Conjugationen am besten durch Uebung lernt: eben so würde er auch die bey weitem wenigeren und von dem Stammworte oder dem singulari absoluto weniger abweichenden Formen der nominum durch Uebung mit leichterer Mühe und weniger Verdrüß und mit mehr Theilnahme des Verstandes lernen, und grössere und schnellere Fortschritte in der Sprache machen. Denn, wenn die Uebersicht der verschiedenen For-

men eines Worts der erste Anfang ordentlicher Sprachkenntniß ist, wenn darin, daß man die Formen und den mit jeder Form verbundenen Begriff kennen lernt, die Erlernung einer Sprache besteht; wenn nur dann, wann der Zusammenhang und der Grund sichtbar ist, etwas leicht in das Gedächtniß geht und wieder angewendet werden kann: so ist doch wohl gewis, daß nur diejenige Methode, welche alles dieses durch Uebung und Analysirung ganzer Säze lehrt, die zweckmäsige; hingegen diejenige, die sich nur mit der Entstehung der Formen beschäftigt, übrigens aber zu keiner Uebersicht der Formen eines Worts leitet, sondern eine Form nur mit Häufung von Regeln auf Regeln in eine andere umformt; sich übrigens um den Begriff der Form nur wenig, und um ihren Zusammenhang und Grund beynahe gar nichts bekümmert, zwecklos, und, weil sie in die Kenntnis d. h. in das Auswendigwissen jener Regeln die Kenntniß der Sprache selbst sezt, und nach ihr abmißt, unrichtig und schädlich ist.

Diese Methode behandelt überhaupt die hebräische Sprache, wie wenn sie von jeder andern in Ansehung ihrer allmähligen Bildung ganz und gar verschieden, wie wenn sie nicht von Menschen gebildet worden, nie eine lebende Sprache, und von dem Einfluße des Zufalls, der Organe, des Temperaments und Charakters der sie bildenden und redenden Nation ganz frey gewesen wäre, also auch mit keiner andern verglichen werden könnte. Und doch hat sie in Ansehung der Wortformen so viele Aehnlichkeit mit andern

z. E.

der lateinischeu und griechischen, daß sie mir in dieser Rücksicht wohl mit diesen verglichen, und wie diese behandelt und gelehrt werden zu können scheint. Denn z. E. sollte nicht פּוֹקֵד, פּוֹקְדִים mit μητηρ, μητερες; μειζων, μειζονες; judex, judicis verglichen werden können? עַם, עַמִּים und ähnliche mit fār, farris; דָּבָר, דְּבָרִים, mit Φρην, Φρενος, Φρενες; πατηρ, πατε̆ρος, πατρος. רֶגֶל, מֶלֶךְ und ihre Urform רַגְל, מַלְךְ mit βραδυς, ταχυς oder βραδις, ταχις (woher die comparativi βραδίων, ταχίων entstanden sind) und ihrer Urform βραδς, ταχς; oder z. E. מַלְכִּי eben so von מַלְךְ oder מֶלֶךְ, wie fratris von frater, oder matris von mater; oder מַלְכֵי wie fratres. אִישׁ f. אִנְשׁ, תֵּת f. תְּנַת mit τιθεὶς f. τιθένς, ὀδοὺς f. ὀδόνς; הָעָם f. הַלְעָם mit πᾶσι f. πανσι; הַחֹרֶשׁ f. הַלְחֹרֶשׁ mit cohæreo f. conhæreo; גָּלוּ f. גָּלְהוּ mit Φιλοῦσι f. Φιλέουσι; קוּם f. קְוֹם mit τάττε f. τάττεο, πρόπεμπε f. προέπεμπε; דִּבְרֵי f. דְּבָרֵי mit mi f. mee, εἶχον f. ἔεχον; בִּימֵי f. בְּיְמֵי mit fili f. filie; שֵׁב f. יֵשֵׁב mit duc f. duce; אֱנָשׁ (אֱנְנָשׁ) f. אֱנְנַשׁ mit συγγινώσκω f. συνγινώσκω; הַמֶּלֶךְ (הַמְּמֶלֶךְ) f. הַלְמֶלֶךְ mit εἴλημμαι f. εἴληΦμαι; בַּשָּׁמַיִם f. בְּהַשָּׁמַיִם mit αὑτῶ f. ἑαυτῶ, κἀγω, κἀκεῖνος; וּבַיּוֹם f. וְבַיּוֹם mit aufero f. abfero; מוֹתִי f. מְוֹתִי mit auceps f. aviceps, nauta f. navita, bobus und bubus f. bovibus; חָכְמָתִי f. חַכְמָתִי, גָּלְתָה f. גָּלָהָה mit prodest f. proest, redeo f. reëo; יִפֹּל (יִפְפֹּל) f. יִנְפֹּל &c. mit appeto f. adpeto, aggredior f. adgredior; συλλαμβάνω

f. συνλαμβανω; καδδυναμιν, καββαλε f. κατα δύναμιν, κατεβαλε &c. אֶפְקֹד, תִּפְקְדוּ mit τάξω, τάξετε; פְּקֹד (פְּקְקֹד) פְּקֹד aus פָּקַד mit βαλλω, ϛελλω, aus βαλω, ϛελω; אָבִי mit πατήρ μου; עֲזַבְתָּנִי mit κατέλιπές με; בַּיְתָה, שָׁמַיְמָה, שָׁמָּה mit οἰκονδε oder οἴκαδε, οὐρανονδε, ἐκεισε.

Ohne nun diese Vergleichung noch weiter fortzusezen oder sie noch weiter auszudehnen, welches leicht geschehen könnte: glaube ich doch schon durch diese Beyspiele gezeigt zu haben, daß die hebräische Sprache in Ansehung der Wortformen nicht so sehr von den übrigen Sprachen verschieden sey, daß sie gar nicht mit ihnen in dieser Rücksicht verglichen werden könnte. Wenn aber die griechischen und lateinischen Formen als Fakta betrachtet werden, bey denen man ohne alle Zergliederung — die jedoch eben so möglich wäre — sich begnügt zu wissen und zu lehren: so redeten die Griechen; so die Römer: eben so, meyne ich, könnte und sollte man auch bey den hebräischen Sprachformen verfahren. Man sollte also z. E. דִּבְרֵי nicht mit Regeln zerlegen, und mit andern wieder zusammensezen — das ja doch zum richtigen Begriffe des Worts nichts beyträgt — sondern dem Lehrlinge kurz sagen: Diese zweyte Form des Pluralis wird vor einem Genitiv und den sogenannten schweren Suffixis gebraucht; מַלְכּוֹ ist die Urform מֶלֶךְ, welche bey den Suffixis gebraucht wird, und das Suffixum וֹ, ejus; und so bey deu andern Formen. Sagt man ja doch auch ohne Erklärung der Entstehungs-Art z. E. הִפְקַדְתֶּם ist die 2te Person des Pluralis von

von הִפְקִיד; הֲקִימֹתִי ist die erste Person des Sing. von הֵקִים.

Ich meyne aber deswegen doch nicht, daß man die hebräische Sprache ganz ohne allgemeine Bemerkungen über die Sprache — als Sprache — lehren soll; sondern so wie man z. E. im Lateinischen und Griechischen die Deklinationen und Conjugationen, die Casus, Modos, Tempora durch gewiße äußere Charaktere eintheilt und bestimmt: so lehre man auch im Hebräischen den Charakter z. E. des Pluralis, des Status constructi, der verschiedenen Formen und Temporum des Verbi &c., so daß der Lehrling sogleich bey dem ersten Anblicke der Form sehe, zu welcher Claße von Formen sie gehöre, und also, so bald er den Begriff des Stammworts weis, auch seine Bedeutung in dieser Form wisse; z. E. man lehre ihn: ים ist der Charakter des Plur. masc.; stost man nun z. E. auf דְּבָרִים, מְלָכִים, und weis: דָּבָר bedeutet Wort ꝛc., מֶלֶךְ König, so weis er auch sogleich, daß דְּבָרִים Worte, und מְלָכִים Könige bedeute; wenn er weis: vor einem Genitiv oder im Statu constructo werden die Formen ַת und ֵי gebraucht und das Wort selbst wird wegen seiner genauen Verbindung mit dem folgenden schnell ausgesprochen oder zusammengezogen: so hat er auch den Begriff und den Grund von den Formen z. E. צִדְקַת, דִּבְרֵי, מַלְכֵי; wenn er nur weis, was צְדָקָה, דָּבָר, מֶלֶךְ bedeutet; wenn er weis: תִּי ist der Charakter der ersten Person Præteriti, so weis er auch sogleich die Bedeutung

tung z. E. von פָּקַדְתִּי, קַמְתִּי, wenn er nur die Bedeutung von פָּקַד, קָם weis.

Ich überlasse nun unbefangenen Beurtheilern, zu entscheiden, ob nicht diese Uebungs-Methode leichter für junge Leute sey, und bälder und sicherer zu dem Zwecke, d. h. zum Verstehen führe, als die gewöhnliche Analysir-Methode, die doch in Wahrheit nicht nur nichts zum Verständniß der Bedeutung der Formen beyträgt, sondern vielmehr diese vernachläsigt, und zufrieden ist, wenn die Entstehung der Formen nach den nun einmal angenommenen Regeln erklärt werden kann, und die eben dadurch, wie ich oben zu zeigen gesucht habe, zwecklos und schädlich ist.

Sollte aber ja die von mir vorgeschlagene Methode gar zu einfach und zu wenig gründlich scheinen; sollte man ja glauben, die Formen-Erklärung sey im Hebräischen durchaus nöthig: nun, so wende man wenigstens eine wirklich gründliche d. h. den Grund der Erscheinung bestimmende Methode an, und lasse die Lehrlinge keine lateinischen, ihnen oft unverständlichen, den Grund der Erscheinung ganz übergehenden, öfters nur halb wahren und zuweilen ganz falschen Regeln auswendig lernen und herplappern; sondern man lehre sie und fodere von ihnen nicht die Regel, nach welcher die Form zusammengesezt seyn müsse, sondern den in der Sprache selbst liegenden Grund, warum die Consonanten oder Vokale des Stammworts auf diese oder jene Art verändert worden seyen.

Das eine und das andere glaube ich am besten zeigen zu können, wenn ich einige oft vorkommende For-

Formen auf die gewöhnliche Art nach der Schikard-Speidelschen Grammatik analysirt samt einigen Bemerkungen, und einer andern Analyse nach meiner Grammatik beyfüge:

Gewöhnliche

Analysis.

וַיְהִי (und er war)

Est vox composita ex præfixo Vav conversivo Futuri, quod regulariter præfigitur per Patach seq. Dag. f. (reg. 98.) hic vero absque Dagesch, quia Jod schevatum Dagesch non recipit, (R. 144.) (warum non recipit?) Reliqua vox יְהִי est pers. tertia masc. singul. Fut. Conjug, Kal; ad formam יִגְלֶה deberet esse יִהְיֶה, sed terminatio ה apocopata est ob Vav Convers. Fut. (R. 85.); sic esset יִהְי; sed vocales per metathesin transponuntur. (Aber selbst nach R. 85, 6. findet hier keine Metathesis Statt.) Radix est הָיָה (fuit),

ist zusammengesezt aus dem Vav conversivo nud der apocopirten Form von יִהְיֶה f. יִהְיֶה (§. 29, 2.); also eigentlich יִהְי; damit aber der Vokalbuchstabe Jod ruhe, יְהִי (§. 30, 2.). Das Jod mit Schva ist nicht verdoppelt (hat kein Dag. f.), weil es nicht doppelt ausgesprochen werden kann. (§. 12.)

quod est Verbum imperfectum quiescens a tergo ל״ה.

וַיֹּאמֶר (und er sagte)

est vox composita ex præfixo Vav convers. Fut., quod regulariter præfigitur per Patach seq. Dag. f. (reg. 94.); uti hîc. Reliqua vox יֹאמֶר est tertia pers. masc. Sing. Fut. Kal a radice אָמַר, quod est verbum imperfectum quiescens a fronte פ״א. Ad formam יִפְקֹד haberet יִאְמֹר, sed verba quiescentia פ״א in Fut. Kal incipiunt a Cholem [a]) (quod est per crasin [b]) pro Komez Catuph et Chateph Komez) et desinunt in Zere, e natura quiescentium prima radicali, vel Patach ob significationem intransitivam [c]), (reg. 72.) sic est יֹאמֵר (oder יֹאמַר); at quia accentus propter Vav convers. Fut. retractus fuit ab ulti-

ist zusammengesezt aus dem Vav conv. Fut. und der dritten männlichen Person des Sing. Fut. Kal vom Verbo אמר, welches unter den Verbis ist, bey denen die Präformanten im Fut. K. ein Cholem, und der zweyte Stammbuchstabe wegen des Wohlklangs ein Zere oder Patach haben. Weil das Vav convers. Fut. den Ton auf die vorlezte Sylbe bringt, so wird die lezte Sylbe kurz, d. i. mit einem kurzen Vokal ausgesprochen. (§. 22. 26.) Der Grund der Verdopplung der Consonanten nach dem Vav. conv. Fut. (oder des Dag. f.) ist, weil z. E. וַיֹּאמֶר steht: für וַ - יֹאמֶר - וְיֹ f. וַתֹּאמֶר וַיִתְאָמֶר (§. 56.)

ma in penultimam, et propter accentum retractum vel ablatum terminales longæ corripiuntur in analogas breves; ideo Zere correptum est in Segol. (R. 122.) Aber:

a) Wenn von etwa 25. Verbis פ״א 18. beständig in der Form יֶאֱסֹף oder יְאסֹף, und nur 5 immer, und zwey andere abwechslend in der Form יֹאמֵר oder יֹאמַר vorkommen: so machen doch wohl die lezten nur eine Ausnahme von der Regel, und keine allgemeine Regel.

b) An eine Crasin ist wohl nicht zu denken, da sie iu diesem Falle ganz ohne Analogie und gegen den Sprach-Gebrauch ist.

c) Vel Patach ob significationem intransitivam. Habeu denn אמר, אכל, eine intransitive Bedeutung?

וַיִּבֶן (und er bauete)

eſt vox compoſ. ex præf. Vav converſ. Fut., quod regul. præfigitur per Patach ſeq. Dag. f. (reg. 94.), uti hîc. Vox abſoluta יִבְן est tertia perſ. maſc. ſing. Fut. K.; ad formam יִגְלֶה eſſet יִבְנֶה, ſed ob Vav converſ. Fut. Futura (nicht alle, nur die Fut. der Verbb. ל״ה, und zwar nur in den Perſonen, die keinen Afformanten haben; auch die erſte Perſon des Singularis iſt ausgenommen) patiuntur Apocopen; ſic eſt יִבְן; ſed *ponitur* Chirek parvum ſub augmento, (warum ponitur? es iſt ja ſchon in der Form יִבְנֶה), et ſub prima radicali, ſi non ſit gutturalis, Segol, (Reg. 85.). Radix eſt בָּנָה, quod eſt verbum imperf. quieſcens a tergo ל״ה. oder: ob Vav converſ. Fut. ה cum Schva ſub prima radicali ab-

iſt zuſammengeſezt aus dem Vav converſ. Fut. und der apocopirten Form von יִבְנֶה. Weil aber יִבְן ſchwer auszuſprechen wäre, ſo wird dem erſten Stamm-Buchſtaben ein Segol als Hülfs-Vokal gegeben (§. 29, 4. §. 56.)

jectum est, scilicet factum est euphoniæ gratia, ut Segol, quod debuisset abjici cum tertia radicali, remaneret sub prima radicali, et Schva sub prima radicali loco ejus abjiceretur.

Ist je eine Analysis willkührlich und verwirrt, so ist es gewiß die lezte.

וַיְבִאֶהָ (und er brachte sie)

est vox composita ex præf. Vav conv., quod regul. præf. per Patach c. D. f., sed Dagesch exclusum est ob literam Jod schevatam (reg. 144.) et a fine ex suffixo ה nominali, quod et improprie verbis annectitur, et more pluralium singularibus, scilicet per Segol et Kamez (reg. 102.). Vox absoluta יָבִא est 3. perf. sing. masc. Fut. Hiphil a radice בּוֹא. Ad formam יָקִים esset יָבִיא, sed Kamez il-

ist zusammengesezt aus dem Vav convers. Fut. dem Suffixo ֶהָ (sie, eam) und der 3. Pers. Sing. Fut. Hiphil von dem Stammworte בּוֹא. Das Kamez in יָבִיא ist weggeworfen oder Schva, weil der Ton um eine Sylbe weiter rückwärts kommt, also יְ schnell ausgesprochen wird. (§.28.)

(Wenn man es für nöthig hält, so lasse man wiederhohlen: In dem Jod mit Schva steht kein Dag. f. oder: Das Jod

lud, quia vox per suffixum crevit, mutatum est in Scheva (reg. 116.) Nunc ad formam יָקִים deficit Jod in ultima syllaba verbi יָבֹא sed Chirek magnum et parvum sæpius permutantur. (Reg. 139.)

mit Schva wird nicht verdoppelt, weil es nicht doppelt in der Aussprache gehört wird. (§. 12.)

1) ה nominale. Warum nominale? wird es denn nicht eben so oft an die Verba als an Nomina angehängt?

2) Improprie annectitur. Warum improprie? Es wird doch eben so **eigentlich**, und immer mit der nehmlichen Bedeutung (ejus, ei, eam) den Verbis angehängt, als den nominibus.

3) More pluralium singularibus annectitur „Ist sehr undeutlich; denn bey pluralium muß man nominum, und bey singularibus muß man verborum subintelligi=

ren. Ueberdiß wird diesen eben so oft הָ und besonders הּ ָ als הָ ֶ, und dieses leztere nie den Præteritis, sondern nur den Futuris und Imperativis angehängt; aber doch auch diesen nicht immer, denn man sagt יִפְקְדֵהוּ wie יִפְקְדָה; פָּקְדֵהוּ (Imperat.) und פָּקְדֶהָ.

4) Kamez, quia vox ob suffixum crevit, mutatum est in Schva. Nicht der Zuwachs macht diese Veränderung, denn z. E. פְּקַדְנוּ, בָּנֶיהָ hat auch einen Zuwachs, ohne daß die Vokale verändert würden; sondern der verrükte Ton ist die Ursache; bey יָבִיא ist der Ton auf בִיא, aber bey יְבִיאֶהָ auf אֶ.

5) Chirek magnum et parvum sæpius commutantur. Doch wohl blos in Ansehung der Schreibart? Es soll-

te bestimmter heissen: Chirek magnum interdum scribitur sine expresso Jod, ut Cholem sine Vav.

אֶת־הָאָרֶץ (die Erde.)

Sunt duæ voces compositæ per vinculum Makkaph, quarum prior est אֶת, quæ particula est, et notat Accusativum; proprie scribitur אֵת, sed longa hæc Zere correpta est propter vinculum Makkaph, quod duas voces apud Hebræos ita conjungit, ut in unam coalescere *videantur* (coalescant), adeoque prior suum accentum semper amittat; retracto autem accentu vel ablato terminales longæ corripiuntur in analogas breves. (reg. 122.) Posterior vox הָאָרֶץ est vox composita ex præf. ה *emphatico* (?), quod regulariter præfigitur per Patach seq. Dag. f. (reg. 89.), hîc vero per

Das Zeichen des Accusativi את wird wegen des Makkeph, oder: weil es eigentlich keinen Ton hat, kurz d. i. mit kurzem Vokal ausgesprochen (§. 15. 26.). In הָאָרֶץ hat der Artikel ein Kamez, weil das א nicht doppelt ausgesprochen werden, oder kein Dag. f. haben kann, und daher die vorhergehende Sylbe ה gedehnt, d. i. mit einem langen Vokal ausgesprochen wird. (§. 19. Anm. 1. §. 27, 2.) אָרֶץ für אֶרֶץ, wegen des Accents (§. 27, 3.)

(Uebrigens ist zu bemerken, daß, auch ohne Accent, immer הָאָרֶץ und nie הַאָרֶץ geschrieben wird.)

Kamez, et ſine ſeq. Dag. f. ob ſeq. Gutturalem א (reg. 89. v. und 129.). Vox abſoluta אָרֶץ eſt nomen ſingulare communis generis, ſed feminini ſæpius, nudum Milhel (reg. 33.) proprie haberet אֶרֶץ, ſed accentus diſtinctivus Silluk producit Patach et Segol in Kamez (reg. 130.) (Doch viele Segolata behalten auch bey einem diſtinctiviſchen Accent ihr Patach oder Segol.)

זַרְעוֹ (ſein Saame)

eſt vox compoſ. ex Suff. ו nominali, quod cohæret ſingularibus per Cholem, (reg. 100.) uti hîc. זַרְעוֹ proprie eſſet זֶרַעוֹ, ſed omne Segol vocis Milhel creſcentis corripitur in Scheva. (r. 119.), et ſic fieret זְרְעוֹ; ſed duorum Schevajim initio vocis concurrentium prius producitur in

iſt zuſammengeſezt aus dem Suffixo וֹ (ejus) und der urſprünglichen Form זֶרַע. Dieſe wird bey den Segolatis gebraucht, ſo oft ſie ein Suffixum bekommen, weil ſie alsdann nicht mehr ſchwer auszuſprechen iſt. (§. 28, 2. §. 45.) Oder: die Voces ſegolatæ werfen bey einem Suffixo alle ihre an-

Chirek; (r. 125.) sic esset: זִרְעוֹ; quia autem Schva prius ortum est ex Segol, fit Patach, atque sic זַרְעוֹ. (r. 125. γ.)

1) Das ו (ejus, eum) wird ja auch den Verbis angehängt; warum also nominale, da es eben so gut verbale ist?

2) *Omne Segol* ꝛc. ist eine viel zu allgemeine Regel; denn z. E. בַּעַר , זֶרַע haben ja Patach; man muß also die 137. Regel vom Patach vicario (!) zu Hülfe rufen; חֵפֶץ ,סֵפֶר haben ein Zere, man braucht also noch die 120. und 125. Regel ꝛc. חֶבְרַת behält sein erstes Segol.

3) Duorum Schevajim ꝛc. Diese Regel leidet wieder viele Ausnahmen, zu deren Erklärung bald die nähere Bestim-

genommene Vokale weg, und bekommen wieder ihre ursprüngliche Form.

mungen von p. 417—421. bald die Regeln 119. 120. 126. 137. nöthig sind.

4) Quia autem ꝛc. Aber z. E. צֶדֶק hat auch unter dem ersten Stammbuchstaben ein Segol, und doch macht es nicht צֶדְקוֹ sondern צִדְקוֹ.

Diese und die andern Bemerkungen habe ich in der Absicht beigefügt, um zu zeigen, daß die meisten Regeln von Schikard viel zu allgemein abgefaßt sind, und deswegen zur Erklärung einzelner Formen immer wieder neue Regeln gemacht und zu Hülfe gerufen werden müssen, wodurch die Lehrlinge nicht nur geplagt, sondern auch verwirrt, und ihrer Sache entweder gar nie, oder erst alsdann gewiß werden, waun sie sich selbst — oft ohne ihr Wissen — richtigere und bestimmtere Regeln abstrahirt, oder, welches am öftesten der Fall seyn möchte, den Sprachgebrauch durch Uebung erlernt haben.

Ich überlasse nun besonders den Lehrern der hebräischen Sprache in Schulen, zu entscheiden, welche Methode am leichtesten und kürzesten zum Zwecke führe, und welche Art, die Formen zu analysiren, wenn man dieses ja für nöthig halten sollte, in Ansehung der Kürze und Gründlichkeit den Vorzug verdiene, ob die Schikard-Speidelsche, oder die von mir vorgeschlagene?

Uebri-

Uebrigens bin ich weit entfernt zu fodern oder nur zu wünschen, daß gerade mit den von mir gesezten Worten analysirt, oder kein Wort mehr und keines weniger gesagt werde. Man lasse dem Lehrlinge die Freyheit, den Grund von dieser oder jener Form mit diesen oder jenen Worten zu sagen, wenn er ihn nur richtig angibt!

Ueber-

Uebersicht
des Innhalts dieser hebräischen Grammatik.

I. Abschnitt.
Anweisung zum Lesen.

I. Kap. Von den Consonanten und Vokalen.
a) Consonanten. §. 1—5.
b) Vokale. §. 6.
II. Kap. Vom Scheva. §. 7—10.
III. Kap. Vom Dagesch. §. 11—14.
IV. Kap. Von einigen andern Lese-Zeichen.
a) Makkeph. §. 15.
b) Psik. §. 16.
c) Metheg §. 17.
d) Mappik. §. 18.
V. Kap. Von den Sylben, ihrem Tone und den Accenten. §. 19—22.
VI. Kap. Richtiges Lesen des Komez Catuph. §. 23.

II. Abschnitt.

Von der Abänderung der Vokale.

a) Unveränderte Vokale. §. 24.

b) Abänderungen der Vokale. §. 25.

aa) anstatt langer werden (verwandte) kurze gesezt. §. 26.

bb) anstatt kurzer werden lange gesezt. §. 27.

cc) Vokale fallen ganz weg. §. 28.

c) Von der Sezung wirklicher Vokale unter leere Buchstaben, oder: anstatt des Schva. §. 29.

d) Abänderung der Vokale bey אהוי. §. 30.

e) Abänderung der Vokale bey Gutturalen und Resch. §. 31.

f) Vom Scheva bey den Gutturalen. §. 32.

III. Abschnitt.

Einzelne Theile der Sprache.

I. Kap. Nomen.

a) Form. §. 33.

b) Geschlecht. §. 34. 35.

c) Numerus. §. 36.

d) Gradation des Adjectivi. §. 37.

e) Declination. §. 38.

f) Vom Status constructus. §. 39.

aa) Er-

aa) Erklärung.

bb) Veränderung der Vokale.

cc) Veränderung der Consonanten.

II. Kap. Von den Zahlwörtern. §. 40.

III. Kap. Von den Partikeln. §. 41. besonders die Pronomina. §. 42.

Præfixa und Suffixa. §. 43.

Præfixa. §. 44.

Suffixa bey den Nominibus. §. 45.

—— bey den Präpositionen. §. 46.

IV. Kap. Vom Verbo.

a) Allgemeine Bemerkungen. §. 47.

b) Conjugationen. §. 48.

weniger gewöhnliche Conjugatt. §. 49.

c) Numerus und Personen. §. 50.

Präformanten und Afformanten. §. 51.

d) Eintheilung der Verbb. §. 52.

e) Allgemeine Bemerkungen über die Verba defectiva und quiescentia. §. 54.

f) Von der Apocope. §. 55.

g) Vav conversivum. §. 56.

h) Suffixa bey Verbis. §. 57.

Paragogische Buchstaben. §. 58.

Anhang.

Anhang.

I. Substantiva im Statu absoluto und constructo.
II. Substantiva mit Suffixis.
III. Präpositionen mit Suffixis.
IV. Vollständige Conjugation eines regulären Verbi, und einiger Verbb. gutturalium.
V. Vollständige Conjugation der Verbb. quiescentium und defectivorum.
VI. Verbum mit Suffixis.

---

zu Pag. 1.

ו־

ר ך ה ח נ י

ר ◡

ר ת ל כ פ ף ם כ ק מ ס

י י ו

ו י ז ג ן ט ע צ ץ ש אְ

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים נַעֲשֶׂה אָדָם

בְּצַלְמֵנוּ כִּדְמוּתֵנוּ וְיִרְדּוּ בִדְגַת

הַיָּם וּבְעוֹף הַשָּׁמַיִם וּבַבְּהֵמָה

וּבְכָל־הָאָרֶץ וּבְכָל־הָרֶמֶשׂ׃

I. Abschnitt.

Anweisung zum Lesen.

I. Kapitel.

Von den Consonanten und Vokalen.

§. 1.

In der hebräischen Sprache sind folgende 22. oder 23. Consonanten:

Figur	Nahme	Aussprache kann blos mit einem Vokal ausgesprochen werden.	Werth als Zahlfiguren.
א	Aleph		1.
בּ. ב	Beth	bh. b.	2.
גּ. ג	Gimel	gh. g.	3.
דּ. ד	Daleth	dh. d.	4.
ה	He	h.	5.
ו	Vav	v oder w.	6.
ז	Sain	s.	7.
ח	Cheth	ch.	8.
ט	Teth	t.	9.
י	Jod	j.	10.
ךכּ. כ	Caph	ch. k.	20.
ל	Lamed	l.	30.
םמ	Mem	m.	40.
ןנ	Nun	n.	50.
ס	Samech	s.	60.
ע	Ain	wie Aleph.	70.
ףפּ. פ	Peh	ph. p.	80.
ץצ	Zade	z.	90.
ק	Kuph	k.	100.
ר	Resch	r.	200.
שׁ	Schin	sch.	300.
שׂ	Sin	s.	300.
תּ. ת	Thav	th. t.	400.

A §. 2.

§. 2.

§. 2.

Fünf dieser Figuren צ, פ, נ, מ, כ, (kamnephez) bekommen am Ende eines Worts eine veränderte Gestalt, (sie heissen deswegen literæ finales) und haben alsdann auch als Zahlfiguren (bey den Masorethen) einen andern Werth; nehmlich

	bekommt die Figur	Werth als Zahlfiguren
כ	ך	500.
מ	ם	600.
נ	ן	700.
פ	ף	800.
צ	ץ	900.

Anm. 1. Die Rabbinen nehmen, um 500—900 auszudrücken, das ת (400), und sezen die vorhergehende Hunderte hinzu. Z. E. ת״ק (400 und 100) 500. ת״ר (400 und 200) 600. ת״ש (400 und 300) 700. ת״ת (400 und 400) 800. תת״ק (400 und 400 und 100) 900.

2. Die übrigen Zahlen werden so bezeichnet, daß immer die größere Zahl vorgesezt wird. Z. E. יא 11, יב 12, יג 13, יד 14, טו 15, טז oder יו 16, יז 17, כה 25 ꝛc. א׳ oder א̈ 1000, ב׳ oder ב̈ 2000 ꝛc.

§. 3.

§. 3.

Die Zeile zu füllen, kann man die Buchstaben א ה ל ם ת in die Breite ausdehnen; (sie

(sie heissen deswegen literæ *dilatabiles*) so: א ה ל ם ת.

§. 4. §. 4.

Nach dem Sprach-Organ, das bey der Aussprache der Consonanten vorzüglich gebraucht wird, werden sie noch eingetheilt in sogenannte *Gutturales* אהחע, *Labiales* בומפ, *Palatinas* גיכק, *Linguales* דטלנת, *Dentales* זסצרש. (mit Vokalen ausgesprochen: Ahacha; Bumaph; Gichak; Datlaenaeth; Saszerasch.)

Anm. 1. Die Buchstaben, mit einerley Organ ausgesprochen, werden oft mit einander verwechselt.

2. Von den sogenannten *Servil*-Buchstaben s. unten §. 33. not.

§. 5. §. 5.

Wenn der Laut eines Buchstabens in der Aussprache nicht gehört wird, so heißt er ruhend *) (quiescens); wird er aber gehört, beweglich (mobilis). Z. E. in הָיָה (er ist gewesen) ist das erste ה beweglich, das zweyte ruhend.

*) Diß geschieht öfters bey den Buchstaben אהוי, welche deswegen literæ quiescibiles heissen.

§. 6.

§. 6.

Die Hebräer haben fünf Vokale, welche sie bald lang bald kurz aussprechen. Dieses hat man durch besondere Zeichen anschaulich gemacht; daher hat jeder Vokal zwey Figuren und zwey Nahmen, je nachdem er lang oder kurz seyn soll.

	Figur der langen	Nahme der langen	Figur der kurzen	Nahme der kurzen
A	אָ	Kamez.	אַ	Paṭach.
E	אֵ	Zere.	אֶ	Segol.
I	אִי אִ	Chirek.	אִ	Chirek.
O	וֹ אֹ	Cholem.	אָ	Komez Catuph.
U	וּ	Schurek.	אֻ	Kübbuz. (in der Aussprache gewöhnlich wie das französische u).

Anm. 1. Von dem richtigen Lesen des Komez Catuph s. §. 23.

2. Die Figur וּ ist nicht Schurek, sondern ein doppeltes Vav, wenn ein Vokal darunter steht. Z. E. צִוָּה (er hat befohlen), Zivva oder Ziwwa.

3. Segol ist in der Aussprache das franz. è.

4. Kübbuz ist öfters ein langer Vokal für Schurek.

5. Der Punkt über שׁ bedeutet zugleich Cholem, wenn der vorhergehende Consonant keinen Vokal hat; z. E. מֹשֶׁל (Moschel);

schēl); eben so auf שׂ, wenn es ohne Vokal steht; z. E. שׂנֵא (Sonēē.)

II. Kapitel.

Vom Schva.

§. 7.

§. 7.

Unter einem jeden Consonanten im Anfange oder in der Mitte eines Worts, der keinen eigenen Vokal hat, aber doch ausgesprochen werden soll, wird ein Schva (ְ) gesezt; alsdann heißt er leer. Am Ende bekommt er ein' ausgedrücktes Schva nur 1) nach einem andern, Schva z. E. פָּקַדְתְּ 2) nach Patach furt. (§. 10.), z. E. שָׁלַחַתְּ 3) ך allemal ךְ. z. E. לָךְ.

Anm. Das Schva scheint am besten mit dem franz. stummen e verglichen werden zu können.

§. 8.

§. 8.

Dieses Schva (einfache, simplex) ist, nach der gewöhnlichen Art zu lesen, bald hörbar, wie ein ganz kurzes e, (*mobile*); bald wird es in der Aussprache gar nicht gehört (*quiescens*). Es ist hörbar:

1) unter dem ersten Consonanten eines

§. 8. Worts oder einer Sylbe; z. E. זְאֵב (Wolf); בְּאֵר (Brunnen).

2) nach einem vorhergehenden Schva; z. E. תִּפָּקְדוּ (ihr werdet besuchen).

3) nach einem langen Vokal ohne Accent oder ohne den Ton, z. E. יוֹשְׁבִים (Einwohner); aber z. E. in לַיְלָה (Nacht); אָכַלְתְּ (du hast geessen) wird es in der Aussprache nicht gehört.

4) unter dem Dagesch forti (§. 13.) z. E. הַמְּלָכִים (die Könige).

In den übrigen Fällen ist es quiescens, z. E. שֻׁלְחָן (Tisch); בַּרְזֶל (Eisen); מִלְחָמָה (Krieg).

Anm. Wenn man das Schva in der Aussprache nie hören liesse: so würde auch der Anfänger leicht einsehen, daß wegen der Aussprache geschrieben werde: z. E. אֲסַפְתֶּם, יִפְקֹד und nicht: אֶסְפְתֶם, יִשְׁב; יִפְקֹד, שֵׁב, גֶּשֶׁת und nicht: וְשִׁמוֹ, וּמֶלֶךְ, וּשְׁמוֹ und nicht: בְּגֶשֶׁת; נַפְקִיד, בְּהַשָּׁמַיִם f. בַּשָּׁמַיִם; וְמֶלֶךְ f. יַהֲפְקִיד ꝛc.

§. 9. §. 9.

Theils zur leichtern Aussprache der Gutturalen (§. 4.), theils damit sie in der Aussprache nicht ganz verlohren gehen, sezte man

man zu dem einfachen Schva noch einen kurzen Vokal; daraus entstanden die sogenannten zusammengesezten *Schva* (*Schvata composita*), welche eine gleiche, nur noch kürzere Aussprache mit ihren Vokalen haben. Das einfache Schva wird nehmlich zusammengesezt §. 9.

mit (ַ); daraus wird (ֲ) Chateph Patach.
— (ֶ); — — (ֱ) Chateph Segol.
— (ָ); — — (ֳ) Chateph Komez.

z. E. יַעֲקֹב (Jakob); אֱלֹהִים (Gott); חֳלִי (Krankheit).

Anm. 1. Chateph (חָטֵף) bedeutet: raptum, furtivum, schnell verhallend; also Chateph Pathach heißt: ein schnell verhallendes Patach 2c.

2. Das einfache, und die zusammengesezten Schva sind nur Zeichen, daß der Consonant, unter dem sie stehen, ausgesprochen werde; daher kann man sie nicht zu den Vokalen zählen.

§. 10. §. 10.

Hieher kann man auch das sogenannte verstohlene *Patach* (Patach gĕnubhah, s. furtivum) rechnen. Es wird 1) am Ende unter die drey Gutturalen ע, ח, ה gesezt, wenn ein Zere, Chirek, Cholem, Schu-

§. 10. rek oder Kübbuz vorausgeht; 2) auch unter ח und ע, wenn sie die vorlezten Buchstaben sind, so oft nehmlich ein Consonant mit Dagesch und Schva darauf folgt.

Zu merken ist, daß dieses Patach vor seinem Consonanten ausgesprochen wird, z. E. גָּבֹהַּ (hoh); רֵיחַ (Geruch); רוּחַ (Geist); רֶשַׁע (Bosheit); יְהוֹשֻׁעַ (Josua); שָׁמַעַתְּ (du hast gehört. f.)

Anm. Verstohlen wird dieses Patach genennt, weil es nur ganz kurz und gleichsam verstohlen ausgesprochen werden muß. Aus dem nehmlichen Grunde können auch diejenigen kurzen Vokale zu den Verstohlenen gerechnet werden, welche, um die Aussprache der ursprünglichen Form zu erleichtern, anstatt eines Schva stehen, übrigens aber ganz kurz verhalten. Z. E. מֶלְךְ oder מַלְךְ, אֵשְׁתְּ, קָדְשׁ, תַּוְךְ, בַּיְתְ, לַהְטְ u. d. g. sind die ursprünglichen Formen. Da nun diese schwer und hart auszusprechen sind, so gab man, um eine leichtere Aussprache zu machen, dem ersten leeren Buchstaben anstatt des Schva einen kurzen Vokal, meistens Segol *), und bey den Gutturalen Patach, bey Jod Chirek: so entstand z. E. מֶלֶךְ, אֵשֶׁת, קֹדֶשׁ, תָּוֶךְ, בַּיִת, לַהַט ꝛc. Die nehmliche Bewandniß hat es auch bey den apoco=

apocopirten Formen der Verbb. ל"ה z. E. וַיִּבֶן f. וַיִּבְן; וַיִּחַר f. וַיִּחְר. §. 10.

*) Deswegen heißt man diese ganze Gattung von Wörtern *Segolata*; welche alle den Ton auf der vorlezten Sylbe haben.

III. Kapitel.

Vom Dagesch.

§. 11. §. 11.

Das *Dagesch*, ein Punkt in der Mitte eines Consonanten, heißt entweder das Starke (*forte*) oder das Gelinde (*lene*).

§. 12. §. 12.

Das *Dagesch f.* zeigt an, daß der Consonant, in welchem es stehet, doppelt ausgesprochen werden müsse. Es steht

1) entweder, um den nehmlichen Consonanten nicht doppelt schreiben zu müssrn, z. E. רַבִּים (viele) für: רַבְבִים; בִּקֵּר f. בִּקְקֵר. So auch z. E. יִפֹּל f. יִנְפֹּל, welches der leichtern Aussprache und des Wohlklangs wegen für יִנְפֹּל (wie z. E. collabor f. conlabor) ist; הַמֶּלֶךְ f. הַמְמֶלֶךְ und dieses f. הַלְמֶלֶךְ.

§. 12. Anm. In diesem Falle steht es anstatt eines Consonanten, und heißt deswegen *Compensativum*; ist aber im Grunde nicht mehr, als das Strichlein über m̄ oder n̄ d. h. eine Abbreviatur oder Compendium scribendi.

2) oder, um eine Verstärkung in der Bedeutung, oder einen Affekt im Reden auszudrücken; חָלִ֫ילָה לִּי (fern' sey es von mir!); קוּמוּ צְּאוּ (stehet auf, gehet hinaus!); מַה־נֹּאמַר מַה־נְּדַבֵּר וּמַה־נִּצְטַדָּק (was sollen wir sagen! was sollen wir reden! womit sollen wir uns rechtfertigen! Gen. 44, 16.)

Hieher gehört auch das Dagesch f. oder der verdoppelte zweyte Stammbuchstabe in der Conjugation Pihhel, welche meistens eine wiederhohlte oder mit Nachdruck verbundene Handlung bedeutet. (§. 48. III.)

Dieses Dagesch könnte man *emphaticum* nennen.

Anm. Das Dagesch f. wird nicht gesezt, wenn es schon eigentlich stehen sollte:

a) wenn ein Buchstabe nicht doppelt ausgesprochen werden kann; also

1) in den Gutturalen; z. E. הָהָר (der Berg) f. הַהָּר.

2) in

2) in einem leeren (§.7.) Jod; וַיְהִי (und §. 12.
er war) f. וַיְּהִי, הַיְאוֹר (der Fluß).

3) Auch noch in andern leeren Buchstaben, welche nicht wohl doppelt gehört werden könnten; z. E. הַמְבַקְשִׁים (die Suchenden) f. הַמְּבַקְּשִׁים.

4) in dem lezten Buchstaben eines Worts; עַם f. עַםּ.

b) wenn durch den verdoppelten Consonanten die Aussprache sehr rauh und hart würde, also z. E. in dem ח; in dem leeren ק, in dem ר; הַחֹרֶשׁ f. הַחֹּרֶשׁ, יִקְחוּ f. יִקְּחוּ, בֵּרֵךְ f. בֵּרֵּךְ.

c) wenn dadurch der nehmliche Consonant zu oft wiederhohlt werden würde, und deswegen nicht ausgesprochen werden könnte; z. E. הַלְלוּ (lobet) für הַלְּלוּ und dieses für: הַלְלְלוּ; הִנְנִי (siehe mich!) für: הִנְּנִי — הִנְנְנִי.

Anm. Meistens wird wegen der unterbliebenen Verdopplung der Gutturalen und des Resch anstatt des vorhergehenden kurzen Vokals ein langer gesezt. Der Grund ist: weil die vorhergehende Sylbe nun gedehnt ist. (§. 19. Anm. 1.) z. E. הָהָר f. הַהַּר; בֵּרַךְ f. בֵּרֵּךְ.

§. 13. §. 13.

Weil das Dagesch f. oder ein verdoppelter Consonant immer eine zusammengesezte Sylbe (§. 19.) macht, so steht 1) nach §. 19. Anm. 1. kein langer Vokal vor ihm, wenn nicht ein dabey stehender Accent oder Nachdruk im Reden eine Ausnahme macht, z. E. לָ֫מָּה (warum?); סֹבּ֫וּ (umgebet!) 2) Ist ein Buchstabe mit Schva dadurch verdoppelt, so rechnet man den einen von diesen zween Buchstaben zur ersten, den andern zur zweyten Sylbe, z. E. הַדְּבָרִים (die Worte) wie: הַדְ — דְבָרִים.

§. 14. §. 14.

Das *Dagesch lene* stehet nur in den sechs Consonanten בגדכפת (bĕgadkĕphath), nimmt ihnen die Adspiration, und macht also aus bh-b, ch-k, ph-p: die dadurch veränderte Aussprache des ג, ד und ת weis ich nicht anzugeben. Nun — es steht in jenen sechs Buchstaben

1) zu Anfang eines Worts

a) wenn einer von ihnen der erste Buchstabe einer ganzen Rede, eines Capitels oder Sazes ist. Z. E. בְּרֵאשִׁית (am Anfange).

b) nach

b) nach einer zusammengesezten Sylbe (§. 19.) z. E. עַל־כֵּן. בְּרֵאשִׁית בָּרָא. §. 14.

c) wenn der Buchstabe leer, und der darauf folgende ebenfalls einer von den Begadkephath ist z. E. בְּכֹל.

2) in der Mitte eines Worts nach einer zusammengesezten Sylbe. Z. E. יְקַבֵּל, יְדַעְתֶּם (ihr wisset); חַסְדּוֹ (seine Güte).

Ausnahmen.

a) wenn an der Stelle des vorhergehenden Schva, in der eigentlichen Form ein langer Vokal war, z. E. פִּקְדֵי aus פְּקֹד, דַּרְכֵי aus דְּרָכִים, בִּלְבַב aus לֵבָב.

b) vor dem He paragogico (§. 58, 2.), z. E. בַּיְתָה.

c) wenn der vorhergehende kurze Vokal aus einem Schva composito entstanden ist (§. 32, 4), z. E. יֶאֶסְפוּ aus יֶאֱסֹף.

d) vor der Endung sing. וּת — und plur. יּוֹת, z. E. מַלְכוּת.

e) in den Suffixis, z. E. דִּבְרְכֶם.

3) am Ende eines Worts nach einem Schva oder Patach furtivum; z. E. וַיֵּשְׁתְּ, שָׁלַחַתְּ.

IV. Ka=

IV. Kapitel.

Von einigen andern Lesezeichen.

§. 15. §. 15.

Makkeph (Verbindung) ist eine kleine Querlinie zwischen zwey, drey auch vier kleinern Worten, wodurch diese genau mit einander verbunden, und wie Ein Wort zusammengelesen werden. Z. E. בֵּית־אֵל (wie: Gottes-Haus.) Durch diese genaue Verbindung kommt der Ton des ersten Worts auf das zweyte, und deswegen werden die veränderlichen langen Vokale vor dem Makkeph kurz, z. E. אֶת־כָּל־הַדְּבָרִים f. אֵת כֹּל הַדְּבָרִים.

§. 16. §. 16.

Das *Psik*, eine kleine Perpendikular-Linie zwischen zwey Worten ist dem Makkeph gerade entgegengesezt, denn es zeigt an, daß diese zwey Worte (wahrscheinlich, um eine Undeutlichkeit in der Aussprache zu verhüten) nicht schnell hintereinander gelesen werden sollen. Z. E. שִׁבְעִים ׀ מְלָכִים.

§. 17. §. 17.

Metheg (Zaum) ist eine kleine Perpendikular-Linie neben den Vokalen. Es zeigt an,

an, daß man in der Aussprache bey dem Vokal, bey welchem es steht, ein wenig verweilen, uud ihn deutlich aussprechen soll; auch, daß das darauf folgende Schva zur folgenden Sylbe gehöre. Steht es also zwischen (ָ) und (ְ), so bedeutet es, daß (ָ) als Kamez und nicht als Komez Catuph zu lesen sey. Z. E. פָּֽקְדוּ. Wenn es bey kurzen Vokalen steht, so zeigt es gewöhnlich an, daß der folgende Consonant verdoppelt seyn sollte. Z. E. הַֽלְלוּ f. הַלְלוּ. §. 17.

Anm. Bey dem leztern Beyspiele steht ַֽ (Patach mit Metheg) eigentlich für ָ (Kamez), s. die Schlußanmerkung §. 12; und wahrscheinlich ist aus dem Zusammenfluße des Patach und Metheg das Kamez entstanden.

§. 18.

§. 18.

Mappik ist ein Pünktchen, welches nur allein in ה am Ende eines Wortes gesezt wird, wenn nehmlich das ה von dem ruhenden (§. 5.) unterschieden werden soll. Es steht daher allemal in dem Suffixo fem. הּ (ihr, ejus).

V. Kapitel.

Von den Sylben, ihrem Tone und den Accenten.

§. 19.

§. 19.

Durch Hinzusezung der Vokale zu den Consonanten entstehen Sylben, welche zusammengesezte (vermischte, unreine) heissen, wenn sie auf einen hörbaren Consonanten ausgehen; und einfache (reine), wenn sie sich auf einen Vokal oder ruhenden Consonanten endigen. Z. E. דָּבָר (Wort); בְּתוּלָה (Mädchen); שֻׁלְחָן (Tisch).

Anm. 1. Die zusammengesezten Sylben haben zu Anfang und in der Mitte eines Worts meistens eine kurze Aussprache, und also auch einen kurzen Vokal; so wie die einfachen eine gedehute Aussprache, und also einen langen Vokal. (Diese Bemerkung ist wichtig in der Lehre von der Punktation.)

2. Eine jede Sylbe muß natürlich einen Vokal haben. Da nun Schva kein Vokal ist (§. 9. Anm.) so können ein oder auch zwey Schva keine Sylbe bilden.

§. 20.

§. 20.

Von derjenigen Sylbe, welche am deutlichsten ausgesprochen wird, sagt man, sie

habe

habe den Ton. Dieser ligt in der hebräischen Sprache meistens auf der lezten, selten auf der vorlezten, und niemals auf der vor-vorlezten Sylbe. §. 20.

Anm. 1) Hat die lezte Sylbe einen langen Vokal, so ligt der Ton auf ihr; hat sie einen kurzen, so ligt er auf der vorlezten.

2) Hat ein Wort den Ton auf der lezten Sylbe, so heißt es: Milra; hat es ihn aber auf der vorlezten: Milel.

§. 21.

§. 21.

Wo der Ton liege, zeigen gewöhnlich die langen Vokale oder die Accente, wovon einige auch als Unterscheidungs-Zeichen (Distinctionen als: Punctum, Colon, Comma) gebraucht werden, und daher Accentus *distinctivi* heissen. Diese sind

1) *Silluk* (ֽ); dieser steht meistentheils am Ende eines Verses, und vertritt mit dem *Soph Pasuk* (:) unser Punctum; z. E. הָאָֽרֶץ׃

2) *Atnach* (֑) kann mit unserem Colon und Semicolon verglichen werden.

3) *Saegholta* (֒).

4) *Sakeph katon* (֔); *Sakeph gadol* (֕).

5) *Tiphcha* (֖).

Diese können mit unserem Comma verglichen werden.

§. 22.

§. 22.

Nicht selten wird der gewöhnliche Ton eines Wortes verändert:

1) wenn ein Wort durch das Makkeph (§. 15.) mit dem folgenden verbunden ist, oder wenn es einen Genitiv nach sich hat (im Statu constructo §. 39. steht): so hat es eigentlich gar keinen Ton; und wird deswegen kurz (mit kurzen Vokalen) ausgesprochen, z. E. אֶת־כָּל־הַדְּבָרִים f. אֵת כֹּל; בֶּן־דָּוִיד f. בֵּן.

2) Der Ton wird von der lezten Sylbe auf die vorlezte gesezt:

a) bey dem Vav conversivo Fut. (§. 56.) wenn nehmlich die vorlezte Sylbe einfach, und die lezte zusammengesezt ist (§. 19.); z. E. וַיֹּאמֶר st. וַיֹּאמֵר.

Ausnahmen: entweder, wenn die lezte Sylbe einen Accentum distinctivum hat, z. E. וַיָּמֹת (und er starb); oder wenn das Wort die erste Person des Singularis ist; z. E. וָאֵלֵךְ.

b) wenn

b) wenn das folgende Wort den Ton auf der ersten Sylbe hat; z. E. אֲחוֹתִי הִוא (meine Schwester ist sie). §. 22.

c) bey einem affektvollen Ausspruch, besonders bey einer Bitte, Warnung; bey einem Befehl oder Verbot; z. E. אַל־תָּשֵׁב (wende nicht weg!) f. תָּשֵׁב.

d) öfters wegen des pausirenden (das Ende eines ganzen Sazes anzeigenden) Accents; z. E. תִּשְׁמֹרוּ f. תִּשְׁמְרוּ (ihr werdet, sollet bewahren).

3) Er kommt von der vorlezten auf die lezte Sylbe

a) bey dem Vav conversivo Præteriti (§. 56.), die Verba ל״א und ל״ה ausgenommen; z. E. וְלָקַחְתָּ (du wirst nehmen).

b) bey dem paragogischen Nun (§. 58.) z. E. יָשׁוּבוּן f. יָשׁוּבוּ (sie werden zurükkehren.)

VI. Kapitel.

Richtiges Lesen des Komez Catuph.

§. 23. §. 23.

Der Vokal (ָ) wird nicht als ā (Kamez) sondern als ŏ (Komez Catuph) gelesen

§. 23. a) im allgemeinen: wenn die Grundform ein langes o hatte, z. E. קָדְשׁוֹ (seine Heiligkeit) von קֹדֶשׁ.

b) ins besondere:

1) in einer zusammengesezten (§. 19.) Sylbe, die kein Metheg (§. 17.) und den Ton nicht hat; z. E. חָכְמָה (Weisheit); וַיָּקָם (und er stand auf) כָּל־.

2) vor einem Chateph Komez, wenn das (ֳ) nicht vom Præfixo ה herkommt; z. E. אָהֳלוֹ (sein Zelt).

3) in einer einfachen Sylbe, die ein Metheg, aber den Ton nicht hat; z. E. פָּעָלְךָ (dein Werk).

II. Abschnitt.

Von der Abänderung der Vokale, wegen des veränderten Tons oder der Aussprache der Wörter.

Wie z. E. in der lateinischen und griechischen Sprache bey Verlängerung der Wörter und verändertem Tone, oder wegen der Aussprache öfters anstatt langer Vokale kurze, und umgekehrt anstatt kurzer lange gesezt werden; oder auch bey schneller Aussprache

Vokale

Vokale ganz wegfallen; oder der leichtern Aussprache wegen entweder zwey ganz kurze in Einen längern zusammengezogen, oder wenigstens der eine von ihnen etwas gedehnt wird; andere aber bey jeder Veränderung und Verbindung des Worts ihre Länge unverändert behalten, (s. die Vorrede zur zweyten Auflage): so ist es auch in der hebräischen Sprache.

§. 24.

Unverändert (unrein) bleiben diejenigen Vokale

1) nach welchen ein ruhender Buchstabe oder Dagesch forte steht, z. E. רָאשִׁים (Häupter); הֵיכָל (Pallast); תּוֹרָה (Lehre); מוּסָר (Zucht). פִּקֵּד; חַיִּים;
2) nach welchen ein ruhender Buchstabe ausgelassen ist, z. E. יֵשֵׁב f. יֵישֵׁב
3) welche wegen der unterbliebenen Verdopplung des folgenden Buchstaben stehen, z. E. פָּרָשִׁים (Reuter) f. פַּרָּשִׁים הֲרֲרֵי אֵל (Berge Gottes) f. הַרְרֵי und dieses für הַרְרֵי Ps. 36, 7.

Ebenso: מָגֵן (Schild) f. מַגְנֵן; מָעוֹז f. מַעְזוֹז; דָּלִית f. דַּלְיִית.

25. § 25.

Die veränderlichen (reinen) Vokale werden wegen des veränderten Tons oder der Aussprache auf folgende Arten verändert:

1) Aus langen werden verwandte kurze; und aus kurzen verwandte lange gemacht.

Anm. Die verwandten Vokale sind:

(ָ) und (ַ)
(ֵ) und (ֶ) und, wenn ein Dag. folgt (ִ)
(וֹ) und (ָ Cat.); wenn Dag. folgt (ֻ)
(וּ) und (ֻ)

2) sie werden ganz weggeworfen.

3) es werden neue Vokale angenommen.

§. 26. §. 26.

Anstatt langer Vokale werden (verwandte) kurze gesezt.

1) wenn eine zusammengesezte Sylbe, auf welcher der Ton stand, und welche deswegen einen langen Vokal hatte, den Ton verliert. Dieses geschiehet besonders

a) wenn ein Genitivus folgt (bey dem Statu constructo §. 39.), weil der Ton auf den Genitivus gelegt wird,

z. E.

z. E. מִשְׁפַּט יְהוָֹה für מִשְׁפָּט; §. 26.
יַד מֹשֶׁה f. יָד.

b) bey dem Makkeph (§. 15.) z. E. אֵת כֹּל f. אֶת־כָּל־הַדְּבָרִים.

c) bey dem Vav convers. Fut. z. E. וַיָּקוֹם f. וַיָּקָם.

d) bey einem Affekt, z. E. אַל־תָּשֵׁב f. תָּשֵׁב.

2) wenn das Dagesch f. compensativum (§. 12.), welches in dem lezten Buchstaben eines Worts nicht stehen konnte (§. 12. a. 3.), durch Verlängerung des Wortes nun stehen kann. Z. E. עָם (Volk); plur. עַמִּים. אֵם (Mutter), אִמּוֹ (seine Mutter).

§. 27. §. 27.

Anstatt kurzer Vokale werden (verwandte) lange gesezt:

1) wenn eine zusammengesezte Sylbe zur einfachen wird (§. 19. Anm. 1.) z. E. מְלָכִים (Könige) von מֶלֶךְ, פְּקָדוֹ (er hat ihn besucht) von פָּקַד. חָכְמָה (Weisheit) חָכְמָתוֹ (seine W.)

2) Wenn der folgende Buchstabe nicht verdoppelt werden, oder kein Dagesch f.

§. 27. bekommen kann, wie die Gutturalen, das Resch, und der lezte Buchstabe eines Worts, z. E. הָאָרֶץ (die Erde), für: הַאְאָרֶץ; מֵרָחוֹק (von ferne) f. מֵרְחוֹק. עָם (Volk) f. עַמְם oder עַםּ.

Anm. Vor den Adspiratis ה und ח, und dem Jod mit Schva wird gewöhnlich kein langer Vokal gesezt, wenn sie schon verdoppelt seyn sollten, z. E. הַחֹדֶשׁ (der Monath) f. הַחְחֹדֶשׁ. הֶהָרִים (die Berge.) הַיְאוֹר (der Fluß); doch, wenn das Wort mit ה einsylbig ist, so wird ein langer Vokal gesezt, z. E. הָהָר (der Berg); הָהֵם (dieselben).

3) bey einem Accentu distinctivo, besonders Silluk und Athnach (§. 21.); z. E. מָיִם oder מָיִם für מַיִם, אָרֶץ f. אֶרֶץ.

Anm. Daß z. E. bey אָרֶץ aus dem Segol Kamez und nicht Zere wird, ist daraus zu erklären, weil die Urform אַרְץ, und Segol eben so oft A als E ist.

4) wenn אהוי in dem vorhergehenden Vokal ruhen sollen; z. E. מָצָא, גָּלָה f. מָצַא, גָּלַה.

§. 28.

§. 28. §. 28.

Vokale werden ganz weggeworffen.

Grund von dem Wegfallen der Vokale:

Der Hebräer eilte in der Aussprache mit dem Tone auf die lezte Sylbe. Er sprach also die Vokale, welche von der Ton-Sylbe entfernt sind, schnell und unhörbar aus, und übersprang diejenigen, welche ihn in der schnellen und leichten Aussprache hinderten. Da man nun, der Regel nach, schreibt, wie man spricht, so müssen die von der Ton-Sylbe entfernten, oder die schnelle Aussprache hindernden Vokale natürlich wegfallen, die Consonanten aber, die man doch in der Aussprache etwas hört, mit Schva bezeichnet werden.

Bekommt also ein Wort einen Zuwachs, auf welchen der Ton gesezt wird; und wird also der Ton verrükt: so muß eine Veränderung in den Vokalen vorgehen; bleibt aber der Ton unverrükt, so ist keine Veränderung nöthig.

Vokale werden also weggeworfen:

1) wenn sie von der Ton-Sylbe entfernt sind; (hieher gehört auch ein mit einem Genitiv verbundenes Wort, weil der

§. 28. Ton auf dem Genitiv steht, §. 39.) z. E. דָּבָר wird דְּבָרִים; und דְּבָרִים wird bey einem Zuwachse mit dem Tone דְּבָרִים oder nach §. 29, 2. דִּבְרִים also: דִּבְרֵיכֶם. (Das ם von דִּבְרִים wird ausgelassen, weil es die schnelle nnd leichte Aussprache hindert.) דִּבְרֵי יְהוָה. פְּקַדְתֶּם - פָּקַד. Hingegen sagt man z. E. דְּבָרֵינוּ, nicht דִּבְרֵינוּ weil hier der Ton nicht verrükt wird, sondern auf der nehmlichen Sylbe bleibt, wo er vor dem Zuwachse stand.

Anm. Ist der Vokal auf der dritten Sylbe vom Ton an, unveränderlich (§. 24); so fällt öfters der nächstfolgende veränderliche Vokal weg; z. E. פּוֹקֵד, פּוֹקְדָה. פָּקַד, פָּקְדָה. יֵשֵׁב, יֵשְׁבוּ.

So bleibt auch das Kamez unter dem ersten Stammbuchstaben in Kal stehen, wenn ein Afformant (§. 50.) hinzukommt, der für sich keine eigene Sylbe ausmacht, z. E. פָּקְדָה, פָּקְדוּ; hingegen bey einem Suffixo z. E. פְּקָדוֹ.

2) Die Segolata, oder die Nomina, welche den Ton auf der vorlezten Sylbe haben, (§ 10. Anm.) und die Wörter von der Form פְּרִי verlieren bey einem Zu-

Zuwachse durch ein Suffixum, und im §. 28. Plurali vor einem Genitivo (im Statu constr.) und vor den schweren Suffixis כֶם, כֶן, הֶם, הֶן alle ihre angenommene Vokale, und bekommen wieder ihre ursprüngliche einfachere Form, welche nun wegen des Zuwachses nicht mehr schwer oder unangenehm auszusprechen ist; z. E. סֵפֶר (Buch) סִפְרִי (mein B.); אֶרֶץ (Land) אַרְצְךָ (dein L.); קֹדֶשׁ (Heiligkeit) קָדְשׁוֹ (seine H.); פְּרִי (Frucht) פִּרְיוֹ (seine F.); מַלְכֵי הָאָרֶץ (die Könige der Erde.)

Anm. Ist bey diesen Worten der mittlere Buchstabe Vav oder Jod: so ruhet bey einem Zuwachse jenes in Cholem und dieses in Zere. Z. E. מָוֶת (Tod); מוֹתִי (mein T.); בַּיִת (Haus), בֵּיתִי (mein H.) cfr. §. 30, 3.

Von der Abänderung der einzelnen Vokale der Nominum bey dem Statu constructo und den Suffixis siehe die besonderen Regeln (§. 39. 45.) und von der Veränderung der Vokale der Verborum §. 57.)

§. 29.

Von der Sezung wirklicher Vokale unter leere Buchstaben, oder: anstatt des *Schva.*

1) Bey einem Accentu distinctivo oder dem paragogischen Nun (§. 58.) kommt theils wegen des Tons, theils wegen des Nachdruks an die Stelle des Schva wieder der lange Vokal, der weggeworfen war. Z. E. קָרֵבָה (sie hat sich genähert) für: קָרְבָה; תִּשְׁמֹרוּ (ihr sollt beobachten) für: תִּשְׁמְרוּ; יַעֲבֹרוּן (sie werden hinübergehen) für: יַעַבְרוּ.

Ein ursprünglich leerer Buchstabe bekommt Segol; z. E. אִשְׁתֶּךָ für אִשְׁתְּךָ. Nur (ָ ְ) wird Cholem, und אֲנִי wird אֳנִי, חֲצִי — חֵצִי.

2) Zween leere Buchstaben am Anfange eines Worts kann man nicht aussprechen; daher wird anstatt des ersten Schva ein Vokal gesezt. Dieser (von den Organen selbst angegebene) Vokal ist Chirek, und bey Gutturalen Patach, bey Verbis auch Segol, z. E. דִּבְרֵי f. דְּבְרֵי; אַנְשֵׁי f. אֲנְשֵׁי; יִפְקֹד f. יְפְקֹד; יַחְפֹּץ und יֶחְפֹּץ f. יְחְפֹּץ.

Anm. a) Unter einem Jod wird das Schva ganz weggelassen, wenn es in dem vorherge-

hergehenden Vokal ruhen kann; z. E. §. 29. לִירֹא (zu fürchten) für לִֽירְא und dieses für לִֽירְא; בִּימֵי f. בִּֽיְמֵי.

Anm. b) Unter dem Präformanten א (§. 50.) steht in Kal meistens Segol; z. E. אֶפְקֹד für אֶפְקֹד, oder eigentlich: אְפְקֹד.

3) Vor den Buchstaben ב מ פ, oder einem leeren Buchstaben wird anstatt וְ (und) Schurek gesezt (§. 44, 3.) z. E. וּמֶלֶךְ; וּשְׁמוֹ.

Anm. Der Grund dieser und ähnlicher Veränderungen ist Wohlklang und leichtere Aussprache. Man seze וְשְׁמוֹ, וְמֶלֶךְ, und lasse das Schva unter Vav in der Aussprache nicht hören, wie es eigentlich geschehen soll: so wird man finden, daß diese und ähnliche Wörter ohne die Veränderung des Vav in seinen Vokal entweder gar nicht, oder nur mit vieler Mühe und undeutlich ausgesprochen werden können.

4) Wenn bey dem apocopirten Futuro der Verborum ל"ה (§. 55.) die Aussprache hart ist, so bekommt der erste Stammbuchstabe ein Segol; ist er aber ein Guttural, ein Patach als Hülfsvokal. Z. E. וַיִּבֶן (und er baute) für וַיִּבְן aus וַיִּבְנֶה; וַיִּחַר (und er entbrannte) für וַיִּחְר. cfr. §. 10. Anm.

5) Un-

§. 29. 5) Unter die Præfixa כ ל ב wird anstatt des Schva ein Kamez gesezt, wenn der Ton auf der nächsten Sylbe ist. Z. E. בָּכֶם (in euch); לָלֶכֶת (zu gehen). §. 44, 2.)

§. 30.

§. 30.

Abänderung der Vokale bey א ה ו י.

1) Diese Vokal-Buchstaben (ehemals wahrscheinlich die Vokale) haben nicht gern einen Vokal oder Schva unter sich, weil sie alsdann ausgesprochen werden, und Consonanten sind; sondern sie ruhen meistens in einem ihnen angemessenen (homogenen, meistens langen) Vokal, um Vokal-Buchstaben zu bleiben; nehmlich

א ruhet gern in A, E; selten in O.
ה am Ende der Wörter eben so.
ו in O und U.
י in E und I.

2) wenn also ein Vokal oder Schva vor ihnen zu stehen käme, in welchem sie nicht wohl ruhen könnten, so wird an seine Stelle ein schiklicherer (nr. 1) gesezt; z. E. הוֹשִׁיב für הְוְשִׁיב (er hat wohnen lassen); מָצָא; גָּלָה für מְצַא, גָּלַה; גָּלִיתָ für גָּלַיְתָ; יִשְׁתַּחוּ für יִשְׁתַּחַו aus יִשְׁתַּחֲוֶה (er wird sich niederwerfen); יְהִי für יִהְי.

3) wenn

3) wenn sie einen Vokal oder Schva unter sich haben, so können sie nicht ruhen; folglich wird, um sie ruhend zu machen, entweder dieser Vokal vor sie gesezt; (dieses kann geschehen, wenn ein Schva vor ihnen ist,) z. E. קוֹם oder קוּם für קְוֹם ; רֵאשִׁית f. רְאשִׁית ; חַטָּאת f. חַטְאַת von חֲטָאָה; ebenso לִקְרַאת f. לִקְרְאַת ; שֵׂאת f. שְׂאֵת (Gen. 44, 1.) oder wird der unter ihnen stehende Vokal oder Schva ganz weggeworfen, und vor sie ein schiklicher, wo möglich, langer Vokal gesezt; z. E. צֵאת f. צְאֵת (wahrscheinlicher für: צֵאת); כוֹשֵׁב f. כְּוְשֵׁב ; לֵאמֹר f. לֶאֱמֹר ; בֵּיתִי (mein Haus) f. בַּיְתִי ; גָּלִיתָ f. גָּלַיְתָ ; אוֹכַל f. אֶוְכַל.

4) wenn der vorhergehende Vokal nicht abgeändert werden kann: so werden die vier Vokalbuchstaben unter sich selbst mit einander so vertauscht, daß der für den vorhergehenden Vokal angemessenste Vokalbuchstabe (Nr. 1.) gesezt wird; z. E. רִישׁוֹן f. רִאשׁוֹן ; גָּלָה f. גָּלִי oder גָּלוּ.

Anm. Weil die ruhenden Buchstaben nicht ausgesprochen werden: so werden sie öfters auch nicht geschrieben, oder auch mit einan-

§. 30. einander verwechselt; z. E. מָצָתִי für מָצָאתִי; יֵשֵׁב f. יֵישֵׁב; בָּנוּ (wir sind gekommen) f. בָּאנוּ; קֹטֵל f. קוֹטֵל; קָרָא f. קָרָה (er ist begegnet) לוֹ f. לֹא.

§. 31.

§. 31.

Abänderungen der Vokale bey den Gutturalen und dem *Resch*.

1) Da, die Gutturale und das Resch nicht verdoppelt werden können (§. 12. Anm.): so wird, wenn sie verdoppelt werden sollten, wegen der gedehnten Aussprache ein langer Vokal vor sie gesezt (§. 27, 2.) z. E. הָעִיר (die Stadt); הָרוּחַ (der Athem); für: הַעִיר, הַרוּחַ; הָאוֹר für הַאְאוֹר.

2) Sie haben gern ein Patach bey sich. Z. E. וַיִּשְׁלַח (und er sandte), f. וַיִּשְׁלֹח; תַּחְמוֹד (du sollst dich gelüsten lassen) f. תִּחְמוֹד; וַיַּרְא (und er sah) f. וַיִּרְא; וַיֶּסַר (und er entfernte) f. וַיֶּסֶר; וַיִּחַר (er entbrannte.)

Anm. Die Gutturale sind aus der Kehle hervorgestossene Hauche; daher ist ihnen das Patach der natürlichste Vokal.

3) Wenn ה, ח, ע, ein Kamez unter sich haben, und das Wort nicht einsylbig ist, so wird wegen des Wohlklangs das vorherge-

hergehende Patach gern ein Segol: z. E. הֶהָרִים (die Berge) für הַהָרִים (cfr. §. 44. 1) a). הֶעָשִׁיר (der Reiche); אֶחָיו ſ. אַחָיו. §. 31.

§. 32. §. 32.

Vom *Schva* bey den Gutturalen.

Die Gutturalen haben gewöhnlich kein einfaches, ſondern ein zuſammengeſeztes Schva unter ſich (den Grund ſ. §. 9.), und zwar

1) meiſtens

א, wenn es erſter Stammbuchſtabe iſt (ֱ); z. E. אֱמֹר ſ. אְמֹר; אֱמוּנָה ſ. אְמוּנָה. הֶאֱמִין. Doch hat es im Præterito Kal wegen des folgenden Patach ein (ֲ); z. E. אֲמַרְתֶּם, אֲסַפְתֶּם. Als zweiter und dritter Stammbuchſtabe aber, und als Præformant in der erſten Perſon des Futuri Pihhel und Pühhal (ֲ); z. E. יִשְׁאֲלוּ; יְבִיאֲךָ; אֲפַקֵּד; אֲפֻקַּד; ſo auch im Participio Hiphil wegen des vorhergehenden Patach; z. E. מַאֲמִין.

ה, ח und ע haben gern (ֲ); z. E. חֲמַת von חֵמָה; הֲרֹג; עֲצֵי von עֵצִים; בְּחֲרוּ; יַעֲשֶׂה. Doch haben ſie auch ein (ֱ)

§. 32. a) in der ersten Person des Fut. Kal, wegen des charakteristischen Segol unter א (§. 29. 2. b); z. E. אֶעֱשֶׂה ; אֶחֱסֶה ; אֶהֱרֹג.

b) im Præt. Hiphil und Niphal wegen des charakteristischen Chirek: z. E. הֶעֱמִיד . נֶהֱרַג . הֶחֱזִיק.

c) wegen des Wohlklangs oder des Unterschieds; z. E. יֶחֱזַק ; יַחֲרשׁ (er wird pflügen); יֶחֱרַשׁ (er wird schweigen).

d) die Verba הָיָה und חָיָה, wenn sie keinen Præformanten oder Præfixum haben; z. E. חֱיֵה , חֱיִיתֶם. Nach den Præformanten oder Præfixis haben sie wegen des folgenden Jod ein Schva; z. E. וִחְיִיתֶם, יִהְיֶה , לִהְיוֹת.

2) Ein leerer Guttural in der Mitte eines Worts nimmt dasjenige zusammengesezte Schva unter sich, welches mit dem vorhergehenden kurzen Vokal zusammengesezt ist; z. E. אֹהֶל (Zelt); אָהֳלוֹ (sein Zelt) für: אָהְלוֹ ; אֶעֱשֶׂה.

3) Ein einfaches Schva vor einem zusammengesezten geht, um eine Sylbe zu bilden,

den, in einen kurzen Vokal über; und §. 32.
zwar, wegen der bequemern Aussprache, in denjenigen, der in dem zusammengesetzten ist; z. E. יַעֲשֶׂה (er wird machen) für יַעְשֶׂה; לֶאֱכֹל (zu essen) f. לְאֱכֹל.

Anm. Bey א fließt gewöhnlich (ַ ֲ) oder (ְ ֲ) in Patach; und (ְ ֱ) oder (ֶ ֱ) in Zere zusammen. Z. E. לֵאמֹר für לֶאֱמֹר; צֵאת für צְאֵת; לַאדֹנָי für לַאֲדֹנָי. (cfr. §. 30. 3.)

4) Wenn ein zusammengesetztes Schva vor einem einfachen in Einer Sylbe zusammenkommt, so geht das zusammengesetzte in den kurzen Vokal über, aus welchem es zusammengesezt ist; z. E. יַעַמְדוּ (sie werden stehen) für: יַעֲמְדוּ.

Anm. Der Grund von Nro. 4. ist, wie bey Nro. 3: weil zween Consonanten mit zwey Schva, d. h. zween leere Consonanten keine Sylbe bilden, weil sie keinen wirklichen Vokal haben. §. 19. Anm. 2.

5) In der lezten Sylbe eines Worts kann weder ein einfaches noch zusammengeseztes Schva stehen, weil sie keine Sylbe bilden; daher, wenn z. E. durch Weg-

 schneiden

§. 32. schneiden der lezten Sylbe (Apocope) ein zusammengeseztes Schva das Wort schliessen sollte, so sezt man an seine Stelle seinen kurzen Vokal. Z. E. וַיַּעַשׂ für וַיַּעֲשׂ aus וַיַּעֲשֶׂה (er wird machen.)

Anm. 1. Nicht selten findet man am Ende einer Sylbe auch unter den Gutturalen ein einfaches *Schva*, und zwar

1) wenn ein Patach oder auch Segol vorausgeht; z. E. יַאְדִּיר ; יֶאְפַּד ; אֶחְמֹל , תַּחְמֹל ; יַעְתִּיק ; יֶעְתַּר ; שְׁמַעְתָּ ; יְדַעְנוּ ; תַּחְתָּיו ; אֲנַחְנוּ.

Anm. Der Grund dieser scheinenden Abweichung von der Regel ist der vorhergehende Vokal A, da bey diesem die Gutturalen ihre natürliche Aussprache (§. 31. 2. Anm.) behalten. Dieses ist bey den übrigen Vokalen, z. E. Zere, Chirek, nicht; und deswegen bekommen sie nach diesen, ihrer Aussprache wegen (ֲ) oder (ֱ)

2) wenn auf das ה und ח in der Mitte ein Jod folgt; z. E. יִהְיֶה ; וִחְיִיתֶם.

Anm. 2. Auch andere Buchstaben, welche nicht Gutturalen sind, haben, um der deutlichern Aussprache willen, zuweilen anstatt des einfachen Schva ein zusammengeseztes, z. E. זֲהַב f. זְהַב (Gold); וּשֲׁמַע (und höre).

III. Ab-

III. Abschnitt.

Einzelne Theile der Sprache.

I. Kapitel.

N o m e n.

§. 33.

F o r m.

Die Nomina werden der Form nach eingetheilt in *nuda*, d. h. die blos aus Stammbuchstaben bestehen, z. E. דָּבָר, und *aucta*, d. h. bey welchem die Stammbuchstaben noch mit einem oder mehreren Buchstaben vermehrt worden sind; z. E. מִשְׁפָּט (Gericht); מִלְחָמָה (Krieg).

Anm. Die Buchstaben, welche dazu dienen, die allgemeine Bedeutung des Stammworts näher zu bestimmen, heißt man *Serviles*. Bey Nominibus und der Bildung der Verborum werden gebraucht: אהימנת. Versezt man diese Buchstaben, so kommt das Wort הֶאֱמַנְתִּי (ich habe geglaubt) heraus; man nennt deswegen jene Buchstaben literas *heemanticas*. Sezt man zu diesen noch die Buchstaben, die als Præfixa (§. 44.) gebraucht werden, בהוכלמש, so hat man alle diejenigen Buchstaben, welche man als Serviles gebrauchen kann. Dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, machte man aus ihnen die Wörter:

אֵלֵינוּ כָּתַב מֹשֶׁה (an uns hat Moses geschrieben); oder: מֹשֶׁה וְכָלֵב אֵיתָן (Moses und Chaleb Aetan).

§. 34.

§. 34.

Geschlecht.

Das Geschlecht der Nominum ist entweder männlich oder weiblich (mascul. oder femin.) Das Neutrum drücken die Hebräer gewöhnlich durch das femininum aus. Z. E. רָעָה תַּחַת טוֹבָה (Böses für Gutes).

§. 35.

§. 35.

Bestimmung des Geschlechts.

Das Geschlecht wird entweder durch die Bedeutung oder durch die Endung des Worts bestimmt.

I. *Masculina* sind:

- a) in Ansehung der Bedeutung
  - 1) die Nahmen der Männer, männlicher Eigenschaften und Beschäftigungen; der Völker.
  - 2) Die Nahmen der Winde, Flüsse, Berge, Monathe.
- b) in Ansehung der Endung, welche sich auf den dritten Stammbuchstaben oder auf הֶ, auf ם und ן endigen.

Anm. Auch hier gilt: Nulla regula sine exceptione. Z. E. אֶבֶן (Stein); חֶרֶב (Schwerdt) ꝛc. sind feminina. §. 35

II. *Feminina* sind:

a) in Ansehung der Bedeutung

1) die Nahmen der Weiber und weiblicher Verrichtungen.

2) Die Nahmen der Länder, Städte, Bäume; (weil sie als Mütter ihrer Einwohner und Früchte betrachtet werden.)

3) die Nahmen der doppelten Glieder des thierischen Körpers.

b) in Ansehung der Endung, welche sich endigen auf ־ָה und auf ־ת.

Anm. So formirt man also bey den Adjectivis aus den masculinis die feminina; z. E.

גָּדוֹל (masc.); גְּדוֹלָה (fem.) gros.
יָפֶה יָפָה schön.
שְׁלִישִׁי שְׁלִישִׁית dritte.
פּוֹקֵד פּוֹקֶדֶת. od. פּוֹקְדָה partic.

§. 36. §. 36.

Numerus.

1) Der *Pluralis*

a) des masculini endiget sich auf ־ִים; z. E. יָפִים; גְּדוֹלִים; דְּבָרִים.

§. 36. Anm. 1. Fast alle masculina von der Form מֶלֶךְ, זֶבַח, בַּעַל, סֵפֶר formiren ihren Pluralis und Dualis wie דָּבָר, also: מְלָכִים, זְבָחִים, בְּעָלִים, סְפָרִים.

Anm. 2. Ausnahmen: z. E. אָבוֹת (Väter), מְקוֹמוֹת (Oerter), שֵׁמוֹת (Nahmen), (wahrscheinlich vom Sing. אבה, oder אבוה, מְקוֹמָה, שמה).

Anm. 3. בֵּן (Sohn); יוֹם (Tag); ראשׁ (Haupt) formiren בָּנִים, יָמִים, רָאשִׁים, wahrscheinlich vom Sing. בָּנָה, יָמָה, רָאשָׁה.

Der Plur. אֲנָשִׁים kommt wohl nicht vom Sing. אֱנוֹשׁ her, sondern von אִישׁ für אִנְשׁ; aus diesem wird אֱנֹשׁ, und der Plur. von diesem ist אֲנָשִׁים, wie סִפְר, סֵפֶר, סְפָרִים; deßwegen hat auch אִשָּׁה ein Dag. f. für אִנְשָׁה.

b) des Feminini — auf וֹת — z. E. בָּנוֹת (Töchtern); יָפוֹת (schöne)

Ausnahmen z. E. נָשִׁים (Weiber), עָרִים (Städte), אֲבָנִים (Steine).

מַלְכוּת macht מַלְכֻיּוֹת, und so alle feminina, die sich im Singul. auf ית endigen, z. E. תַּחְתִּית macht תַּחְתִּיּוֹת; עִבְרִית - עִבְרִיּוֹת; דָּלִית - דְּלִיּוֹת ꝛc.

Das

Das Dag. f. in dem Jod gilt für ein ausgelassenes Jod, denn z. E. דָּלִית ist für דַּלְיִית, also: דָּלִיּוֹת für דַּלְיִיּוֹת. §. 36.

Anm. Der Pluralis ist im Hebräischen nicht immer Zeichen der Mehrheit, sondern er wird auch vom Einzelnen gebraucht, das gros und vorzüglich ist; z. E. יַמִּים (grosses Meer; שָׁמַיִם (grosse Höhe, daher: Himmel); אֱלֹהִים (der grosse Gott); שִׂמְחוֹת (grosse Freude). Dergleichen Plurales werden zwar zuweilen der Endung wegen mit dem Plurali construirt; doch haben sie in Rücksicht auf ihre Bedeutung meistens z. E. das Verbum im Singulari bey sich.

2) Der *Dualis* endiget sich bey den masculinis und femininis auf ־ַיִם; z. E. יָדַיִם (beyde Hände), שְׂפָתַיִם (beyde Lippen), (wegen der leichtern Aussprache für: שְׂפָהַיִם von שָׂפָה).

Anm. 1. Der Dualis wird nicht von allen Dingen gebraucht, deren zwey an der Zahl sind; sondern nur von solchen, die beständig und der Regel nach zwey sind, oder aus zwey Theilen bestehen.

Uebrigens wird der Dualis auch gebraucht, wo nicht gerade von zwey, sondern mehreren dieser Dinge die Rede ist; z. E. אַרְבַּע רַגְלַיִם (vier Füsse).

Anm. 2. Wie die Vokale bey Formirung des Feminini aus dem Masculino, des Pluralis und Dualis abgeändert werden, sieht man theils aus dem II. Abschn. theils aus §. 45.

§. 37.

§. 37.

Gradation des Adjectivi.

Im Hebräischen geschieht die Gradation durch Umschreibung, und zwar

1) der *Comparativus* durch מִן oder מ (præ, oder vielmehr non*). Z. E. עָרוּם מִכֹּל (listig vor allen; listig, daß alle andere gegen ihn nicht listig sind, d. i. listiger als alle); אֶגְדַּל מִמֶּךָּ (ich werde grösser seyn, als du).

*) cfr. *Storr* Obs. p. 252. sq.

2) der *Superlativus*

a) durch Wiederholung; z. E. גָּדוֹל גָּדוֹל (wie unsere Kleinen: groß, groß!); מֶלֶךְ מְלָכִים (der König der Könige, d. i. der mächtigste König).

b) durch Beysezung des מְאֹד (sehr); z. E. רַבִּים מְאֹד (sehr viele).

c) durch den Plural, wenn er nur ein einziges Subject bezeichnet; z. E. בְּהֵמוֹת (das gröste Thier). cfr. §. 36. 1. Anm.

d) durch

d) durch die Präposition ב. Z. E. הָאַרְיֵה גִּבּוֹר בַּחַיּוֹת (der Löwe ist das stärkste unter den Thieren). §. 37.

e) durch die Nahmen der Gottheit (weil das, was Gott geweihet, und dadurch Gottes wurde, allemal das vorzüglichste in seiner Art seyn sollte). Z. E. עֲצֵי יְהוָֹה, אַרְזֵי אֵל (sehr hohe Bäume, sehr hohe, dicke Cedern.)

§. 38.

§. 38.

Declination.

Die verschiedenen *Casus* drücken die Hebräer meistens auf folgende Art aus:

Nominativus und Vocativus; z. E. דָּבָר (Wort); den erstern öfters auch, besonders bey Passivis, mit dem pleonastischen אֵת.

Genitivus; s. den folgenden §.

Dativus durch ein vorgesetztes ל (von אֶל in Bezug auf —); z. E. לְדָבָר.

Accusativus durch die vorgesezte Partikel אֵת; z. E. אֵת דָּבָר; auch ohne אֵת.

Ablativus durch die Präposition מִן (von); oder die vorne angehängten Buchstaben מ (aus מִן), oder ב; z. E. מִדָּבָר; בְּדָבָר.

Die

§. 38. Die Bestimmungen der Zeit und des Orts werden gewöhnlich so ausgedrückt:

1) Bestimmung der Zeit:

wann? durch vorgesetztes ב oder ל, oder durch den Accusativ ohne אֵת, meistens mit angehängtem paragogischen ה. cfr. §. 58. 2. a. Z. E. לְעֵת עֶרֶב oder בְּעֵת (zur Abendzeit); לַיְלָה (bey Nacht).

Wie lang? durch den Accusativ ohne אֵת.

2) Bestimmung des Orts:

wo? durch בְּ.

woher? durch מִן oder מ oder מֵאֵת־.

wohin? 1) durch vorausgesetztes אל (ad); oder durch den Accusativ (ohne את), welchem meistens das paragogische ה angehängt wird, welches deswegen ה locale heißt. cfr. §. 58. 2. a.)

Anm. Die einzelnen vorne angehängten Buchstaben heißt man *Præfixa*. cfr. §. 44.

§. 39.

§. 39.

Von dem Status constructus.

a) Erklärung.

Wenn zwey Nomina so genau miteinander verbunden sind, daß das vorhergehende durch

das

das folgende bestimmt wird, und dieses also §. 39.
im Genitiv stehet, und mit dem erstern, dem Sinne nach, nur ein Wort ausmacht: so eilt der Hebräer wegen dieser genauen Verbindung mit dem Tone auf das lezte Wort (den Genitiv), und es gehet deswegen bey dem erstern Worte sowohl in den Vokalen, als auch bey einigen Formen in den Consonanten eine Veränderung vor, und man sagt von ihm, es stehe in *Statu constructo*.

b) Veränderung der Vokale.

In Ansehung der Veränderung der Vokale sind theils die allgemeineren Bemerkungen im II. Abschn., theils noch folgende besondere zu beobachten:

1) *Kamez*.

a) in der vorlezten Sylbe wird es ganz weggeworfen, d. h. an seine Stelle blos ein Schva gesezt; z. E. בְּנוֹת aus בָּנוֹת; כְּבוֹד aus כָּבוֹד; חֲכַם aus חָכָם.

b) in der lezten Sylbe wird es Patach; z. E. דָּבָר wird דְּבַר; מוּסַר aus מוּסָר.

Anm. אָב (Vater), אָח (Bruder), חָם (Schweher) werden im Statu constructo: אֲבִי, אֲחִי, חֲמִי.

2) *Zere*.

§. 39. 2) *Zere.*

a) in der vorlezten Sylbe, vor dem Kamez und vor der Endung des Pluralis wird es Schva. Z. E. לְבַב (das Herz) aus לֵבָב; עֲצֵי (die Bäume) aus עֵצִים.

b) in der lezten Sylbe, wenn sie zusammengesezt ist (§. 19.), wird es meistens Patach, oder auch Segol. Z. E. זְקַן (alt) aus זָקֵן; כְּתַף aus כָּתֵף; בֶּן (der Sohn) aus בֵּן. In der Form פּוֹקֵד oder פֹּקֵד wird Zere nicht verändert; z. E. עֹבֵד אֲדָמָה ein Land-Bebauer.

3) *Chirek*, *Cholem* und *Schurek* bleiben unverändert.

4) *Segol* wird in den Nominibus auf ה ein Zere. Z. E. קְצֵה (Ende) aus קָצֶה.

Anm. 1. פֶּה (Mund) wird פִּי.

Anm. 2. Die Voces segolatæ, z. E. מֶלֶךְ, זֶבַח, בַּעַל bleiben unverändert, außer: wenn sie ein Jod oder Vav in der Mitte haben, so ruhen diese Vokal-Buchstaben, und zwar das Jod in Zere, das Vav in Cholem (§. 30.); z. E. בַּיִת, עַיִן werden בֵּית, עֵין; מָוֶת, תָּוֶךְ werden תּוֹךְ, מוֹת.

5) *Patach* wird nicht verändert.

c) Ver-

c) Veränderung der Consonanten. §. 39.

1) Die weibliche Endung ָה wird ַת, z. E. חָכְמָה wird חָכְמַת ; צְדָקָה - צִדְקַת , die Endung ֶת bleibt unverändert. (cfr. lit. b. 4. Anm. 2.)

Anm. Hat ein Femininum die beyden Endungen ָה und ֶת, so wird bey dem Statu constructo (und den Suffixis §. 45. b) immer die lezte Form angenommen, weil die Endung auf ת zur genauen Verbindung mit andern Wörtern geschickter ist, als die Endung auf ה. Daher wird auch ַת anstatt ַה.

2) Der Dualis und Pluralis in ַיִם, und ים. wird י z. E. שְׁנַיִם wird שְׁנֵי (zwey); דְּבָרִים — דִּבְרֵי (Worte). Der Pluralis femin. auf וֹת bleibt unverändert. Vergl. Anhang nro. I.

II. Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

§. 40.

	Cardinalia. masculina: absol.	masculina: constr.	feminina: absol.	feminina: constr.	Ordinalia.
1.	אֶחָד	אַחַד	אַחַת, אֶחָת	—	רִאשׁוֹן
2.	שְׁנַיִם	שְׁנֵי	שְׁתַּיִם	שְׁתֵּי	שֵׁנִי
3.	שְׁלֹשָׁה				

Ordinal.	constr.	absol.	constr.	absol.	
שְׁלִישִׁי	שְׁלשׁ	שָׁלשׁ	שְׁלשֶׁת	שְׁלשָׁה	3.
רְבִיעִי	—	אַרְבַּע	אַרְבַּעַת	אַרְבָּעָה	4.
חֲמִישִׁי	חֲמֵשׁ	חָמֵשׁ	חֲמֵשֶׁת	חֲמִשָּׁה	5.
שִׁשִּׁי	—	שֵׁשׁ	שְׁשַׁת, שֵׁשֶׁת	שִׁשָּׁה	6.
שְׁבִיעִי	שְׁבַע	שֶׁבַע	שִׁבְעַת	שִׁבְעָה	7.
שְׁמִינִי	—	שְׁמֹנֶה	שְׁמֹנַת	שְׁמֹנָה	8.
תְּשִׁיעִי	תְּשַׁע	תֵּשַׁע	תִּשְׁעַת	תִּשְׁעָה	9.
עֲשִׂירִי	עֶשֶׂר	עֶשֶׂר עֶשְׂרֵה	עֲשֶׂרֶת	עֲשָׂרָה	10.

§. 40. Die Zahlen von 11—19 werden, wie in den andern Sprachen, aus den Einheiten zusammengesezt, so daß die kleinere Zahl ohne ו (und) vorausgeht. Z. E.

	feminina:	masculina:	
Die Or-	אַחַת עֶשְׂרֵה	אַחַד עָשָׂר	11.
dinalia	עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה	עַשְׁתֵּי עָשָׂר	
werden	שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה	שְׁנֵים עָשָׂר	12.
eben so	שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה	שְׁנֵי עָשָׂר	
ausge-	שְׁלשׁ עֶשְׂרֵה	שְׁלשָׁה עָשָׂר	13.
druckt.	אַרְבַּע עֶשְׂרֵה	אַרְבָּעָה עָשָׂר	14.

Der Plural von עֶשְׂרֵה (10) עֶשְׂרִים heißt zwanzig: und so werden die übrigen Zehner von 30—90 durch den Plural der Einheiten gemacht:

שְׁלשִׁים

שְׁלֹשִׁים 30. אַרְבָּעִים 40. חֲמִשִּׁים 50. §. 40.
שִׁשִּׁים 60. שִׁבְעִים 70. שְׁמֹנִים 80.
תִּשְׁעִים 90.

Die Zwischen-Zahlen werden mit den Einheiten so zusammengesezt, daß die Einheiten vorausgehen, und die Zehner mit ו nachfolgen. Z. E.

וּשְׁלֹשִׁים { שְׁלֹשָׁה m. / שָׁלֹשׁ f. } 33.

וְאַרְבָּעִים { אַרְבָּעָה m. / אַרְבַּע f. } 44.

Die weitere Zahlen heissen: מֵאָה, מְאַת (constr.) 100. מָאתַיִם 200. שְׁלֹשׁ מֵאוֹת 300. תְּשַׁע מֵאוֹת 900. אֶלֶף 1000. אַלְפַּיִם 2000. שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000. רְבָבָה oder רִבּוֹא 10000. שְׁתֵּי רִבּוֹת oder עֶשְׂרִים אֶלֶף 20000. עֶשֶׂר רִבּוֹת oder מֵאָה אֶלֶף 100000. שֵׁשׁ מֵאוֹת אֶלֶף 600000.

Anm. 1. Die Cardinalia sind meistens Substantiva; daher werden sie vor einem Substantivo oft in Statu constructo gesezt. Z. E. שְׁלֹשֶׁת אֲנָשִׁים drey Menschen, (eigentlich: eine Dreyheit von Menschen). עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים die zehn Worte (Gebote).

2. Bey den Zahlen über zehen steht das gezählte Nomen meistens im Singulari. Z. E. מְאַת שָׁנָה 100 Jahre. (Auch im Deutschen z. E. 60 Mann.)

§. 40. 3. Die *Distributiva* werden durch die doppelt gesezten Cardinalia ausgedrückt. Z. E. שְׁנַיִם שְׁנַיִם je zwey und zwey.

4. Die *Proportionalia* werden durch den Dualem der Cardinalium ausgedrückt. Z. E. שִׁבְעָתַיִם siebenfach.

5. Wenn die Cardinalia nach ihren Nominibus stehen, so sind sie gewöhnlich Ordinalia, und das Nomen steht in Statu constructo. Z. E. שְׁנַת שֶׁבַע das siebente Jahr (eigentlich: das lezte Jahr von sieben); בִּשְׁנַת שֵׁשׁ מֵאוֹת שָׁנָה im sechshundertsten Jahre.

6. Die Zahl-*Adverbia* werden, wie im Deutschen mit — mal, so im Hebräischen mit פַּעַם gemacht; z. E. פַּעַם אֶחָת einmal; dual. פַּעֲמַיִם zweymal; שֶׁבַע פְּעָמִים siebenmal; שָׁלוֹשׁ וּשְׁלֹשִׁים פְּעָמִים drey und dreyßig mal; הַפַּעַם dieses mal.

III. Kapitel.

Von den Partikeln.

§. 41.

§. 41.

Die sogenannten Partikeln (Pronomina, Adverbia, Conjunctiones, Præpositiones, Interjectiones) sind entweder für sich bestehende Wörter, oder sie werden einem andern Worte angehängt. Jene heissen *separatæ*, diese *inseparabiles*.

Zu

Zu jenen gehören z. E. מְאֹד (sehr); לֹא (nicht); שָׁם (daselbst); לְמַעַן (auf daß); פֶּן (damit nicht); בֵּין (zwischen); הֵן (siehe!) ꝛc. §. 42.

Anm. Die meisten sogenannten Adverbia, Conjunctiones, Præpositiones sind entweder Substantiva oder Infinitivi. S. *Storr*. Obs. p. 307—351.

Besonders gehören hieher

§. 42.

§. 42.

die Pronomina.

Diese sind:

1) Pronomina *personalia*.

Sing. masc.	*Sing.* fem.		*Plur.* masc.	*Plur.* fem.	
אָנֹכִי, אֲנִי	—	ich	אֲנַחְנוּ, נַחְנוּ	—	wir
אַתָּה, אַתָּ *	אַתְּ	ג׳ס	אַתֶּם *	אַתֵּנָה, אַתֶּן	ihr
הוּא er.	הִיא, הִוא	sie	הֵם, הֵמָּה	הֵן, הֵנָּה	sie

* für: אַנְתְּ, אַנְתֶּם ꝛc.

2) Pronomina *demonstrativa*.

Sing.	*Plur.*
m. זֶה, הַזֶּה, הַלָּזֶה, הַלָּז dieser	אֵל, אֵלֶּה, הָאֵלֶּה diese.
f. זוֹ, זֹאת diese.	

Anm. Das הַל scheint der bestimmende Artikel zu seyn. cfr. §. 44. 1. a. Anm. 1.

§. 42. 3) Pronomina *relativa.*

Sing. und Plur.

Masc. und Femin.

אֲשֶׁר } welcher, welche.
זוּ }

Anm. אֲשֶׁר bekommt kein Præfixum, um die Casus auszudrücken, sondern dieses wird meistens erst dem pronomini 3. pers., welches dazu gesezt wird, und zugleich das Genus bezeichnet, angehängt. Z. E. אֲשֶׁר לוֹ welchem (eigentlich: ad quem quod attinet, ei —); אֲשֶׁר בָּהּ in welcher; אֲשֶׁר לָהֶם welchen; אֲשֶׁר יָדוֹ cujus manus. Wenn es ein Præfixum hat, so heißt z. E. לַאֲשֶׁר dem, welcher; מֵאֲשֶׁר von demjenigen, welcher; כַּאֲשֶׁר secundum id, quod; אֶת־אֲשֶׁר denjenigen, welcher.

4) Pronomina *interrogativa.*

מִי wer? welcher? welche?

מָה, מַה, מֶה was?

Anm. Wenn man von dem Leztern als die ursprüngliche Form מַן (Exod. 16, 15.) annimmt, so läßt sich die verschiedene Punktation so erklären:

In der Verbindung mit andern Wörtern wird das ן dem folgenden Buchstaben gleich gemacht, und dieser also durch Dag. f. verdoppelt; z. E. מַה־לָּכֶם (das ה ist

ist paragogisch); kann der Buchstabe nicht §. 42.
verdoppelt ausgesprochen werden, so wird Kamez vor ihn gesezt (§. 12. fin.), z. E. מָה־רְּאִיתֶם; vor den literis adspiratis bleibt meistens das Patach stehen (§. 27. 2. Anm.); daher z. E. מַה הוּא; vor הָ, ח, ע setzt man um des Wohlklangs willen: מֶה, z. E. מֶה הָיָה, מֶה עָשִׂיתָ. Die Linie Makkeph (§. 15.) macht keine Vokalveränderung, z. E. מָה־אֱנוֹשׁ.

5) Pronomina *reciproca.*

Es giebt keine eigene reciproca in der hebr. Sprache. Sie werden aber ausgedrückt

1) durch das pronomen, und suffixum 3. pers. Z. E. לוֹ (sibi); אוֹתָם (se); עַבְדּוֹ (suus servus) ꝛc.
2) durch die Formen des Verbi Niphal und Hithpahhel. Z. E. יִסָּתֵר (er wird sich verstecken); הִתְכַּבֵּד (er hat sich geehrt).
3) durch Nomina, welche Theile des Menschen bezeichnen, als: רֹאשׁ, רוּחַ, נֶפֶשׁ, פָּנִים, עֶצֶם, יָד ꝛc. mit Suffixis, z. E. נַפְשִׁי ich, mich selbst; לִבּוֹ er, ihn selbst ꝛc.

§. 43. §. 43.

Die particulæ inseparabiles werden den

Wörtern theils vorne, theils hinten angehängt. Jene heissen *Præfixa*, diese *Suffixa*.

§. 44.

Præfixa.

Alle Præfixa werden mit den zwey Nominibus propriis מֹשֶׁה וְכָלֵב bezeichnet:

1) ה ist

a) Der bestimmende Artikel: der, die, das. (He demonstrativum, definitivum.)

Anm. 1. Es hat gewöhnlich ein Patach unter sich, mit Verdopplung des darauf folgenden Buchstaben, oder Dag. f. (weil es wahrscheinlich das alte הַל (dieser) ist; z. E. הַיּוֹם, an diesem Tage, hoc die — hodie; הַפַּעַם *hac* vice.) הַמֶּלֶךְ (der König) f. הַלְמֶלֶךְ.

Vor den Gutturalen und dem *Resch* hat es ein Kamez unter sich (§. 12. Anm.) הָאָרֶץ (die Erde); הָעוֹף (der Vogel); הָראֹשׁ (das Haupt).

Vor einem mehrsylbigen Worte, das mit הָ, חָ, עָ anfangt (wegen des Wohlklangs) ein Segol (§. 31, 3.) z. E. הֶהָרִים (die Berge); הֶחָכָם (der Weise); הֶעָנָן (die Wolke). Aber: הָהֵם, הָהָר, weil הֵם (dieselben) und הָר (Berg) einsylbig sind.

Vor ה, ח (die kein Kamez unter sich haben) und vor Schva, besonders

unter

unter Jod, hat es meistens ein Patach (§. 27, 2. Anm.) z. E. הַחֹשֶׁךְ (die Finsterniß); הַיְאוֹר (der Fluß). §. 44.

Anm. 2. Ein Adjectiv oder Pronomen bey einem durch den Artikel bestimmten Substantivo bekommt ebenfalls den Artikel. z. E. הָאִישׁ הַגָּדוֹל (der grosse Mann); הָאִישׁ הַזֶּה (dieser Mann); הָרָעָה הַגְּדוֹלָה הַזֹּאת (dieses grosse Vergehen).

Anm. 3. Nominibus in Statu constructo oder mit einem Suffixo wird der Artikel nicht vorgesezt, weil sie schon durch den darauf folgenden Genitivus, oder das Suffixum hinlänglich bestimmt sind. z. E. בְּנוֹ (sein Sohn) nicht: הַבְּנוֹ; מִצְוֹת אֱלֹהִים (die Gebote Gottes) nicht: הַמִּצְוֹת.

b) zeigt es eine Frage an (*He interrogativum.*)

Anm. Dieses He hat meistens Chateph Patach unter sich; vor Schva oder einem Guttural-Buchstaben Patach; vor einem Guttural mit Kamez ein Segol. z. E. הֲלֹא (nicht wahr?); הַאִישׁ (ein Mann?); הַמְעַט (wenig?); הֶאָנֹכִי (ich?).

2) ב (in, durch, mit ꝛc.)
ל (meistens Zeichen des Dativi.)
כ (wie, nach) (secundum.)

§. 44. haben als einzelne Buchstaben Schva unter sich; vor der Tonsylbe ein Kamez (§. 29, 5.); vor einem einfachen *Schva* ein Chirek (§. 29, 2.); vor einem zusammengesezten den kurzen Vokal von diesem (§. 32. 3.); vor einem *Jod* mit Schva auch ein Chirek, in welchem das Jod ruhet, und also sein Schva wegwirft (§. 29, 2. a.) z. E. בְּרֵאשִׁית (im Anfang); לְאָדָם (einem Menschen); לִפְקֹד f. לְפְקֹד; לָכֶם (euch); כָּזֶה (wie dieser); לָלֶכֶת (zu gehen); בִּימֵי (in den Tagen) f. בְּיְמֵי

Anm. Wenn sie vor dem Artikel ה stehen, so wird dieser meistens verschlungen, und nur sein Vokal bleibt unter ihnen. z. E. בַּשָּׁמַיִם (in dem Himmel) für: בְּהַשָּׁמַיִם (Ps. 36, 6.) כַּיּוֹם für כְּהַיּוֹם (Gen. 39, 11.); לָאָדָם f. לְהָאָדָם (dem Menschen).

Der Grund dieses Wegwerfens des ה mit dem vorhergehenden Schva ligt in der schnellen Aussprache. Nach dieser wird Schva gar nicht gehört; בְּהַשָּׁמַיִם lautet also wie: בְהַשָּׁמַיִם Weil nun das ה die schnelle Aussprache hindert, so sprach es der Hebräer gar nicht aus, und daher wurde es auch nicht

nicht geschrieben, also: בַּשָּׁמַיִם. Die §. 44.
nehmliche Bewandtniß hat es z. E. bey dem Fut. und Partic. Hiphil. אֲהַפְקִיד, אַפְקִיד ist für: מַפְקִיד, מְהַפְקִיד. So wird Exod. 10, 4. das ה des Infin. Niph. vom præf. ל verschlungen לְהֵעָנוֹת f. לֵעָנוֹת. Ps. 73, 20. בָּעִיר f. בְּהָעִיר (bey dem Erwachen) Inf. Hiph. Thren. 2, 11. בֵּעָטֵף f. בְּהֵעָטֵף Inf. Niph.

3) ו (und ꝛc.) *copulativum* hat gewöhnlich Schva unter sich. Z. E. וְהָאָרֶץ.

Vor einem andern einfachen Schva und vor den Labial-Buchstaben (בּ, מ, פּ), wenn sie den Ton nicht haben, wird es Schurek; (den Grund s. §. 29, 3. Anm.) z. E. וּרְבוּ (und werdet viel!); וּמִי (und wer?); aber vor der Tonsylbe steht auch bey den Labial-Buchstaben וָ; z. E. וָבֹהוּ; וָמֵתוּ; וָמֵתְנוּ.

Vor einem zusammengesezten Schva hat es den kurzen Vokal von diesem (§. 32, 3.). Z. E. וַאֲנִי; וֶחֱיוּ.

Vor einem Jod mit Schva ein Chirek, in welchem das Jod ruhet, und also sein Schva verliert (§. 29. 2. a.). Z. E. וִיהִי (und es sey.)

Vor der Ton-Sylbe hat es Kamez;

§. 44. z. E. וָקַיִץ וָחֹרֶף (Sommer und Winter); וָקָם (er wird aufstehen).

Anm. Vom sogenannten Vav converſivo ſ. unten §. 56.

4) מִ (aus מִן) von; vor (præ); wird gewöhnlich mit Chirek und Verdopplung des darauf folgenden Consonanten oder Dag. f. vorgesezt. Kann der folgende Buchstabe nicht verdoppelt werden (§. 12. Anm.); so wird anstatt des Chirek ein Zere gesezt; z. E. מֵקֵץ (vom Ende) f. מִנְּקֵץ; מֵרֹב (vor Menge); מֵאֶרֶץ (von Erde).

Anm. Vor ח, öfters auch vor einem Schva bleibt Chirek allein. Bey י fällt das Dag. f. und Schva weg (§. 29. 2. Anm.) z. E. מִחוּץ (von aussen); מִלְמַעְלָה (von oben); מִיהוּדָה (von Juda).

5) שׁ i. q. אֲשֶׁר kommt oft in den später geschriebenen biblischen Büchern vor, und wird meistens mit Segol und Verdopplung des folgenden Consonanten oder Dag. f. präfigirt. Z. E. שֶׁלֹּא (welcher nicht); שֶׁלִּי (welcher mir); שֶׁאֵל עֶזְרוֹ (wessen Hülfe Gott ist).

§. 45.

Suffixa bey den Nominibus.

Für die pronomina possessiva mein, dein, sein ꝛc. haben die Hebräer keine eigene Wörter, sondern sie drücken sie durch gewiße, aus den pronominibus personalibus (§. 42, 1.) gemachte Sylben aus, welche sie an die Nomina anhängen. Diese Sylben sind:

Singul.

masc.		fem.	
	ִי		mein
	ֵנוּ		unser
ֶךָ , ְךָ		ֵכִי , ֵךְ	dein
ְכֶם		ְכֶן	euer
ֵהוּ , ֹה , ֹו		ָהּ , ֶהָ	sein; ihr (ejus)
מוֹ , ֵהֶם , ָם		ֵהֶן , ָן	ihr (eorum, earum).

Plural.

masc.		fem.	
	ַי		meine
	ֵינוּ		unsere
ֶיךָ		ַיִכִי , ַיִךְ	deine
ֵיכֶם		ֵיכֶן	eure
ֵיהוּ , ָיו		ֶיהָ	seine, ihre (ejus)
ֵימוֹ , ָם , ֵיהֶם		ֵיהֶן , ָן	ihre (eorum, earum).

Anm.

§. 45. Anm. 1. Das Genus des Suffixi richtet sich natürlich nach dem Genus des Nominis, auf welches sich das Pronomen bezieht. Ueberhaupt können die Suffixa mit den griechischen pronomibus incliticis verglichen werden; z. E. אָבִי πατήρ μȣ, אִשְׁתְּךָ γυνή σȣ; יְלִדְתִּיךָ ἐγέννησά σε. עֲזַבְתַּנִי κατέλιπές με.

Anm. 2. Da die Nomina durch diese an sie angehängte Sylben verlängert werden, und deswegen öfters ihr Ton verändert wird: so gehen, wie bey dem Statu constructo (§. 39.) bey ihren Vokalen, wenn sie veränderlich sind (§. 24.), und Consonanten folgende Veränderungen vor:

a) bey den **Vokalen.**

Kamez in der **vorlezten** Sylbe wird weggeworfen, d. h. an seine Stelle ein Schva gesezt (§. 28.); in der **lezten** bleibt es, ausser wenn ein schweres Suffixum (כֶם, כֶן, הֶם, הֶן) angehäugt wird, wird es Patach, weil die Sylbe in der Mitte eine zusammengesezte wird (§. 19. Anm. 1.) Z. E. דְּבָרוֹ (sein Wort); דְּבַרְכֶם (euer Wort) aus דָּבָר.

Anm. אָב (Vater); אָח (Bruder); חָם (Schweher) bekommen vor den Suffixis, der leichtern Aussprache wegen, ein Jod (paragogicum §. 58, 4.) Z. E. אָבִיךָ (dein

(dein Vater); אָבִיו (sein V.) §. 45.
אֲבִיכֶם (euer V.); für אַבְךָ,
אַבְכֶם. So auch אַחְךָ f. אָחִיךָ ꝛc.

Zere wird in der vorlezten und lezten Sylbe weggeworfen. Z. E. לְבָבִי (mein Herz) aus לֵבָב; שְׁמוֹ (sein Nahme) aus שֵׁם; בִּנְךָ (dein Sohn) f. בֵּנְךָ §. 29. 2.

Chirek und *Schurek* bleiben unverändert.

Cholem wird in der vorlezten Sylbe Komez Katuph. Z. E. קָדְשׁוֹ (seine Heiligkeit) aus קֹדֶשׁ; in der lezten wird es auch Komez Cat., doch noch öfters, besonders vor einem Dag. f., Kübbuz. Z. E. עֹז (Stärke) עָזְךָ und weit öfters עֻזּוֹ, עֻזְּךָ; כֻּלָּם aus כֹּל; חֻקֶּיךָ aus חֹק. In der Form פֹּקֵד oder פּוֹקֵד ist Cholem unveränderlich. Z. E. מֹצְאֵיהֶם (ihre Finder, die sie findenden).

Die Endung ֶה wird ganz weggeworfen. Z. E. מִקְנִי (meine Heerde), מִקְנֵהוּ (seine H.) aus מִקְנֶה. Not. פֶּה (Mund) wird פִּי Z. E. פִּיו (sein Mund), oder: פִּיהוּ.

Der Grund von diesem Wegwerfen ligt in der schnellen Aussprache, bey welcher z. E. מִקְנֶהֵהוּ, מִקְנֶהִי (wie es eigentlich seyn sollte) tönt, wie: מִקְנֵהוּ, מִקְנִי.

Patach

§. 45. *Patach* wird gewöhnlich Kamez, wenn nehmlich durch das Suffixum die Sylbe mit Patach einfach wird (§. 19. Anm.). Z. E. צִדְקָתִי (meine Gerechtigkeit) aus צְדָקַת.

Die Voces segolatæ, d. i. welche den Ton auf der vorlezten Sylbe haben, bekommen bey den Suffixis ihre ursprüngliche einfachere Form (§. 10. Anm. §. 28, 2.) weil diese wegen des Zuwachses nicht mehr unangenehm oder schwer auszusprechen ist. Z. E. אֵשֶׁת, זֶרַע, סֵפֶר, אֶרֶץ, מֶלֶךְ, מַמְלֶכֶת werden מַלְכְּ, אַרְצְ, סִפְרְ, זַרְעְ, מַמְלַכְתְּ, אִשְׁתְּ; z. E. מַלְכִּי (mein König), אַרְצְךָ (dein Land), סִפְרוֹ (sein Buch) ꝛc.

Anm. Als Nomina segolata werden auch die Infinitivi nach der Form שֶׁבֶת behandelt; z. E. שִׁבְתִּי (mein Wohnen), גִּשְׁתּוֹ (sein Hinzugehen) ꝛc. לֶכֶת (gehen) behält Segol, z. E. לֶכְתּוֹ (sein Gehen).

b) bey den Consonanten.

Die weibliche Endung ה ָ wird ת ַ, und vor den Suffixis כֶם, כֶן, הֶם, הֶן (welche die schweren heissen) ת ַ (Der Grund des veränderten Kamez in Patach ist die zusammengesezte Sylbe (§. 19. Anm. 1.) Z. E. חָכְמָתִי (meine

(meine Weisheit); חָכְמַתְכֶם (eure Weish.) aus חָכְמָה. (Der Grund, warum ה in ת verändert wird, ist die fliesendere Aussprache.) §. 45.

Bey dem Plurali masc. und Duali wird das die leichte Aussprache hindernde ם weggeworfen; vor כֶם, כֶן, הֶם, הֶן sezt man die Form des Status constr. Z. E. דְּבָרֶיךָ (deine Worte); דִּבְרֵיכֶם (eure Worte).

Den Grund von der Abänderung der Vokale s. §. 28, 1.

Die weibliche Endung des Plur. וֹת bleibt unverändert.

Vergl. Anhang Nro. II.

§. 46. §. 46.

Da die meisten Präpositionen, wie die übrigen Partikeln, Substantiva sind (§. 41. Anm.): so nehmen sie auch Suffixa an (s. Anhang III.). Vier von ihnen, als: אֶל (zu); אַחַר (nach, post); עַד (bis); עַל (auf, über) nehmen die Suffixa pluralia zu sich. Z. E. אֵלַי (zu mir); עָלֶיךָ (auf dir); אַחֲרֵיכֶם (nach euch).

Anm. Diese vier Präpositionen sind eigentliche Substantiva pluralia: אֵלִים (loca apposita); אַחֲרִים (l. posteriora); עָדִים (l. pertingentia); עָלִים (l. superiora).

Im

§. 46. Im Statu constructo: אֱלֵי oder אֱלֵי (Job. 3, 22. 5, 26.); אַחֲרֵי (Jos. 1, 1. ꝛc.); עֲדֵי (Ps. 104, 23. Job. 7, 4); עֲלֵי (Job. 29, 3. 4.)

Von den Suffixis bey den Verbis s. §. 57. und Anhang VI.

IV. Kapitel.

Vom Verbo.

§. 47. §. 47.

a) Allgemeine Bemerkungen.

Wie die Verba z. E. in der lateinischen Sprache, so haben sie auch in der hebräischen ihre verschiedenen Tempora, Numerum, Personen und Modos.

Anm. Jedes Verbum im Hebräischen hat der Regel nach drey Stammbuchstaben. Diejenigen, welche vier oder fünf zu haben scheinen, sind aus zwey Verbis zusammengesezt, oder haben eine verstärkte Bedeutung, und heissen Plurilitera.

Sie sind aber doch in einzelnen Stücken theils mangelhafter und unbestimmter, theils vollständiger und bestimmter, als z. E. die lateinischen Verba.

1) Sie sind mangelhafter und unbestimmter

a) in Ansehung der *Temporum*; denn sie haben

ben keine eigene Form für das Præsens, §. 47.
Imperfectum und Plusquamperfectum.

Das *Præsens* drücken sie meistens durch das Participium mit dem gehörigen Pronomine personali aus; das *Imperfectum* theils wie das Præsens, theils durch das Præteritum, durch welches leztere sie auch das *Plusquamperfectum* auszudrücken pflegen; bey einer fortwährenden oder oft wiederhohlten Handlung brauchen sie meistens das Futurum.

b) sie haben keinen eigenen *Conjunctivum*; dieser wird durch das Futurum ausgedrückt.

Anm. Ueberhaupt bedeutet das Futurum im Hebräischen nicht blos ein jedes Werden, sondern auch eine jede Art von Seyn, ausser der wirklich vergangenen Zeit; und steht also bey Fragen, Wünschen und Bedingungen, und so oft sich die deutsche Sprache durch ein Mögen, Können, Wollen, Sollen, Müssen u. d. g. ausdrückt.

c) in dem *Infinitivo* und *Participio* (welche beyde meistens als Nomina betrachtet werden) ist kein eigenes Præteritum noch Futurum; als Nomina aber können sie alle Tempora ausdrücken.

§. 47. Anm. Der *Imperativus*, in welchem nur die zweyte Person ist, wird nur bey einem Befehle, einer Ermahnung, Erlaubniß rc. gebraucht; bey einem Verbot, einer Warnung rc., und wenn die dritte Person ausgedrückt werden soll, gebraucht man das Futurum.

2) Sie sind aber auch vollständiger und bestimmter

a) in Ansehung der Personen, weil sie (ausser der dritten im Plur. Præteriti, und der ersten Person) für die männlichen und weiblichen Subjekte eigene Formen haben, und sie dadurch kenntlicher machen.

b) Weil sie durch eine kleine Veränderung der Form den Begriff des Worts ändern, und das Thun, Leiden, Seyn des Subjects näher bestimmen.

Anm. Diese veränderte Formen heißt man Conjugationen; und den Buchstaben oder Vokal, durch welchen die Veränderung gemacht wird, den Charakter der Conjugation.

§. 48.

§. 48.

b) Conjugationen.

Die am öftesten vorkommenden Formen oder Conjugationen sind folgende sieben:

I) Cha-

I) Charakter: die drey Stamm-Buchstaben, z. E. שָׁכַב, גָּדַל, פָּקַד. §. 48.

Nahme: *Kal* (d. h. leicht, weil diese Conjugation einfacher, und deswegen leichter ist als die übrigen.)

Bedeutung: die erste Stamm-Bedeutung, z. E. er hat gesorgt; ist groß gewesen; ist gelegen.

II) Charakter: vor den drey Stamm-Buchstaben ein Nun, z. E. נפקד.

Nahme: *Niphal.* נִפְקַד.

Anm. Diese und die folgenden Benennungen der verschiedenen Formen haben ihren Ursprung von dem ehemals gewöhnlichen Paradigmate פָּעַל.

Bedeutung: meistens Passivum, z. E. er ist besorgt worden.

III) Charakter: der mittlere Stamm-Buchstabe ist verdoppelt, z. E. פקד (für פקקד.)

Nahme: *Pihhel.* פִּקֵּד.

Bedeutung: wirkend auf andere, meistens mit Nachdruck oder wiederhohlt.

IV) Charakter: der erste Stamm-Buchstabe bekommt ein Kübbuz, der zweyte wird verdoppelt, z. E. פֻּקַּד.

§. 48. Nahme: *Pühhal.* פֻּקַּד.

Bedeutung: Passivum von Pihhel.

V) Charakter: den Stamm-Buchstaben wird ein ה vorgesezt, z. E. הפקד.

Nahme: *Hiphil.* הִפְקֵד oder הִפְקִיד.

Bedeutung: handelnd, meistens als Ursache von der Handlung, oder dem Seyn oder dem Leiden eines andern.

VI) Charakter: den Stamm-Buchstaben wird ein ה mit Komez Catuph vorgesezt, z. E. הָפקד.

Nahme: *Hophal.* הָפְקַד.

Bedeutung: Passivum von Hiphil.

VII) Charakter: den Stamm-Buchstaben wird הִת vorgesezt, und der mittlere Stamm-Buchstabe verdoppelt, z. E. הִתפקד.

Nahme: *Hithpahhel.* הִתְפַּקֵּד.

Bedeutet entweder: eine Handlung an sich selber vornehmen; oder: sich zum leidenden Gegenstande einer fremden Handlung machen (sich — lassen); oder endlich: sich zeigen, als einen, welcher —.

Anm. Wenn der erste Stamm-Buchstabe einen zischenden Laut hat (ש, צ,

(ש, צ, ס, ז,) so wird dieser Buchstabe (der leichtern und angenehmern Aussprache wegen) vor das charakteristische ת gesezt; z. E. הִשְׁתַּחֲווּ (sie haben sich geneiget) für: הִתְשַׁחֲווּ. Nach geschehener Versezung wird dieses ת nach צ ein ט, und nach ז ein ד. Z. E. הִצְטַדֵּק (er hat sich gerechtfertiget); הִזְדַּכֵּר (er hat sich erinnert). Ist der erste Stamm-Buchstabe entweder ת oder ihm in der Aussprache ähnlich, wie ט, ד; so wird das charakteristische ת dem ersten Stammbuchstaben gleich gemacht, und dieser also durch Dag. f. verdoppelt. Z. E. מְדַבֵּר statt: מִתְדַּבֵּר; מְטַהֵר st. מִתְטַהֵר. cfr. §. 4. Anm. 1. §. 48.

§. 49.

§. 49.

Weniger gewöhnliche Conjugationen.

Ausser den §. 48. angeführten, am öftesten vorkommenden Formen des Verbi sind noch folgende, weniger oft vorkommende zu merken, theils weil einige von ihnen bey einigen Arten von Verbis öfters vorkommen, theils weil viele Nomina nebst ihrer Bedeutung davon hergeleitet werden müssen.

1) *Poël*, *Poal*, und *Hithpoël*.

Charakter ist also: Cholem nach dem ersten Stammbuchstaben.

§. 49. Bedeutung ist meistens mit Pihhel, Pühhal und Hithpahhel einerley, für welche sie auch in den Verbis gemin. ע gebraucht werden. Z. E. סוֹבֵב, סוֹבַב, הִסְתֹּבֵב (für הִתְסֹבֵב §. 48. VII. Anm.) Ps. 2, 9. תְּרוֹעֵם (du wirst sie weyden, regieren) ist das Fut. von Poël.

2) *Pilel*, oder *Polel*, *Polal*, und *Hithpolel*.

Charakter: verdoppelter dritter Stammbuchstabe.

Bedeutung: etwas stärker als Pihhel, Pühhal und Hithpahhel. Für diese stehen sie in den Verbis ע״ו. Z. E. קוֹמֵם (für קָוְמֵם oder קְוָמֵם); קוֹמַם (für קָוְמַם); הִתְקוֹמֵם (für הִתְקָוְמֵם).

Anm. Das eigentliche Pihhel z. E. von קוּם ist קִיֵּם oder קִוֵּם, welches auch vorkommt.

3) *Pivel*, oder *Pavel* und *Hithpavel*.

Charakter: Ein ו, zuweilen auch י, nach dem mittleren Stammbuchstaben.

Bedeutung: wie Pilel &c. Diese Form kommt besonders in dem Verbo שָׁחָה vor. Z. E. הִשְׁתַּחֲוָה (für הִתְשַׁחֲוָה).

Anm. Man kann diese und andere Formen auch von שָׁחַו ableiten. Z. E. יִשְׁתַּחוּ

יִשְׁתַּחוּ für: יִשְׁתַּחְוּ und dieses von §. 49. יִשְׁתַּחֲוֶה (יִשְׁתַּחֲוֶה) für יִתְשַׁחֲוֶה. (§. 48. VII. Anm.)

4) *Hothpahhal.*

Charakter wie Hithpahhel, von welchem es die passive Bedeutung hat. Z. E. הָתְקַטֵּל er ist gezwungen worden, sich zu tödten.

5) *Pealal.*

Charakter: die zwey lezten Stammbuchstaben (die lezte Sylbe) des Kal wird zweymal gesezt.

Bedeutung: grosse Verstärkung des Kal. Z. E. אָדַם er ist röthlicht gewesen; אֲדַמְדַּם er ist sehr roth gewesen.

Noch einige andere Formen sind so ungewöhnlich, daß sie nur in eine ausführliche Grammatik gehören.

§. 50.

§. 50.

c) *Numerus* und Personen.

Die Numerus (Singularis und Pluralis), und die Personen werden in allen diesen Formen entweder durch vornen oder hinten angesezte Buchstaben gebildet; jene heissen Präformanten, und haben ein Schva unter sich; diese Afformanten.

§. 50. Anm. Die Afformanten werden besonders im Præterito nnd Imperativo, die Präformanten im Futuro und Participio gebraucht. Wenn jene für sich eine Sylbe ausmachen, so heissen sie *Syllabicæ*, machen sie aber nur mit dem lezten Stammbuchstaben eine Sylbe aus, *Asyllabæ*.

§. 51.

§. 51.

Beyde, sowohl Präformanten als Afformanten sind die verkürzten Pronomina persónalia (§. 42.), und werden auf folgende Art allen Verbis in allen Conjugationen angesezt:

1) *Præteritum* hat folgende Afformanten:

Sing. masc.	Sing. fem.	Pers.	Plur. masc.	Plur. fem.
—	הָ—	3.	וּ—	
תָּ—	תְּ—	2.	תֶּם—	תֶּן—
	תִּי—	1.	נוּ—	

2) *Futurum* hat diese Präformanten und Afformanten:

	—א	1.	—נ	
—תּ	י—תּ	2.	וּ—תּ	נָה—תּ
—י	—תּ	3.	וּ—י	נָה—תּ

3) *Imperativus* hat folgende Afformanten.

—	י—	2.	וּ—	נָה—

Anm.

Anm. Will man die ganze Form einer Person, so seze man für die Striche — die drey Stammbuchstaben mit Rücksicht auf die (Abschn. II. angegebenen) Regeln von Veränderung der Vokale; und den Charakter der Conjugation, (§. 47, 2. Anm. und §. 48.), und merke sich, daß vor den Afformanten, die keine Sylbe für sich bilden, der Vokal des zweyten Stammbuchstaben ganz weggeworfen und nur Schva gesezt wird; z. E. פָּקַד, פָּקְדָה; תִּפְקֹד, תִּפְקְדִי; תְּפַקֵּד, תְּפַקְּדוּ. Nur im Hiphil bleibt Chirek oder Zere mit Jod, weil es charakteristisch ist; z. E. הִפְקִידָה §. 51.

§. 52. §. 52.

d) Eintheilung der *Verborum.*

1) Wenn ein Verbum in allen Formen seine drey Stammbuchstaben behält, so heißt es vollkommen (*perfectum*); verliert es aber den einen oder den andern Stammbuchstaben, so heißt es unvollkommen (*defectivum*); hat es einen literam quiescentem א ה ו י zum Stammbuchstaben, der entweder nicht ausgesprochen, oder ganz ausgelassen wird, so heißt es: *quiescens.*

2) Wenn einer von den Stammbuchstaben ein Guttural ist, so heißt das Verbum: *gutturale.*

§. 52. Anm. Wegen der Gutturale geht bey den Vokalen meistens eine Veränderung vor. cfr. §. 31. 32.

3) Die Verba defectiva und gutturalia heissen *irregularia*, weil sie in dieser oder jener Form von der Regel abweichen.

4) Die irregularia werden in gewiße Classen eingetheilt, je nachdem ihr erster, zweyter oder dritter Stammbuchstabe in der Formation des Verbi verlohren geht, oder ein Gutturalis ist. Der Kürze wegen benennt man diese Classen von dem alten Paradigma פָּעַל, dessen erster Stammbuchstabe (פ) den ersten, ע den zweyten, ל den dritten Stammbuchstaben jedes Verbi bedeutet.

Die gewöhnlichen Classen sind:

1) פ״א (Pe Aleph) d. h. deren erster Stammbuchstabe א ist; z. E. אסף.

2) פ״ה, פ״ח, פ״ע; z. E. הָיָה, חָמַל, עָמַד.

3) פ״י, פ״ו; z. E. יָנַק, וָלַד.

4) פ״נ. נָגַשׁ.

5) ע״א, ע״ח ꝛc. (Ain Aleph &c.) d. h. deren zweyter Stammbuchstabe א, ח ꝛc. ist; z. E. שָׁאַל, בָּחַר.

6) ע״ו, ע״י; z. E. קוּם, דִּין.

7) Geminantia ע, d. h. deren zweyter und

dritter

dritter Stammbuchstabe der nehmliche §. 52.
ist; z. E. סָבַב.

8) ל״א (Lamed Aleph) d. h. deren dritter Stammbuchstabe א ist; z. E. מָצָא.

9) ל״ה; z. E. גָּלָה.

10) Guttur. ל׳, d. h. deren dritter Stammbuchstabe ein Guttural ist; z. E. שָׁלַח.

§. 53. §. 53.

Die vollständige Conjugation eines regulären und einiger Verbb. gutturalium s. Anhang IV.

§. 54. §. 54.

Allgemeine Bemerkungen über die *Verba defectiva* und *quiescentia*.

1) Die meisten Verba פ״י sind ursprünglich פ״ו. Dieses ursprüngliche ו kommt wieder an die Stelle des י, sobald es eine Sylbe schliessen soll, und nimmt einen ihm angemessenen Vokal vor sich (§. 30.), z. E. הוֹצִיא für: הַוְצִיא, (wie z. E. Ps. 5, 9. הַוְשַׁר mache eben); nur im Fut. Kal bleibt Jod, das aber nicht geschrieben wird; z. E. אֵשֵׁב für: אֵישֵׁב, und dieses für אֶיְשֵׁב oder אֶוְשֵׁב. Das im Anfange des Wortes leer stehende Jod fällt im Imperativo und Infinitivo Kal weg;

z. E.

§. 54. z. E. שֵׁב. Der Infinitivus Kal nimmt am Ende meistens ת mit einem doppelten Segol an; z. E. שֶׁבֶת.

Die eigentlichen ursprünglichen Verba פ״י behalten ihr Jod, und haben im Fut. Kal unter den Präformanten ein Chirek, in welchem der erste Stammbuchstabe י ruhet, und unter dem zweyten Stammbuchstaben meistens ein Patach. Im Hiphil haben das ה und die Präformanten meistens ein Zere, in welchem das י radicale ruhet; z. E. הֵקִיץ (für הֵיקִיץ) er ist aufgewacht. (Ps. 139, 18.)

Anm. 1. Ursprüngliche Verba פ״י sind folgende 16:

יָאַשׁ, יָבֵשׁ, יָזַם, יָטַב, יָמַר, יָנַק,
יָסַד, יָפַח, יָצַק, יָצַר, יָקַץ, יָרֵא,
יָרָה, יָשֵׁן, יָשַׁם, יָשַׁר:

Anm. 2. Die ursprünglichen Verba פ״ו und פ״י werden in der Formation zuweilen mit einander verwechselt; z. E. יִירַשׁ (Gen. 24, 60.) aber Niph. יִוָּרֵשׁ, Hiph. הוֹרִישׁ. הֵילִכִי (Exod. 2, 9.) Imp. Hiph. (nimm' mit dir.)

2) Die *Verba* פ״נ verlieren ihren ersten Stammbuchstaben נ im Imperativo und Infinitivo

Kal

Kal; z. E. גַּשׁ, גֶּשֶׁת; wenn er eine Syl- §. 54.
be schließen sollte, also leer stünde, so wird er wegen der leichtern Aussprache dem folgenden Consonanten gleich gemacht, und diese Verdopplung durch Dag. f. ausgedrückt; z. E. יִגַּשׁ für יִנְגַּשׁ und dieses für יִנְגַּשׁ, eben so הִגִּישׁ ꝛc.

Im Infinitivo Kal wird meistens ה am Ende hinzugesezt mit vorhergehendem doppelten Segol; z. E. גֶּשֶׁת.

Anm. 1. Zu den Verbis פ״נ gehört לָקַח; es gab auch ein Verbum: נָקַח; daher: Fut. יִקַּח; Infin. קַחַת.

Anm. 2. Einige Verba פ״י oder פ״ן werden auch wie פ״נ behandelt, d. h. sie machen ihren ersten Stammbuchstaben, wenn er eine Sylbe schließen sollte, dem folgenden Consonanten gleich, und drücken diese Verdopplung durch Dag. f. aus. Sie sind:
יָצַת, יָצַע, יָצַג, יָצַב, יָנַח, יָקַף,
יָסַר, יָצַק, יָצַר, יָקַץ, יָשַׁר:
Z. E. אֶצּוֹר für: אֶוְצוֹר; יִסּוֹר für: יִוְסוֹר.

Anm. 3. Das Verbum נָתַן (er hat gegeben) macht auch seinen lezten Stammbuchstaben, wenn er leer stände, dem folgenden gleich. Z. E. נָתַתָּ (du hast gegeben) für: נָתַנְתָּ; תֵּת (geben) für: תֵּנֶת — תֶּנֶת (auch נָתוֹן Gen. 41, 43)

3) Bey

§. 54. 2) Bey den *Verbis* ע״ו nehme man z. E. bey קָם das Stammwort קָוַם an, und vergleiche §. 30.; so werden die Anomalien leicht zu erklären seyn. Kann das Vav nicht wohl in dem vorhergehenden Vokal ruhen, so fällt es mit diesem ganz weg. Z. E. קַמְתָּ für קָוַמְתָּ; הֵקִים für הִקְוִים für הַקְוִים. (Das Kamez und Zere ist aus §. 27, 1. zu erklären). In dem Participio Kal wird die chaldäische Form פָּקֵד angenommen, (die auch sonst öfters vorkommt, z. E. Gen. 37, 35. Deut. 4, 4. II. Sam. 2, 26. II. Chron. 3, 12. &c.); also von קום wird קָוֵם. Das Vav wird (nach Art der Araber) in Aleph verwandelt; also: קָאֵם. In der Folge wurde der Vokal des zweyten Stammbuchstaben weggelassen, also: קָאם (Hos. 10, 15.), und endlich, weil Aleph in der Aussprache nicht gehört wurde, dieses auch nicht geschrieben (§. 30. Anm.), also: קָם. Eben so: בָּא für בָּוֵא. Wenn im Præterito Niphal und Hiphil der lezte Stammbuchstabe ein Schva unter sich bekäme, so wird dieses in Cholem verwandelt. Z. E. הֲקִימוֹתִי eigentlich für הִקְוַמְתִּי. בּוֹא macht הֲבִיאוֹתָ für: הִבְוַאְתָּ, aber

aber auch wegen des א (cfr. nro. 6.) §. 54. חֲבֵאתָ 2c. Daß קוֹמֵם 2c. nicht Pihhel &c. sey, s. oben §. 49, 2.

4) Bey den *Verbis* ע״י ist in Ansehung des Jod eben das zu merken, was bey ע״ו in Ansehung des Vav zu beobachten ist. Die Urform z. E. von בָּן ist: בָּיַן.

5) Bey den Verbis *geminant.* ע fällt in Kal, Niphal, Hiphil und Hophal der mittlere Stammbuchstabe mit dem vorhergehenden Vokal weg; sobald daher der lezte Stammbuchstabe in die Mitte kommt, so bekommt er ein Dag. f., und anstatt des Schva quiesc., um das Dagesch f. deutlicher aussprechen zu können, im Præter. ein Cholem, im Fut. und Imperat. ein Segol mit einem ruhenden Jod. Die Präformanten und charakteristische Buchstaben bekommen nach §. 27, 1. einen langen Vokal. Also z. E. סַב für סָבַב; סַבּוֹתָ für סָבַבְתָּ; סַבּוֹנוּ für סָבַבְנוּ; תָּסוֹב für תִּסְבּוֹב; הֵסַב für הִסְבֵב; נָסַב für נִסְבַב; תְּסֻבֶּינָה für תָּסֹבְנָה oder eigentlich תִּסְבֹּבְנָה.

Wegen סוֹבֵב 2c. s. §. 49, 1.

6) Bey den *Verbis* ל״א ruhet א am Ende in Kamez, und vor den Afformanten mit ת

und

§. 54. und נ in den Præteritis (ausser Kal) in Zere. Vor der Endung נָה des Fut. und Imperativi ruhet es in Segol.

7) Die *Verba* ל״ה sind eigentlich ל״ו oder ל״י. Z. E. גָּלָה für גָּלַו oder גָּלַי.

a) das wegen des vorhergehenden Vokals angenommene ה (conf. §. 30, 2. 4.) ruhet am Ende in allen Præteritis in Kamez; in allen Imperativis in Zere; in allen Futuris und Particip. masc. in Segol; in den Infinitivis in Cholem.

b) in der Mitte geht ה quiescens wieder in sein ursprüngliches י oder ו über, und zwar ruhet י vor den Afformanten mit ת und נ in den Præteritis in Chirek oder Zere; in den Fut. und Imperativis in Segol; vor einem andern ה, oder vor י und ו geht es mit seinem Vokal ganz verlohren.

c) in der 3. fem. sing. Præter. geht ה in ת über, theils der leichtern Aussprache wegen, theils um diese Person von der 3. masc. zu unterscheiden.

Die vollständige Conjugation der Verbb. quiescentium und defectivorum s. Anhang V.

§. 55.

Apocope.

Bey den Verbis ל״ה ist noch besonders die sogenannte *Apocope*, oder Wegschneidung des dritten Stammbuchstabens mit dem vorhergehenden Vokal zu merken.

1) Sie findet Statt a) bey allen Formen und Personen des Futuri, welche auf das ה radicale ausgehen; b) bey den Imperativis Pihhel, Hiphil und Hithpahhel.

2) Sie wird angewendet, so oft der Ton von der lezten auf die vorlezte Sylbe kommt, und deswegen die lezte Sylbe des Worts nicht deutlich ausgesprochen wird. (§. 22, 2.)

3) Sie geschieht mit mehr oder weniger Veränderung der Vokale

a) ohne alle Veränderung bey denjenigen Formen, welche

א) unter dem ersten Stammbuchstaben einen langen Vokal haben, also im Futuro Niphal z. E. יִגָּל für יִגָּלֶה; וַיֵּרָא f. וַיֵּרָאֶה.

ב) welche nach geschehener Abkürzung nicht hart oder unangenehm zum Aussprechen sind. Z. E. וַיַּשְׁק für וַיַּשְׁקֶה

§. 55. (und er tränkete); וַיִּשְׁבְּ f. וַיִּשְׁבֶּה (er führte in die Gefangenschaft); für Chirek wird bey dem Verbo רָאָה ein Patach: וַיַּרְא; und wegen des Accents öfters Zere gesezt. Z. E. וַיֵּבְךְּ f. וַיִּבְכֶּה (er weinete); וַיֵּשְׁתְּ f. וַיִּשְׁתֶּה (er trank.) (וַתֵּרֶא f. וַתֵּרְא und dieses für וַתִּרְא (lit. c.)

b) in den Futuris und Imperativis Pihhel und Hithpahhel fällt blos das Dag. f. aus dem zweyten Stammbuchstaben, weil es nicht mehr ausgesprochen werden kann; (§. 12. Anm.) Z. E. וַיְכַל f. וַיְכַלֶּה; וַתִּתְגַּל f. וַתִּתְגַּלֶּה. Eben so auch in dem Fut. und Imperat. Hiphil der Verb. ל״ה, die zugleich פ״נ sind; z. E. וַיַּךְ aus וַיַּכֶּה (er schlug) f. וַיַּנְכֶּה; הַט (neige) aus הַטֵּה f. הַנְטֵה.

Anm. 1. Zuweilen wird vor dem Consonanten, besonders vor Vav, aus welchem Dag. f. herausgefallen ist, ein langer Vokal gesezt; z. E. וַיְצָו, וַיְתָו, f. וַיְצַוֶּה, וַיְתַוֶּה.

Anm. 2. Ein langer Vokal steht auch in den Fut. Kal., wenn nehmlich ein ל״ה zugleich פ״נ ist. Z. E. וַיֵּט aus וַיִּטֶּה f. וַיִּנְטֶה.

c) Wenn

c) Wenn nach geschehener Abkürzung die Form nicht bequem als Eine Sylbe ausgesprochen werden kann: so bekommt, um die Aussprache leichter und angenehmer zu machen, der erste Stammbuchstabe ein Segol, und, wenn ein Stammbuchstabe ein Guttural ist, ein Patach als Hülfsvokal. Z. E. וַיִּבֶן f. וַיִּבְן aus יִבְנֶה; וַיִּחַר; וַיִּחַן; וַיַּעַשׂ. cfr. §. 29, 4. §. 32, 5. §. 55.

Anm. Die Form וַיְהִי ist sehr leicht zu erklären, wenn man nur daran denkt, daß bey יִהְיֶה das Chirek anstatt eines Schva steht (§. 29, 2.); also eigentlich: יְהְיֶה; apocopirt: יְהְי; und damit das Jod am Ende ruhe: יְהִי. §. 30, 2.

d) Wenn in dem Hiphil der erste Stammbuchstabe ein Segol bekommen hat, so bekommt meistens auch der Präformant ein Segol. Z. E. וַיֶּפֶר aus וַיַּפְרֶה. וַיֶּגֶל (er hat in die Gefangenschaft geführt) aus: וַיַּגְלֶה.

§. 56.

§. 56.

Vav conversivum.

Die eigentliche Bedeutung des Præteriti und Futuri wird bey einem vorgesezten Vav

§. 56. (wahrscheinlich aus הָוָה oder הֲוַי) sehr oft verändert. Dieses ו zeigt nehmlich an, daß dem Præterito, vor welchem es stehet, die Bedeutung des Futuri; und dem Futuro die Bedeutung des Imperfecti oder Præteriti gegeben werden müsse. Im ersten Falle heißt man es *Vav conversivum Præteriti*, und im andern *Vav conversivum Futuri*.

Das Vav convers. Præt. wird, wie das Vav copulat. (§. 44, 3.), mit Schva präfigirt, und bringt den Ton von der vorlezten auf die lezte Sylbe, wenn das Verbum nicht ל״א oder ל״ה ist; z. E. וְקָטַלְתָּ (du wirst tödten); וְקָרָאתָ (du wirst rufen). (§. 22, 3.)

Das Vav convers. Fut. wird

1) mit Patach und einem darauf folgenden Dag. f. präfigirt; z. E. וַיִּקְטֹל (er hat getödtet); וַיַּעֲשׂוּ (sie thaten).

Anm. Durch das Dag. f. soll wahrscheinlich das ה aus הוה, oder vielmehr das י aus הוי ersezt werden. וַיִּקְטֹל für: וַי — יִקְטֹל.

Dieses Dag. f. wird in dem Jod mit Schva, weil es nicht ausgesprochen werden könnte, weggelassen; z. E. וַיְהִי f. וַיְּהִי; vor dem Præformanten א in dem Fut. bekommt

kommt es Kamez; z. E. וָאֶקְטֹל (ich habe getödtet.) §. 56.

2) Ist in dem Futuro, vor welchem es steht, die lezte Sylbe zusammengesezt, und die vorlezte einfach (§. 19.); so wird der Ton auf die vorlezte zurückgezogen, wenn das Wort nicht die erste Person Sing. ist, oder am Ende der Periode steht. Z. E. וַיָּקָם f. וַיָּקוֹם; וַיֹּאמֶר f. וַיֹּאמֶר; aber: וָאָקוּם, וַיָּמוֹת׃. (§. 22. 2.)

3) Bey den Verbis ל״ה verursacht es die Apocope (§. 55.), z. E. וַיַּעַשׂ (er machte); וַיִּבֶן (er baute) f. וַיַּעֲשֶׂה, וַיִּבְנֶה.

Anm. 1. Den Futuris findet man öfters das Vav mit Schva vorgesezt; alsdann hat das Futurum meistens die Bedeutung des Conjunctivi, und וְ heißt: daß (eigentlich atque ita.)

Anm. 2. Vor einem einfachen Schva und vor den Labial-Buchstaben (§. 4.) wird auch das Vav convers. wie das Vav copul. — Schurek, wenn es nicht vor der Ton-Sylbe steht. (s. §. 44, 3.)

§. 57. §. 57.

Suffixa bey *Verbis*.

Die Accusativi der Pronominum personalium (mich, uns, dich rc.) werden meistens

§. 57. stens nicht durch einzelne, abgesonderte Worte ausgedrückt, sondern theils durch Buchstaben theils durch Sylben, welche an die Wörter hinten angehängt werden; sie heissen deswegen auch *Suffixa*, sind von den Suffixis Nominum sing. num. (§. 45.) wenig verschieden, und, wie diese, die verkürzten Pronomina personalia.

a) Suffixa *præteriti*.

Sing. m.	Sing. f.	pers.	Plur. m.	Plur. f.
ַנִי		1.	ָנוּ	
ְךָ	ֵךְ	2.	ְכֶם	ְכֶן
וֹ, הוּ	ָהּ, ָה	3.	ָם, ָמוֹ	ָן

b) Suffixa *Futur. Imper.* und *Infinit.*

Sing. m.	Sing. f.	pers.	Plur. m.	Plur. f.
ֵנִי		1.	ֵנוּ	
ְךָ	ֵךְ	2.	ְכֶם	ְכֶן
וֹ, ֵהוּ	ָהּ, ֶהָ, ֶנָּה	3.	ֵם, ֵמוֹ, ָם	ֵן

Anm. 1. Der Infinitivus hat das Suffixum ִי und ֵנִי, doch mit dem Unterschiede, daß jenes meistens eine active; dieses eine passive Bedeutung hat. Z. E. פָּקְדִי (wenn ich besuche); לְפָקְדֵנִי (mich zu besuchen).

Anm. 2. Auch der Dativus wird zuweilen durch das Suffixum ausgedrückt. Z. E. נְתַתַּנִי (du hast mir gegeben).

Anm. 3.

Anm. 3. Die Participia werden ganz als §. 57.
Nomina behandelt; sie gehören daher bey Suffixis zu §. 45. und bey dem Statu constr. zu §. 39.

Bemerkungen über die Abänderung theils der Vokale, theils der Afformanten.

1) In Ansehung der Abänderung der Vokale merke man ausser den im II. Abschn. angeführten allgemeinern Bemerkungen noch folgende besondere:

a) *Kamez* in der vorlezten Sylbe wird ganz weggeworfen, d. h. ein Schva an seine Stelle gesezt; ausgenommen unter Dag. f., wo Kamez stehen bleibt. Z. E. פְּקָדוֹ, בְּהִבָּרְאָם (da sie geschaffen wurden.)
—— in der lezten Sylbe bleibt. Z. E. יִקְרָאֵנִי (er wird mich nennen); ausgenommen z. E. יִקְרָאוֹ (er wird ihn nennen.)

b) *Patach* in der lezten Sylbe wird Kamez, wenn nicht Dag. f. oder כֶם, כֶן folgt. (§. 27, 1.) Z. E. פְּקָדוֹ; פְּקַדְכֶם. In den Infinitivis wird es Schva; ausser vor כֶם, כֶן bleibt es.

c) *Zere* wird entweder ganz weggeworfen,

§. 57. d. h. Schva, oder auch Chirek, oder Segol. Z. E. פִּקְדוֹ.

d) *Cholem Futuri* wird Schva, und vor ךָ, כֶם, כֶן Komez Catuph. Z. E. יִפְקְדֵנִי, יִפְקָדְכֶם.

—— *Imperativi* und *Infinitivi* Kal. wird Komez Catuph; und vor ךָ, כֶם, כֶן bisweilen, vor den andern Suffixis aber allezeit versezt; wenn der zweyte Stammbuchstabe ein Guttural ist, bekommt er ein Chateph Komez. Z. E. בָּחֳרִי; פָּקְדוֹ; פָּקְדְךָ auch פְּקָדְךָ.

e) *Schva* unter dem zweyten Stammbuchstaben im Præterito wird wieder derjenige Vokal, der weggeworfen war, und an dessen Stelle er stand. Z. E. פְּקָדוּנִי; (eigentlich פְּקַדוּנִי, allein weil קַ eine einfache Sylbe wird, so wird es קָ. §. 19. Anm. 1.)

f) Bey den Verbis ל״ה wird vor den Suffixis das ה mit seinem Vokal ganz weggelassen. Anstatt des Suff. ךָ steht alsdann meisters ךְ. Z. E. עָשָׂם (er hat sie gemacht); יִקְרֵנִי (er wird mir begegnen); עָנְךָ (er hat dir geantwortet).

Anm.

Anm. Der Grund dieses Wegwerfens §. 57. des ה ligt, wie bey den Nominibus auf ה ֶ, in der schnellen Aussprache. עָשָׂם ist für: עֲשָׂהָם; יִקְרֵנִי für יִקְרָהֵנִי. So bald nun das Schva nicht ausgesprochen wird, so tönen diese Wörter wie: עָשָׂם, יִקְרֵנִי, und so werden sie auch geschrieben. So muß auch die Form der Personen im Fut. erklärt werden, welche Afformanten haben; z. E. תִּגְלִי ist für תִּגְלְהִי; יִגְלְהוּ f. יִגְלוּ ꝛc.

2) Die Afformanten (§. 50.) werden verändert:

Bey ה ָ in Præterito ligt die Form פְּקָדָה zum Grunde; ה ָ wird ת ַ, oder, wenn das ת einen Vokal bekommt, und der Ton zurückgezogen wird, ת ָ. Z. E. פְּקָדַתְךָ, פְּקָדָתֵךְ. פְּקָדָתְנִי.

תָּ verliert das Kamez. Z. E. פְּקַדְתּוֹ.

תְּ wird תְּ oder תִּי. Z. E. פְּקַדְתִּנִי. פְּקַדְתִּיהָ.

תֶּם und תֶּן wird תְּ oder תּוּ. Z. E. פְּקַדְתּוּנִי. (von der syr. und chaldäischen Form פְּקַדְתּוּן.)

נָה in Fut. wird ו oder Kübbuz. תִּפְקְדוּנִי (die Form תִּפְקֹדְנָה geht nehmlich in die Form תִּפְקְדוּ über, weil nicht wohl

 ein

ein Suffixum an sie angehängt werden kann.) Vergl. Anhang. VI.

§. 58.

§. 58.
Parogogische Buchstaben.

Zu den Suffixis kann man noch die sogenannten paragogischen Buchstaben rechnen, welche den Wörtern, aus verschiedener Absicht, bisweilen hinten angehängt werden.

Sie sind אהוין.

1) א wird — doch selten — Wörtern angehängt, die sich auf einen langen Vokal, Zere ausgenommen, endigen, und hat keine besondere Bedeutung. Z. E. הוּא st. הוּ; בָּקִיא st. בָּקִי; פָּקְדוּא st. פָּקְדוּ.

2) ה hat meistens Kamez, seltener Zere oder Segol vor sich. Es wird Verbis, besonders der ersten Person in den Futuris, und Nominibus angehängt. Bey den leztern läßt es den Ton auf der vorlezten Sylbe.

Bedeutung:

a) bey Nominibus bedeutet es den Ort (daher ה locale) oder die Zeit; wohin?

hin? wo? wann? z. E. בַּיְתָה (nach §. 58. Haus); אַרְצָה (auf die Erde, oder: auf der Erde); לַיְלָה (bey Nacht).

b) Bey der ersten Person des Futuri, und bey dem Imperativo, drückt es einen Wunsch, eine Bitte oder Ermunterung, überhaupt den latein. Conjunctiv aus. *) z. E. אַשְׂכִּילָה (daß ich klug wäre!) אָקוּמָה (soll ich aufstehen?) נְנַתְּקָה (laßt uns zerreissen!) שָׁמְרָה (erhalte doch!) לְכָה (geh' doch!)

*) cfr. Stange Anticritica in locos quosdam Psalmorum &c. p. 45—55.

c) Sehr oft gibt man ihm keine weitere Bedeutug, z E. bey den Pronominibus אַתָּה אֵלֶּה, הֵמָּה für אַתְּ, אֵל, הֵם; so auch אַיֵּה (wo?) für אַי; auch bey Verbis, wo es blos eine verschiedene Schreibart ist, z. E. פָּקַדְתָּה für פָּקַדְתָּ; wenn aus dem Suffixo הָ (eam) das ה ausgelassen und dafür Dag. f. gesezt wird. Z. E. אֵינֶנָּה für: אֵינֶנְהָה. (cfr. nro. 5.)

3) ו wird zuweilen, besonders von den Dich-

§. 58. Dichtern, an Nomina im Statu constructo, auch an das Suffixum ם angehängt, ohne alle Veränderung der Bedeutung. Z. E. חַיְתוֹ אֶרֶץ für חַיַּת אֶרֶץ, פִּימוֹ (ihr Mund, os eorum).

4) ִי wird Nominibus, Participiis, Particulis und Verbis angehängt. Z. E. בְּנִי für בֵּן, אָבִי, אָחִי, חֲמִי; אָסְרִי st. אֹסֵר; מִנִּי st. מִן; אַתִּי st. אַתְּ. Bey den Verbis unterscheidet es in der zweyten Person sing. Fut. die weibliche Person von der männlichen.

5) ן wird hauptsächlich an die Verba angehängt, und zwar vorzüglich an die Personen des Futuri, welche sich auf ִי oder וּ endigen. Es nimmt den Ton mit sich. Besonders wird es noch vor den Suffixis ִנִי, ְנוּ, ךָ, הוּ, הָ, mit vorhergehendem Segol oder Patach gesezt; es wird übrigens, (wie überhaupt das נְ, wenn es eine Sylbe schlieset,) dem folgenden Consonanten gleich gemacht, und diese Verdopplung durch Dag. f. ausgedrückt. Z. E. יְשׁוּבוּן st. יָשׁוּבוּ; תַּעֲשִׂין st. תַּעֲשִׂי; יְכַבְּנּוּ f. יְכַבְּבֶנּוּ (er wird uns

uns schlagen). Bey הָ und הוּ wird §. 58.
das, in der Aussprache unangenehme, ה herausgeworfen, und dafür Dag. f. gesezt. Z. E. יְקַהֲנּוּ f. יְקַהֲנְהוּ; שְׁמָעֶנָּה f. שְׁמָעֶנְהָה mit dem paragogischen ה. (s. 2, b.) אַיֶּךָּ oder mit dem paragog. ה - אַיֶּכָּה f. אַיֶּךָ (wo (bist) du?)

Anm. Zu den paragogischen Buchstaben kann man auch das ם rechnen, das den Nominibus ohne irgend eine Veränderung der Bedeutung öfters angehängt wird. Z. E. אָמְנָם (Wahrheit); רֵיקָם (Leere); für אֹמֶן, רֵיק.

Anhang.

Anhang.

Nro. I.

Status absolutus und *constructus.*

a) Masculina.

Singul. abs.	Singul. constr.	Plural. abs.	Plural. constr.
דָּבָר	דְּבַר	דְּבָרִים	דִּבְרֵי
חָכָם	חֲכַם	חֲכָמִים	חַכְמֵי
שֵׂעָר	שְׂעַר	שְׂעָרוֹת	שַׂעֲרוֹת
כּוֹכָב	כּוֹכַב	כּוֹכָבִים	כּוֹכְבֵי
עֵץ	עֵץ	עֵצִים	עֲצֵי
זָקֵן	זְקַן	זְקֵנִים	זִקְנֵי
כֹּהֵן	כֹּהֵן	כֹּהֲנִים	כֹּהֲנֵי
מָרוֹם	מְרוֹם	מְרוֹמִים	מְרוֹמֵי
צוּר	צוּר	צוּרִים	צוּרֵי
יָפֶה	יְפֵה	יָפִים	יְפֵי
סֵפֶר	סֵפֶר	סְפָרִים	סִפְרֵי
מֶלֶךְ	מֶלֶךְ	מְלָכִים	מַלְכֵי
חֹדֶשׁ	חֹדֶשׁ	חֳדָשִׁים	חָדְשֵׁי
נַעַר	נַעַר	נְעָרִים	נַעֲרֵי
זַיִת	זֵית	זֵיתִים	זֵיתֵי
עָם	עַם	עַמִּים	עַמֵּי
אָח	אֲחִי	אַחִים	אֲחֵי
אָב	אֲבִי	אָבוֹת	אֲבוֹת
בֵּן	בֶּן	בָּנִים	בְּנֵי

Singul.		*Dual.*	
יָד	יַד	יָדַיִם	יְדֵי
כָּנָף	כְּנַף	כְּנָפַיִם	כַּנְפֵי
רֶגֶל	רֶגֶל	רַגְלַיִם	רַגְלֵי
דֶּלֶת	דֶּלֶת	דְּלָתַיִם	דַּלְתֵי
בֶּרֶךְ	בֶּרֶךְ	בִּרְכַּיִם	בִּרְכֵי
אֹזֶן	אֹזֶן	אָזְנַיִם	אָזְנֵי
עַיִן	עֵין	עֵינַיִם	עֵינֵי

b) Feminina.

Singul.		*Plur.*	
חָכְמָה	חָכְמַת	חָכְמוֹת	חָכְמוֹת
יָפָה	יְפַת	יָפוֹת	יְפוֹת
בְּרָכָה	בִּרְכַּת	בְּרָכוֹת	בִּרְכוֹת
שִׂמְחָה	שִׂמְחַת	שְׂמָחוֹת	שִׂמְחוֹת
מְלָאכָה	מְלֶאכֶת	מְלָאכוֹת	מַלְאֲכוֹת
מַמְלָכָה	מַמְלֶכֶת	מַמְלָכוֹת	מַמְלְכוֹת
מִשְׁפָּחָה	מִשְׁפַּחַת	מִשְׁפָּחוֹת	מִשְׁפְּחוֹת
עֵצָה	עֲצַת	עֵצוֹת	עֲצוֹת
תּוֹעֵבָה	תּוֹעֲבַת	תּוֹעֵבוֹת	תּוֹעֲבוֹת
אֵם	אֵם	אִמּוֹת	אִמּוֹת
אָחוֹת	אֲחוֹת	אֲחָיוֹת	אַחְיוֹת
בַּת	בַּת	בָּנוֹת	בְּנוֹת
אִשָּׁה	אֵשֶׁת	נָשִׁים	נְשֵׁי
(אִנְשָׁה f.)			

Bayerische Staatsbibliothek München

II. a) *Subſtantiva* maſcul.

Singul.	דָּבָר (Wort)	סֵפֶר (Buch)	מִקְנֶה (Heerde)
mein	דְּבָרִי	סִפְרִי	מִקְנִי
dein. m.	—רְךָ	—רְךָ	—נְךָ
— f.	—רֵךְ	—רֵךְ	—נֵךְ
ſein	—רוֹ	—רוֹ	--ֵהוּ (--נוֹ)
ihr (ejus)	—רָהּ	—רָהּ	—נָהּ
unſer	—רֵנוּ	—רֵנוּ	—נֵנוּ
euer. m.	דִּבְרְכֶם	—רְכֶם	—נְכֶם
— f.	—כֶן	—רְכֶן	—כֶן
ihr (eorum)	דְּבָרָם	—רָם	—נָם
ihr (earum)	—רָן	—רָן	—נָן
Plural.	דְּבָרִים	סְפָרִים	מִקְנִים
meine	—רַי	—רַי	—נַי
deine. m.	—רֶיךָ	—רֶיךָ	—נֶיךָ
— f.	—רַיִךְ	—רַיִךְ	—נַיִךְ
ſeine	—רָיו	—רָיו	—נָיו
ihre (ejus)	—רֶיהָ	—רֶיהָ	—נֶיהָ
unſere	—רֵינוּ	—רֵינוּ	—נֵינוּ
eure. m.	דִּבְרֵיכֶם	סִפְרֵיכֶם	—נֵיכֶם
— f.	—כֶן	—כֶן	—נֵיכֶן
ihre (eorum)	—הֶם	—הֶם	—נֵיהֶם
ihre (earum)	—הֶן	—הֶן	—נֵיהֶן

mit Suffixis.

עֶבֶד (Knecht)	קֹדֶשׁ (Heiligkeit)	עֵץ (Baum)	פֶּה (Mund)
עַבְדִּי	קָדְשִׁי	עֵצִי	פִּי
—דְּךָ	—שְׁךָ	עֵצְךָ	—ךָ
—דֵּךְ	—שֵׁךְ	עֵצֵךְ	—ךְ
—דּוֹ	—שׁוֹ	עֵצוֹ	—הוּ —ו
—דָּהּ	—שָׁהּ	עֵצָהּ	—הָ
—דֵּנוּ	—שֵׁנוּ	עֵצֵנוּ	—נוּ
—דְּכֶם	—שְׁכֶם	עֵצְכֶם	—כֶם
—דְּכֶן	—שְׁכֶן	עֵצְכֶן	—כֶן
—דָּם	—שָׁם	עֵצָם	—הֶם
—דָּן	—שָׁן	עֵצָן	—הֶן
עֲבָדִים	קֳדָשִׁים	עֵצִים	אָזְנַיִם (Dual.) Ohren.
—דַי	—שַׁי	—צַי	—נַי
—דֶיךָ	—שֶׁיךָ	—צֶיךָ	—נֶיךָ
—דַיִךְ	—שַׁיִךְ	—צַיִךְ	—נַיִךְ
—דָיו	—שָׁיו	—צָיו	—נָיו
—דֶיהָ	—שֶׁיהָ	—צֶיהָ	—נֶיהָ
—דֵינוּ	—שֵׁינוּ	—צֵינוּ	—נֵינוּ
עַבְדֵיכֶם	קָדְשֵׁיכֶם	עֲצֵיכֶם	—נֵיכֶם
—דֵיכֶן	—כֶן	—כֶן	—כֶן
—דֵיהֶם	—הֶם	—הֶם	—הֶם
—דֵיהֶן	—הֶן	—הֶן	—הֶן

Bayerische Staatsbibliothek München

II. b) *Substantiva* femin.

Singul.	חָכְמָה (Weisheit)	צְדָקָה (Gerechtigkeit)	מְלָאכָה (Werk)
mein	חָכְמָתִי	צִדְקָתִי	מְלַאכְתִּי
dein. m.	—תְךָ	—תְךָ	—תְּךָ
— f.	—תֵךְ	—תֵךְ	—תֵּךְ
sein	—תוֹ	—תוֹ	—תּוֹ
ihr (ejus)	—תָהּ	—תָהּ	—תָּהּ
unser	—תֵנוּ	—תֵנוּ	—תֵּנוּ
euer. m.	חָכְמַתְכֶם	צִדְקַתְכֶם	—תְּכֶם
— f.	—כֶן	—כֶן	—תְּכֶן
ihr (eorum)	חָכְמָתָם	צִדְקָתָם	—תָּם
ihr (earum)	—תָן	—תָן	—תָּן
Plural.	חָכְמוֹת	צְדָקוֹת	מְלָאכוֹת
meine	—תַי	צִדְקוֹתַי	מַלְאֲכוֹתַי
deine. m.	—תֶיךָ	—תֶיךָ	—תֶיךָ
— f.	—תַיִךְ	—תַיִךְ	—תַיִךְ
seine	—תָיו	—תָיו	—תָיו
ihre (ejus)	—תֶיהָ	—תֶיהָ	—תֶיהָ
unsere	—תֵינוּ	—תֵינוּ	—תֵינוּ
eure. m.	—תֵיכֶם	—תֵיכֶם	—תֵיכֶם
— f.	—תֵיכֶן	—תֵיכֶן	—תֵיכֶן
ihre (eorum)	חָכְמוֹתָם	צִדְקוֹתָם	—תָם
ihre (earum)	—תָן	—תָן	—תָן

mit Suffixis.

חֶרְפָּה	תּוֹעֵבָה	מַמְלֶכֶת
(Schande)	(Gräuel)	(Reich)
חֶרְפָּתִי	תּוֹעֲבָתִי	מַמְלַכְתִּי
—תְךָ	—תְךָ	—תְּךָ
—תֵךְ	—תֵךְ	—תֵּךְ
—תוֹ	—תוֹ	—תּוֹ
—תָהּ	—תָהּ	—תָּהּ
—תֵנוּ	—תֵנוּ	—תֵּנוּ
חֶרְפַּתְכֶם	תּוֹעֲבַתְכֶם	מַמְלַכְתְּכֶם
—כֶן	—כֶן	—כֶן
—פָּתָם	—בָתָם	—תָּם
—תָן	—תָן	—תָּן
חֲרָפוֹת	תּוֹעֵבוֹת	מַמְלָכוֹת
חֶרְפּוֹתַי	תּוֹעֲבוֹתַי	מַמְלְכוֹתַי
—תֶיךָ	—תֶיךָ	—תֶיךָ
—תַיִךְ	—תַיִךְ	—תַיִךְ
—תָיו	—תָיו	—תָיו
—תֶיהָ	—תֶיהָ	—תֶיהָ
—תֵינוּ	—תֵינוּ	—תֵינוּ
—תֵיכֶם	—תֵיכֶם	—תֵיכֶם
—כֶן	—כֶן	—כֶן
—תָם	-תֵיהֶם -תָם	—תָם
—תָן	-תֵיהֶן -תָן	—תָן

1) ב in. ל Not. Dat.

pers.	Sing. m.	Sing. f.	Plur. m.	Plur. f.
1.	בִּי		בָּנוּ	
2.	בְּךָ auch:	בָּךְ	בָּכֶם	בָּכֶן
3.	בּוֹ	בָּהּ	בָּם, בָּהֶם	בָּהֶן

3) אֵת Not. Accus.

pers.	Sing. m.	Sing. f.	Plur. m.	Plur. f.
1.	אֹתִי		אֹתָנוּ	
2.	אֹתְךָ auch:	אֹתָךְ	אֶתְכֶם	אֶתְכֶן
3.	אֹתוֹ	אֹתָהּ	אֹתָם	אֹתָן

5) אֵל zu.

pers.	Sing. m.	Sing. f.	Plur. m.	Plur. f.
1.	אֵלַי		אֵלֵינוּ	
2.	אֵלֶיךָ	אֵלַיִךְ	אֲלֵיכֶם	אֲלֵיכֶן
3.	אֵלָיו	אֵלֶיהָ	אֲלֵיהֶם	אֲלֵיהֶן

7) מ. מִן. מִמֶּן von.

pers.	Sing. m.	Sing. f.	Plur. m.	Plur. f.
1.	מִמֶּנִּי, מֶנִּי, מִנִּי		מִמֶּנּוּ	
2.	מִמְּךָ, מִמֶּךָּ	מִמֵּךְ	מִכֶּם	מִכֶּן
3.	מִמֶּנּוּ, מִמֵּהוּ	מִמֶּנָּה	מֵהֶם, מִנְּ-	מֵהֶן, מִנְּ-

Sing.		Plur.	

2) עִם mit.

m.	f.	m.	f.
עִמִּי auch:	עִמָּדִי	עִמָּנוּ	
עִמְּךָ	עִמָּךְ	עִמָּכֶם	עִמָּכֶן
עִמּוֹ	עִמָּהּ	עִמָּם , עִמָּהֶם	עִמָּהֶן

4) אֵת mit.

m.	f.	m.	f.
אִתִּי		אִתָּנוּ	
אִתְּךָ auch:	אִתָּךְ	אִתְּכֶם	אִתְּכֶן
אִתּוֹ	אִתָּהּ	אִתָּם	אִתָּן

6) עַל auf, über.

m.	f.	m.	f.
עָלַי		עָלֵינוּ	
עָלֶיךָ	עָלַיִךְ	עֲלֵיכֶם	עֲלֵיכֶן
עָלָיו	עָלֶיהָ	עֲלֵיהֶם	עֲלֵיהֶן

8) כְּ oder כְּמוֹ wie.

m.	f.	m.	f.
כָּמוֹנִי		כָּמוֹנוּ	
כָּמוֹךָ	כָּמוֹךְ	כְּמוֹ—כָּכֶם	כְּמוֹכֶן
כָּמוֹהוּ	כָּמוֹהָ	כְּמוֹ—כָּהֶם	כְּמוֹהֶן

---

1) eines regulären Verbi;

Singul.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	f.	m.	c.
פָּקַדְנוּ	פְּקַדְתֶּן	פְּקַדְתֶּם	פָּקְדוּ
—	—אֲ	—אֲ	—
—	—	—	—בְּחֲ—
—	—	—	—

Infinitivus.

פְּקֹד	פָּקֹד
—אֱ	—
—	—
שְׁלֹחַ	שָׁלֹחַ

Anm. Die Form פְּקֹד wird bey Præfixis und dem Statu constr. gebraucht.

Plural.

3. pers.		2. pers.		1. pers.
f.	m.	f.	m.	c.
תִּפְקֹדְנָה	יִפְקְדוּ	תִּפְקֹדְנָה	תִּפְקְדוּ	נִפְקֹד
—תֶּאֱ	—יֶאֱ	—תֶּאֱ	—תֶּאֶ	—נֶאֱ
—חַרְנָה	—חֲרוּ	—חַרְנָה	—חֲרוּ	—חַר
—לַחְנָת	—	—לַחְנָה	—	—לַח

2) verschiedener Verbb. gutturalium.

a) Kal.

Praeteritum.

Singul.

1. pers.	2. pers.		3. pers.	
c.	f.	m.	f.	m.
פָּקַדְתִּי	פָּקַדְתְּ	פָּקַדְתָּ	פָּֽקְדָה	פָּקַד
—	—	—	—	אָסַף
—	—	—	בָּֽחֲ—	בָּחַר
—	שָׁלַחַתְּ	—	—	שָׁלַח

Imperativus.

Plural. 2. pers.		*Singul.* 2. pers.	
f.	m.	f.	m.
פְּקֹדְנָה	פִּקְדוּ	פִּקְדִי	פְּקֹד
אֱ—	אִ—	אִ—	אֱסֹף
בְּחַר—	בַּחֲ—	בַּחֲ—	בְּחַר
שְׁלַח—	—	—	שְׁלַח

Futurum.

Singul.

3. pers.	2. pers.		1. pers.	
f.	m.	f.	m.	c.
תִּפְקֹד	יִפְקֹד	תִּפְקְדִי	תִּפְקֹד	אֶפְקֹד
תֶּאֱ—	יֶאֱ—	תֶּאֶ—	תֶּאֱ—	אֶאֱסֹף
—חַר	—חַר	—חֲרִי	—חַר	אֶבְחַר
—לַח	—לַח	—	—לַח	אֶשְׁלַח

Par-

passivum f. Paul.

Plur.		*Sing.*	
f.	m.	f.	m.
פְּקוּדוֹת	פְּקוּדִים	פְּקוּדָה	פָּקוּד
—אֲ	—אֲ	—אֲ	—
—	—	—	—
—	—	—	שָׁלוּחַ

Anm. 1. Die Verba intransitiva haben im Præterito anstatt des Patach öfters ein Zere, zuweilen auch Cholem. Z. E. חָפֵץ (er hat gewollt); קָטֹן (er ist klein gewesen). Im Imperativo, Infinitivo und Futuro anstatt des Cholem meistens ein Patach. Z. E. שְׁכַב (liege); יִשְׁכַּב (er wird liegen.)

Participia.

activum

Plur. f.	m.	*Sing.* f.		m.
פּוֹקְדוֹת	פּוֹקְדִים	—קֶדֶת	פּוֹקְדָה	פּוֹקֵד
—	—	—	—	אוֹסֵף
בּוֹחֲ—	בּוֹחֲ—	—	בּוֹחֲ—	בּוֹחֵר
—	—	—לַחַת	—	שׁוֹלֵחַ

Anm. 2. Bey folgenden Verbis פּ״א ruhen im Futuro die Präformanten in Cholem: אָבָה, אָבַד, אָכַל, אָמַר, אָפָה, אָצַר, zuweilen auch אָחַז und אָהַב; der zweyte Stammbuchstabe bekommt, des Wohlklangs wegen, statt des Cholem ein Zere oder Patach. Z. E. יֹאמַר oder יֹאמֵר (er wird sagen); תֹּאבֵד (du wirst zu Grund gehen). In 1. pers. sing. fällt der erste Stammbuchstabe heraus. Z. E. אֹכַל (ich werde essen), f. אאכַל (cfr. §. 30.)

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	f.	m.	c.
נִפְקַדְנוּ	נִפְקַדְתֶּן	נִפְקַדְתֶּם	נִפְקְדוּ
נֶאֱ—	נֶאֱ—	נֶאֱ—	נֶאֶ—
—	—	—	נִבְחֲ—
—	—	—	—

Infinitivus

(נִפְקֹד)	הִפָּקֵד
(הֵאָסֵף)	הֵ—
	—
—לַח	—לֵחַ

Plur.

3. pers.		2. pers.		1. pers.
f.	m.	f.	m.	c.
תִּפָּקַדְנָה	יִפָּקְדוּ	תִּפָּקַדְנָה	תִּפָּקְדוּ	נִפָּקֵד
תֵּ—	יֵ—	תֵּ—	תֵּ—	נֵ—
—	יִבָּחֲ—	—	תִּבָּחֲ—	—
—לַחְנָה	—	—לַחְנָה	—	—לֵחַ

b) Niphal.

Praeteritum.

Singul.

1. pers.	2. pers.		3. pers.	
c.	f.	m.	f.	m.
נִפְקַדְתִּי	נִפְקַדְתְּ	נִפְקַדְתָּ	נִפְקְדָה	נִפְקַד
נֶאֱ—	נֶאֱ—	נֶאֱ—	נֶאֶ—	נֶאֱסַף
—	—	—	נִבְחֲ—	נִבְחַר
—	נִשְׁלַחַתְּ	—	—	נִשְׁלַח

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	m.	*Singul.* 2. pers. f.	m.
הִפָּקֵדְנָה	הִפָּקְדוּ	הִפָּקְדִי	הִפָּקֵד
הֵ—	הֵ—	הֵ—	הֵאָסֵף
—	הִבָּחֲ—	הִבָּחֲ—	הִבָּחֵר
—לַחְנָה	—	—	הִשָּׁלֵחַ

Futurum.

Sing.

3. pers.		2. pers.		1. pers.
f.	m.	f.	m.	c.
תִּפָּקֵד	יִפָּקֵד	תִּפָּקְדִי	תִּפָּקֵד	אֶפָּקֵד
תֵ—	יֵ—	תֵ—	תֵ—	אֵאָסֵף
—	—	תִּבָּחֲ—	—	אֶבָּחֵר
—לַח	—לַח	—	—לַח	אֶשָּׁלֵחַ

Par-

Plur.

f.	m.
נִפְקָדוֹת	נִפְקָדִים
נֶאֱ—	נֶאֱ—
—	—
—	—

Anm. 1. Das Præteritum hat zuweilen anstatt des Patach ein Cholem. Z. E. נֶחְתּוֹם (er ist versiegelt worden); eben so der Infinitivus anstatt des Zere, z. E. הִנָּתוֹן (gegeben werden).

Anm. 2. Die Conjugation Niphal hat außer der passiven Bedeutung (§. 48. II.) öfters eine reciproke Bedeutung. Z. E. הִשָּׁמֵר (hüte dich!)

Participium.

Singul.

f.		m.
נִפְקֶדֶת	נִפְקָדָה	נִפְקָד
נֶאֱ—	נֶאֱ—	נֶאֱסָף
—	—	נִבְחָר
—לַחַת	—	נִשְׁלָח

Anm. 3. Diese Conjugation bedeutet auch eine gegenseitige, gesellschaftliche Handlung. Z. E. נִלְחַם sich untereinander aufreiben, bekriegen; נִדְבַּר sich miteinander besprechen.

Anm. 4. Bey den Verbis intransitivis hat Niphal die Bedeutung des Passivi von Pihhel oder Hiphil. Z. E. נִבְאַשׁ er ist stinkend gemacht worden, von בָּאַשׁ er hat übel gerochen.

c) Pih-

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	f.	m.	c.
פִּקַּדְנוּ	פִּקַּדְתֶּן	פִּקַּדְתֶּם	פִּקְּדוּ
—	—	—	—
—בֵּ	—בֵּ	—בֵּ	—בֵּחַ
—	—	—	—

Infinitivus.

פַּקֵּד
אַסֵּף
בָּחֵר
שַׁלֵּחַ—לַּח

Plural.

3. pers.		2. pers.		1. pers.
f.	m.	f.	m.	c.
תְּפַקֵּדְנָה	יְפַקְּדוּ	תְּפַקֵּדְנָה	תְּפַקְּדוּ	נְפַקֵּד
—	—	—	—	—
—חֵרְנָה	—חֲרוּ	—חֵרְנָה	—חֲרוּ	—חֵר
—לַּחְנָה	—	—לַּחְנָה	—	—לַּח

c) Pihhel.

Praeteritum.

Singul.

1. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	3. pers. f.	3. pers. m.
פִּקַּדְתִּי	פִּקַּדְתְּ	פִּקַּדְתָּ	פִּקְּדָה	פִּקֵּד
—	—	—	—	אִסֵּף
בֵּ—	בֵּ—	בֵּ—	בֵּחֲ—	בֵּחֵר
—	—	—	—	שִׁלַּח

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	Plural. 2. pers. m.	Singul. 2. pers. f.	Singul. 2. pers. m.
פַּקֵּדְנָה	פַּקְּדוּ	פַּקְּדִי	פַּקֵּד
—	—	—	אַסֵּף
בָּחֵר—	בָּחֲ—	בָּחֲ—	בָּחֵר
שַׁלַּחְנָה	—	—	שַׁלֵּחַ—לַּח

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תְּפַקֵּד	יְפַקֵּד	תְּפַקְּדִי	תְּפַקֵּד	אֲפַקֵּד
—	—	—	—	אֲאַסֵּף
—חֵר	—חֵר	—חֲרִי	—חֵר	אֲבַחֵר
—לַּח	—לַּח	—	—לַּח	אֲשַׁלַּח

Far-

Plural.

f.	m.
מְפַקְּדוֹת	מְפַקְּדִים
—	—
—חֲרוֹת	—חֲרִים
—	—

Anm. 1. Die Verba intransitiva bekommen in Pihhel eine transitive Bedeutung. (cfr. p. 55. III.) Z. E. לָמַד er hat gelernt; לִמֵּד er hat gelehrt; טָמֵא er ist unrein gewesen; טִמֵּא er hat verunreiniget, für unrein erklärt.

Anm. 2. Pihhel bedeutet öfters auch eine wegnehmende Handlung. Z. E. זִנֵּב er hat den Schwanz weggenommen, abgehauen; חִטֵּא er hat die Sünde weggenommen; entsündiget.

Participium.

Singul.

	f.		m.
—קֶּדֶת	מְפַקְּדָה		מְפַקֵּד
—	—		מְאַסֵּף
—	—חֲרָה	—	מְבַחֵר
—לַּחַת	—	—לַח	מְשַׁלֵּחַ

d) Pühhal.

Diese ganze Conjugation ist von Pihhel blos darin unterschieden, daß sie unter dem ersten Stammbuchstaben ein Kübbuz; unter dem zweyten im Præterito und Futuro ein Patach; im Infinitivo ein Cholem; im Participio ein Kamez annimmt, und natürlich keinen Imperativum hat. Also z. E. פֻּקַּד, אֲפֻקַּד, פֻּקֹּד, מְפֻקָּד. Wenn der zweyte Stammbuchstabe nicht verdoppelt wird, so bekommt der erste einen langen Vokal, nehmlich Cholem; z. E. בֹּחַר f. בֻּחַר.

Plural.

3. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
הִפְקַדְנוּ	הִפְקַדְתֶּן	הִפְקַדְתֶּם	הִפְקִידוּ
הָאֳ—	הָאֳ—	הָאֳ—	הָאֳ—
—	—	—	—
—	—	—	—

Infinitivus.

הַפְקֵד	הַפְקִיד
הַאֲסֵף	הַאֲסִיף
	הַבְחִיר

הַשְׁלִיחַ—לִחַ—לַח

Plural.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תַּפְקֵדְנָה	יַפְקִידוּ	תַּפְקֵדְנָה	תַּפְקִידוּ	נַפְקִיד
תַּאֲ—	יַאֲ—	תַּאֲ—	תַּאֲ—	נַאֲ—
—	—	—	—	—
(לַחְנָה—	—	לַחְנָה—	—	יחַ—

e) Hiphil.

Praeteritum.

Singul.

1. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	3. pers. f.	3. pers. m.
הִפְקַדְתִּי	הִפְקַדְתְּ	הִפְקַדְתָּ	הִפְקִידָה	הִפְקִיד
הֶאֱ—	הֶאֱ—	הֶאֱ—	הֶאֱ—	הֶאֱסִיף
—	—	—	—	הִבְחִיר
—	הִשְׁלַחְתְּ	—	—	הִשְׁלִיחַ

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	*Plural.* 2. pers. m.	*Singul.* 2. pers. f.	*Singul.* 2. pers. m.
הַפְקֵדְנָה	הַפְקִידוּ	הַפְקִידִי	הַפְקִיד
הַאֲ—	הַאֲ—	הַאֲ—	הַאֲסִיף
—	—	—	הַבְחִיר
הַשְׁלַחְנָה	—	—	הַשְׁלִיחַ

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תַּפְקִיד	יַפְקִיד	תַּפְקִידִי	תַּפְקִיד	אַפְקִיד ־קֵד
תַּאֲ—	יַאֲ—	תַּאֲ—	תַּאֲ—	אַאֲסִיף
—	—	—	—	אַבְחִיר
—יחַ	—יחַ	—	—יחַ	אַשְׁלִיחַ

Plural.

m.	f.	
מַפְקִידוֹת	מַפְקִידִים	
מַאֲ—	מַאֲ—	
—	—	
—	—	

f) Hophal.

Diese Conjugation hat unter den Präformanten ein Komez Catuph, und unter dem zweyten Stammbuchstaben im Præterito, Futuro und Infinitivo ein Patach, im Participio ein Kamez; und, wie Pühhal, keinen Imperativum. Also: הָפְקַד; אָפְקַד; מָפְקָד.

Participium.

Singul.

f.		m.
—קֶדֶת	מַפְקִידָה	מַפְקִיד
מַאְ—	מַאְ—	מַאְסִיף
	—	מַבְחִיר
	—	מַשְׁלִיחַ

g) Hithpahhel.

Præteritum הִתְפַּקֵּד; Futurum אֶתְפַּקֵּד Imperativus und Infinitivus הִתְפַּקֵּד; Participium מִתְפַּקֵּד werden conjugirt wie Pihhel.

V. Conju-
der Verbb. quiescentium.

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
m.	f.	m.	c.
יָשַׁבְנוּ	יְשַׁבְתֶּן	יְשַׁבְתֶּם	יָשְׁבוּ
—	—	—	—
קַמְ—	קַמְ—	קַמְ—	קָמוּ
סַבּוֹ—	סַבּוֹתֶן	סַבּוֹתֶם	סַבּוּ
מָצָא—	מְצָא—	מְצָא—	—
גָּלִי—	גְּלִי—	גְּלִי—	גָּלוּ

Infinitivus.

שֶׁבֶת

גֶּשֶׁת

קוּם , קוֹם

סוֹב

מָצֹא, מְצֹא

גָּלֹה, גְּלוֹת

Anm. Die Infin. שֶׁבֶת , גֶּשֶׁת werden bey Suffixis als Segolata behandelt. Z. E. בְּשִׁבְתּוֹ.

Die Form מְצֹא , גְּלוֹת , wird bey Præ - und Suffixis, und bey dem Statu constr. gebraucht.

(Gen. 48, 11. רְאֹה.)

gation
und defectivorum.

a) Kal.

Praeteritum.

Singul.

1. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	3. pers. f.	3. pers. m.
יָשַׁבְתִּי	יָשַׁבְתְּ	יָשַׁבְתָּ	יָשְׁבָה	יָשַׁב
—	—	—	—	נָגַשׁ
קַמְ—	קַמְ—	קַמְ—	קָמָה	קָם
סַבּוֹתִי	סַבּוֹת	סַבּוֹתָ	סַבָּה	סַב
מָצָא—	מָצָאת	מָצָא—	—	מָצָא
גָּלִי—	גָּלִית	גָּלִי—	גָּלְתָה	גָּלָה

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	*Plural.* 2. pers. m.	*Singul.* 2. pers. f.	*Singul.* 2. pers. m.
שֵׁבְנָה	שְׁבוּ	שְׁבִי	שֵׁב
גַּשְׁנָה, גֵּשְׁנָה, גְּשְׁנָה	—	—	גַּשׁ, גֵּשׁ
קוּמְנָה	קוּמוּ	קוּמִי	קוּם
סְבֶּינָה	סֹבּוּ	סֹבִּי	סוֹב
מְצֶא—	מִצְאוּ	מִצְאִי	מְצָא
גְּלֶי—	—	גְּלִי	גְּלֵה

Futu-

Plural.

3. pers f.	m.	2. pers f.	m.	1. pers. c.
תֵּשַׁבְנָה	יֵשְׁבוּ	תֵּשַׁבְנָה	תֵּשְׁבוּ	נֵשֵׁב
תִּגַּ—	יִגְּ—	תִּגַּשְׁנָה	תִּגְּ—	נִגַּשׁ
תָּקֹמְנָה	יָקוּמוּ	תָּקֹמְנָה	תָּקוּמוּ	נָקוּם
תְּסֻבֶּינָה	יָסֹבּוּ	תְּסֻבֶּינָה	תָּסֹבּוּ	נָסוֹב
תִּמְצֶא—	יִמְצְאוּ	תִּמְצֶא—	תִּמְצְאוּ	נִמְצָא
תִּגְלֶי—	יִגְלוּ	תִּגְלֶי—	תִּגְלוּ	נִגְלֶה

passivum s. Paul.

Plur. f.	m.	*Sing.* f.	m.
יְשׁוּבוֹת	יְשׁוּבִים	יְשׁוּבָה	יָשׁוּב
—	—	—	נָגוּשׁ
קוּמוֹת	קוּמִים	קוּמָה	קוּם
—	—	—	סָבוּב
—	—	—	מָצוּא
גְּלוּיוֹת	גְּלוּיִים	גְּלוּיָה	גָּלוּי

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תֵּשֵׁב	יֵשֵׁב	תֵּשְׁבִי	תֵּשֵׁב	אֵשֵׁב
תִּגַּשׁ	יִגַּשׁ	תִּגְּ—	תִּגַּשׁ	אֶגַּשׁ
תָּקוּם	יָקוּם	תָּקוּמִי	תָּקוּם	אָקוּם
תָּסוֹב	יָסוֹב	תָּסֹבִּי	תָּסוֹב	אָסוֹב
תִּמְצָא	יִמְצָא	תִּמְצְאִי	תִּמְצָא	אֶמְצָא
תִּגְלֶה	יִגְלֶה	תִּגְלִי	תִּגְלֶה	אֶגְלֶה

Participia.

activum.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.		Sing. m.
יוֹשְׁבוֹת	יוֹשְׁבִים	—שֶׁבֶת	יוֹשְׁבָה	יוֹשֵׁב
—	—	—	—	נוֹגֵשׁ
קָמוֹת	קָמִים	קָמָה		קָם
—	—	—	—	סוֹבֵב
—	מוֹצְאִים	—צֵאת	מוֹצְאָה	מוֹצֵא
גּוֹלוֹת	גּוֹלִים	גּוֹלָה		גּוֹלֶה

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	f.	m.	c.
נוֹשַׁבְנוּ	נוֹשַׁבְתֶּן	נוֹשַׁבְתֶּם	נוֹשְׁבוּ
נִגַּ—	נִגַּ—	נִגַּ—	נִגְּ—
נְקוּמוֹ—	נְקוּמוֹתֶן	נְקוּמוֹתֶם	נָקוֹ—
נְסַבּוֹ—	נְסַבּוֹ—	נְסַבּוֹ—	נָסַבּוּ
נִמְצֵא—	נִמְצֵא—	נִמְצֵא—	נִמְ—
נִגְלֵי—	נִגְלֵי—	נִגְלֵי—	נִגְלוּ

Infinitivus.

הִוָּשֵׁב

— (הִנְגֹּשׁ)

הִקּוֹם

הִסּוֹב

הִמָּצֵא

הִגָּלוֹת

b) Niphal.

Praeteritum.

Singul.

1. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	3. pers. f.	3. pers. m.
נוֹשַׁבְתִּי	נוֹשַׁבְתְּ	נוֹשַׁבְתָּ	נוֹשְׁבָה	נוֹשַׁב
נִגַּ—	נִגַּ—	נִגַּ—	נִגְּ—	נִגַּשׁ
נְקוּמוֹתִי	נְקוּמוֹת	נְקוּמוֹתָ	נָקוֹ—	נָקוֹם
נְסַבּוֹ—	נְסַבּוֹת	נְסַבּוֹ—	נָסַבָּה	נָסַב
נִמְצֵא—	נִמְצֵאת	נִמְצֵא—	נִמְ—	נִמְצָא
נִגְלֵי—	נִגְלֵית	נִגְלֵי—	נִגְלְתָה	נִגְלָה

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	*Plural.* 2. pers. m.	*Singul.* 2. pers. f.	*Singul.* 2. pers. m.
הִוָּשֵׁבְנָה	הִוָּשְׁבוּ	הִוָּשְׁבִי	הִוָּשֵׁב
—	—	—	הִנָּגֵשׁ
הִקּוֹמְ—	הִקּוֹ—	הִקּוֹ—	הִקּוֹם
הִסַּבֶּי—	הִסַּבּוּ	הִסַּבִּי	הִסַּב
הִמָּצֶא—	—	—	הִמָּצֵא
הִגָּלֶי—	הִגָּלוּ	הִגָּלִי	הִגָּלֵה

Plural.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תִּוָּשַׁבְנָה	יִוָּשְׁבוּ	תִּוָּשַׁבְנָה	תִּוָּשְׁבוּ	נִוָּשֵׁב
—	—	—	—	—
תִּקּוֹמֶ—	יִקּוֹ—	תִּקּוֹמֶ—	תִּקּוֹ—	נִקּוֹם
תְּסַבֶּי—	יִסַּבּוּ	תְּסַבֶּי—	תִּסַּבּוּ	נִסַּב
תִּמָּצֶא—	—	תִּמָּצֶא—	—	—
תִּגָּלֶי—	יִגָּלוּ	תִּגָּלֶי—	תִּגָּלוּ	נִגָּלֶה

Plural.

f.	m.
נוֹשָׁבוֹת	נוֹשָׁבִים
נִגָּ—	נִגָּ—
נְקוֹ—	נְקוֹ—
נְסַבּוֹת	נְסַבִּים
נִמְצָאוֹת	נִמְצָאִים
נִגְלוֹת	נִגְלִים

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	m.	2. pers. f.	m.	1. pers. c.
תִּוָּשֵׁב	יִוָּשֵׁב	תִּוָּשְׁבִי	תִּוָּשֵׁב	אֶוָּשֵׁב
—	—	—	—	אֶנָּגֵשׁ
תִּקּוֹם	יִקּוֹם	תִּקּוֹ—	תִּקּוֹם	אֶקּוֹם
תִּסַּב	יִסַּב	תִּסַּבִּי	תִּסַּב	אֶסַּב
—	—	—	—	אֶמָּצֵא
תִּגָּלֶה	יִגָּלֶה	תִּגָּלִי	תִּגָּלֶה	אֶגָּלֶה

Participium.

Singul.

f.	m.
נוֹשָׁבָה	נוֹשָׁב
נִגָּ—	נִגָּשׁ
נְקוֹ—	נָקוֹם
נְסַבָּה	נָסָב
נִמְצָאָה, —צֵאת	נִמְצָא
נִגְלָה]	נִגְלֶה

b) Pih-

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	f.	m.	c.
יֻשַׁבְנוּ	יֻשַׁבְתֶּן	יֻשַׁבְתֶּם	יֻשְׁבוּ
—	—	—	—
קוֹ—	קוֹ—	קוֹ—	קוֹ—
סוֹ—	סוֹ—	סוֹ—	סוֹ—
מֻצֵּא—	מֻצֵּאתֶן	מֻצֵּאתֶם	—
גֻּלֵּי—	גֻּלֵּי—	גֻּלֵּי—	גֻּלּוּ

Infinitivus.

יֻשַּׁב

נֻגַּשׁ

קוֹמֵם

סוֹבֵב

מֻצֵּא

גֻּלּוֹת

c) Pihhel.

Praeteritum.

		Singul.		
1. pers.	2. pers.		3. pers.	
c.	f.	m.	f.	m.
יִשַּׁבְתִּי	יִשַּׁבְתְּ	יִשַּׁבְתָּ	יִשְּׁבָה	יִשֵּׁב
—	—	—	—	נִגֵּשׁ
קוֹ—	קוֹ—	קוֹ—	קוֹ—	* קוֹמֵם
סוֹ—	סוֹ—	סוֹ—	סוֹ—	* סוֹבֵב
מִצֵּאתִי	מִצֵּאת	מִצֵּאתָ	—	מִצֵּא
גִּלֵּי—	גִּלֵּית	גִּלֵּי—	גִּלְּתָה	גִּלָּה

Imperativus.

Plural.		*Singul.*	
2. pers.		2. pers.	
f.	m.	f.	m.
יַשֵּׁבְנָה	יַשְּׁבוּ	יַשְּׁבִי	יַשֵּׁב
—	—	—	נַגֵּשׁ
קוֹ—	קוֹ—	קוֹ—	קוֹמֵם
סוֹ—	סוֹ—	סוֹ—	סוֹבֵב
מַצֵּא—	—	—	מַצֵּא
גַּלֶּי—	גַּלּוּ	גַּלִּי	גַּלֵּה

* cfr. §. 49, 1. 2.

Futu-

Plural.

3. pers. f.	m.	2. pers. f.	m.	1. pers. c.
תְּיַשֵּׁבְנָה	וְיַשְּׁבוּ	תְּיַשֵּׁבְנָה	תְּיַשְּׁבוּ	נְיַשֵּׁב
—	—	—	—	—
תְּקוֹ—	יְקוֹ—	תְּקוֹ—	תְּקוֹ—	נְקוֹ—
תְּסוֹ—	יְסוֹ—	תְּסוֹ—	תְּסוֹ—	נְסוֹ—
תְּמַצֵּא—	—	תְּמַצֵּא—	—	—
—לֶינָה	—לוּ	—לֶינָה	—לוּ	—לֶה

Plural.

c.	m.
מְיַשְּׁבוֹת	מְיַשְּׁבִים
—	—
מְקוֹ—	מְקוֹ—
מְסוֹ—	מְסוֹ—
—	—
—לוֹת	—לִים

Infin.	Partic.	Fut.	Præt.	Partic.
מְצֹא	מְמֻצָּא	אֲמֻצָּא	מֻצָּא	מְקוֹמָם
גֻּלּוֹת	—לָּח	—לֶּה	גֻּלָּה	—

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	m.	2. pers. f.	m.	1. pers. c.
תְּיַשֵּׁב	יְיַשֵּׁב	תְּיַשְּׁבִי	תְּיַשֵּׁב	אֲיַשֵּׁב
—	—	—	—	אֲנַגֵּשׁ
תְּקוֹ—	יְקוֹ—	תְּקוֹ—	תְּקוֹ—	אֲקוֹמֵם
תְּסוֹ—	יְסוֹ—	תְּסוֹ—	תְּסוֹ—	אֲסוֹבֵב
—	—	—	—	אֲמַצֵּא
—לֶּה	—לֶּה	—לִּי	—לֶּה	אֲגַלֶּה

Participium.

Singul.

f.	m.
מְיַשְּׁבָה	מְיַשֵּׁב
—	מְנַגֵּשׁ
מְקוֹ—	מְקוֹמֵם
מְסוֹ—	מְסוֹבֵב
—	מְמַצֵּא
—לָּה	מְגַלֶּה

d) Pühhal.

Fut.	Præt. et Inf.	Partic.	Fut.	Præt. et Inf.
אֲקוֹמַם	קוֹמַם *	מְיֻלָּד	אֲיֻלַּד	יֻלַּד
—	סוֹבַב *	—	—	נֻגַּשׁ

*) cfr. §. 49, I. 2.

Plural.

1. pers.	2. pers.		3. pers.
c.	m.	m.	c.
הוֹשַׁבְנוּ	הוֹשַׁבְתֶּן	הוֹשַׁבְתֶּם	הוֹשִׁיבוּ
הִגּ—	הִגּ—	הִגּ—	הִגּ—
הֲקִימוֹ—	הֲקִימוֹתֶן	הֲקִימוֹתֶם	הֵקִי—
הֲסִבּוֹ—	הֲסִבּוֹ—	הֲסִבּוֹ—	הֵסֵבּוּ
הִמְצֵא—	הִמְצֵא—	הִמְצֵא—	הִמְ—
הִגְלֵי—	הִגְלֵי—	הִגְלֵי—	הִגְלוּ

Infinitivus.

הוֹשִׁיב . הוֹשֵׁב
הַגִּישׁ
הָקִים הָקֵם
הָסֵב
הַמְצִיא
הַגְלוֹת

c) Hiphil.

Praeteritum.

Singul.

1. pers. c.	2. pers. f.	2. pers. m.	3. pers. f.	3. pers. m.
הוֹשַׁבְתִּי	הוֹשַׁבְתְּ	הוֹשַׁבְתָּ	הוֹשִׁיבָה	הוֹשִׁיב
הִגַּ—	הִגַּ—	הִגַּ—	הִגִּ—	הִגִּישׁ
הֲקִימוֹתִי	הֲקִימוֹת	הֲקִימוֹתָ	הֵקִי—	הֵקִים
הֲסִבּוֹ—	הֲסִבּוֹת	הֲסִבּוֹ—	הֵסֵבָּה	הֵסֵב
הִמְצֵא—	הִמְצֵאת	הִמְצֵא—	הִמְ—	הִמְצִיא
הִגְלֵי—	הִגְלֵית	הִגְלֵי—	הִגְלְתָה	הִגְלָה

Imperativus.

Plural. 2. pers. f.	*Plural.* 2. pers. m.	*Singul.* 2. pers. f.	*Singul.* 2. pers. m.
הוֹשֵׁבְנָה	חוֹשִׁיבוּ	הוֹשִׁיבִי	חוֹשִׁיב
הַגַּ—	הַגַּ—	הַגַּ—	הַגִּישׁ
הָ—	הָ—	הָ—	הָקִים
הֲסִבֶּי—	הָסֵבּוּ	הָסֵבִּי	הָסֵב
הַמְצֶא—	הַמְ—	הַמְ—	הַמְצִיא
הַגְלֶי—	הַגְלוּ	הַגְלִי	הַגְלֵה

Futu-

Plural.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תּוֹשֵׁבְנָה	יוֹשִׁיבוּ	תּוֹשֵׁבְנָה	תּוֹשִׁיבוּ	נוֹשִׁיב
תַּגּ—	יַגּ—	תַּגּ—	תַּגּ—	נַגּ—
תָּ—	יָ—	תָּ—	תָּ—	נָ—
תְּסִבֶּי—	יָסֵבּוּ	תְּסִבֶּי—	תָּסֵבּוּ	נָסֵב
תַּמְצֶא—	יַמ—	תַּמְצֶא—	תַּמ—	נַמ—
תַּגְלֶי—	יַגְלוּ	תַּגְלֶי—	תַּגְלוּ	נַגְלֶה

Plural.

f.	m.
מוֹשִׁיבוֹת	מוֹשִׁיבִים
מַגּ—	מַגּ—
מְ—	מְ—
מְסִבּוֹת	מְסִבִּים
מַמְ—	מַמְ—
מַגְלוֹת	מַגְלִים

Futurum.

Singul.

3. pers. f.	3. pers. m.	2. pers. f.	2. pers. m.	1. pers. c.
תּוֹשִׁיב	יוֹשִׁיב	תּוֹשִׁיבִי	תּוֹשִׁיב	אוֹשִׁיב
—תַּגּ	—יַגּ	—תַּגּ	—תַּגּ	אַגִּישׁ
—תָּ	—יָ	—תָּ	—תָּ	אָקִים-קֵם
תָּסֵב	יָסֵב	תָּסֵבִּי	תָּסֵב	אָסֵב
—תַּמְ	—יַמְ	—תַּמְ	—תַּמְ	אַמְצִיא
תַּגְלֶה	יַגְלֶה	תַּגְלִי	תַּגְלֶה	אַגְלֶה

Participium.

Singul.

f.	m.
מוֹשִׁיבָה	מוֹשִׁיב
—מַגּ	מַגִּישׁ
—מְ	מֵקִים
מְסִבָּה	מֵסֵב
—מַמְ	מַמְצִיא
מַגְלָה	מַגְלֶה

f) Hophal.

Partic.	Fut.	Præt. et Inf.	Partic.
מָמְצָא	אָמְצָא	הָמְצָא	מוּקָם
—לֶה	—לֶה	הָגְלָה	—
מִתְמַצֵּא	אֶתְמַצֵּא	הִתְמַצֵּא	מִתְקוֹמֵם
—לֶה	—לֶה	הִתְגַּלָּה	—מִסְתּ

f) Hophal.

Fut.	Præt. et Inf.	Partic.	Fut.	Præt. et Inf.
אוּקַם	הוּקַם	מוּלָד	אוּלַד	הוּלַד
—	הוּסַב	מֻגָּשׁ	אֻגַּשׁ	הֻגַּשׁ

g) Hithpahhel.

אֶתְקוֹמֵם	הִתְקוֹמֵם*	מִתְיַלֵּד	אֶתְיַלֵּד	הִתְיַלֵּד
—אֶסְתּ	הִסְתּוֹבֵב*	—	—	הִתְנַגֵּשׁ

* cfr. §. 49, 1. 2.

VI. Ver-

VI. Verb.

Singul.	פָּקַד	פָּקְדָה
mich	פְּקָדַנִי	פְּקָדַתְנִי
dich	פְּקָדְךָ	תְךָ—
— f.	דֵךְ—	דָתֵךְ—
ihn	— דוֹ — דָהוּ	פְּקָדַתְהוּ-דַתּוּ-
sie (eam)	דָהּ—	פְּקָדָתָהּ
uns	דָנוּ—	פְּקָדַתְנוּ
euch	פְּקָדְכֶם	פְּקָדַתְכֶם
— f.	כֶן—	כֶן—
sie (eos)	פְּקָדָם	פְּקָדָתַם
— (eas)	דָן—	תַן—
Plural.	פָּקְדוּ	פְּקַדְתֶּם —תֶּן
mich	פְּקָדוּנִי	פְּקַדְתּוּנִי
dich	ךָ—	
— f.	ךְ—	
ihn	הוּ—	פְּקַדְתּוּהוּ
sie (eam)	הָ—	הָ—
uns	נוּ—	נוּ—
euch	כֶם—	
— f.	כֶן—	
sie (eos)	ם—	ם—
— (eas)	ן—	ן—

mit Suffixis.

פָּקַדְתָּ	פָּקַדְתְּ	פָּקַדְתִּי
פְּקַדְתַּנִי	פְּקַדְתִּינִי	
		פְּקַדְתִּיךָ
		—תִּיךְ
פְּקַדְתּוֹ (תָּהוּ)	פְּקַדְתִּיו (תִּיהוּ)	פְּקַדְתִּיו (תִּיהוּ)
פְּקַדְתָּהּ	פְּקַדְתִּיהָ	פְּקַדְתִּיהָ
פְּקַדְתָּנוּ	פְּקַדְתִּינוּ	
		פְּקַדְתִּיכֶם
		—כֶן
פְּקַדְתָּם (-תָּמוֹ)	פְּקַדְתִּים	פְּקַדְתִּים
—תָּן	—תִּין	—תִּין

	Futurum.	Imperat. & Infin.
פְּקַדְנִי	יִפְקֹד	פְּקֹד
	יִפְקְדֵנִי	פָּקְדִי (—ֵנִי)
פְּקַדְנוּךָ	יִפְקָדְךָ	פָּקְדְךָ, פְּקָדְךָ
—ךְ	יִפְקְדֵךְ	פָּקְדֵךְ
—הוּ	יִפְקְדוֹ (—ֵהוּ)	פְּקָדֵהוּ, פָּקְדוֹ
—הָ	יִפְקְדָהּ (—ֶהָ)	פָּקְדָהּ, פְּקָדָהּ
	יִפְקְדֵנוּ	פָּקְדֵנוּ
—כֶם	יִפְקָדְכֶם	פָּקְדְכֶם, פְּקָדְכֶם
—כֶן	—כֶן	—כֶן
—ם	יִפְקְדֵם	פָּקְדָם
—ן	—ֵן	—ָן

Druckfehler.

Vorrede pag. XXVII. L. 19. anst. man l. er.
— — XXXII. L. 10. — §.56. l. §.55.
p. 5. L. 3. f. Sonēē l. Sonē.
— 6. L. 6. f. יוֹשְׁבִים l. יוֹשְׁבִים
— — L. 7. f. לַיְלָה l. לַיְלָה
— 14. L. 8. f. אל l. אַל
— 15. L. 12. f. ָ l. ַ
— 21. L. 7. f. die Vorrede l. den Beytrag zur Methode ꝛc.
— 37. L. 19. f. הֶאֱמַנְתִּי l. הֶמֱמַנְתִּי
— 38. L. 1. f. אֲלֵינוּ l. אָלֵינוּ
— 45. L. 3. f. ein l. Ein
— 47. L. 15. f. י l. ֵי
— 50. L. 18. f. פְּעָמִים l. פְּעָמִים
— 59. L. 22. f. יָכֵם l. יְכֶם
— 60. L. 5. f. pronomibus l. pronominibus
— 75. L. 22. f. אֶשְׁב l. אֵשֵׁב
— 92. L. 25. f. תַּעֲשִׂי l. תַּעֲשִׂי
— 94. L. 23. f. אָח l. אָח
— 95. L. 8. f. עֵינַי l. עֵינַי
— 99. L. 13. f. תּוֹעֵבוֹם l. תּוֹעֵבוֹת
— 100. L. 10. f. אֶתְכֶם l. אֶתְכֶם
— 101. L. 6. f. עִמָּהֶן l. עִמָּהֶן
— 103. Die Herrn Lehrer werden gebeten, im Futuro die falsche Stellung von: 1. pers. 2. pers. 3. pers. ihre Lehrlinge vor Lesung der Conjugation verbessern zu lassen.
— 114. L. 2. f. 3. pers. l. 1. pers. und f. 1. pers. l. 3. pers.
— 116. L. 2. f. m. l. f. und f. f. l. m.
Patach sollte überall heissen: Pathach

X XII.94

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weckherlin, Carl Christian Ferdinand,

Hebräische Grammatik für Anfänger

Stuttgart 1798

L.as. 361 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572344-5
VD18 14755041-001